

Unsere Verantwortung. Bericht 2009

GUTES BEWEGEN.

Für die Gesellschaft.



VORWEG GEHEN



Nachhaltiges Wirtschaften zahlt
sich aus!

Deshalb haben wir es in der RWE
Konzeptsstrategie und unserer Vor-
standsvergütung verbindlich gemacht!

Jürgen Großmann

Dr. Jürgen Großmann
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

Inhalt

Vorwort	04	1.0 Konzernportrait	10
Berichtsprofil	06	1.1 Herausforderungen in der Wertschöpfungskette	12
Unser Anspruch	07	1.2 Portrait Essent	14
Wesentliche Ereignisse 2008/2009	08		
		2.0 Nachhaltige Unternehmensführung	19
		2.1 Unsere CR-Strategie	20
		2.2 Unser CR-Programm	22
		2.3 Unser CR-Management	24
		3.0 Energie und Klima	31
		3.1 Unsere Klimaschutzstrategie	32
		3.2 Sichere Energieversorgung	40
		3.3 Reduktion des eigenen Energieverbrauchs	42
		3.4 Umwelt- und Naturschutz	43

Länderportraits

RWE in den Niederlanden

16



RWE in Großbritannien

28



RWE in Deutschland

46



4.0 Markt und Kunden	49	7.0 Daten und Fakten	77
4.1 Unsere Kundenverantwortung	50	7.1 Kennzahlen	78
4.2 Energieeffizienz für Kunden	52	7.2 Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung	94
4.3 Sichere Stromversorgung	53		
4.4 Fairness im Wettbewerb	54		
5.0 Mitarbeiter	59	Index nach GRI	97
5.1 Potenziale und Perspektiven	60	Fortschrittsmitteilung zum Global Compact	100
5.2 Mitarbeiterbindung und -zufriedenheit	62	Ansprechpartner und Impressum	101
5.3 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	64		
6.0 Gesellschaft	69		
6.1 Dialog mit unseren Stakeholdern	70		
6.2 Verantwortliche Wertschöpfung	72		
6.3 Engagement in den Regionen	73		

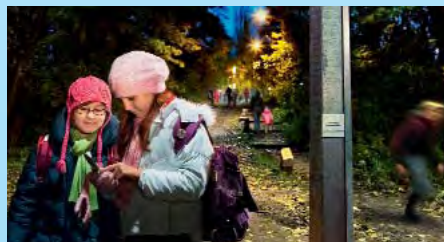
RWE in Tschechien

56



RWE in Polen

66



RWE in Ungarn

74



Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir alle erleben es, die Welt ist in Bewegung. Heute wie kaum jemals zuvor. Teile der Wirtschaft haben Probleme und suchen nach Wegen aus der Krise. Zugleich stellen globale Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit die Industrie vor große Aufgaben. Diesen Herausforderungen stellen wir uns. Mit mehr Innovationen und umfangreichen Investitionen in klimaschonende Technologien.

Deshalb haben wir im Februar 2008 die RWE Innogy gegründet, zuständig für den Ausbau der erneuerbaren Energien im RWE-Konzern. Unsere Erzeugungskapazitäten aus Wind- und Wasserkraft sowie aus Biomasse haben wir von 1.300 MW Ende 2007 auf 2.500 MW Ende 2009 gesteigert. Einen wichtigen Beitrag hierzu hat die Akquisition von Essent geliefert. Und dies ist erst der Anfang: RWE wird grüner, robuster und internationaler. Mehr als eine Milliarde Euro nehmen wir jährlich für den Ausbau der erneuer-

baren Energien in die Hand. 400 MW an weiteren Kapazitäten sind bereits im Bau. Der Schwerpunkt liegt auf Windkraftanlagen im Offshore-Bereich. Zugleich unterstützt RWE neue Technologien, die heute noch nicht marktreif sind, aber Entwicklungspotenzial versprechen – zum Beispiel Mikrowindturbinen und Meereskraftwerke. Schließlich verfolgen wir mit dem „Desertec-Projekt“ das ehrgeizige Ziel einer großtechnischen Erzeugung von Strom aus solarthermischen Kraftwerken in der Sahara – auch wenn dies noch Zukunftsmusik ist.

Der Wandel hin zu erneuerbaren Energien, er braucht seine Zeit, wenn wir die Versorgungssicherheit nicht aufs Spiel setzen und unsere Strompreise wirtschaftlich halten wollen. Der Klimawandel aber duldet keinen Aufschub. Deshalb investiert RWE auch im konventionellen Kraftwerksbereich in klimafreundliche Technologien wie die CO₂-Rauchgaswäsche und eine

CO₂-Einbindung in Mikroalgen. Mit der Gründung der RWE Effizienz GmbH bringen wir zudem auf der Verbrauchsseite den Klimaschutz noch stärker ins Rollen. Produkte wie der intelligente Stromzähler (Smart Meter) und die vernetzte Haustechnik (Smart Home) tragen künftig dazu bei, dass der Energieverbrauch sinkt und der Wohnkomfort steigt. Und mit unserem Einsatz für die Elektromobilität wollen wir den Straßenverkehr revolutionieren, hin zur Alltagstauglichkeit von Elektroautos.

Bei anderen Projekten ist bereits wertvolle Zeit verstrichen. Das gilt vor allem für die Entwicklung der CO₂-Abscheidung und -Speicherung (CCS), eine unverzichtbare Technologie, wenn man Klimaschutz ernst nimmt. In Regionen mit potenziellen Speicherstätten treffen bereits erste Erkundungsvorhaben auf massiven lokalen Widerstand. Auch in der Politik herrscht in Teilen noch Skepsis. Deshalb hoffen wir auf ein faires CCS-Rahmengesetz in diesem Jahr, das Planungssicherheit schafft.

Nicht allein der Klimaschutz bewegt die Gesellschaft. Auch weitere Themen aus dem Umweltschutz erfordern unseren Einsatz. Die Renaturierung der Tagebaue bleibt eine wichtige Aufgabe; ebenso der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt in der Umgebung von Kraftwerken und Stromleitungen.

Auf anderen Feldern wollen wir gleichermaßen Gutes bewegen. So auch beim Zukunftsthema Nummer 1, Forschung und Bildung. Unser Engagement bei Stiftungsprofessuren haben wir deshalb ausgebaut. Anfang 2009 hat zudem die RWE Stiftung ihre Arbeit aufgenommen. Ein Förderschwerpunkt werden Bildungsprojekte sein. Auch innerhalb des Unternehmens bringen wir das Thema nach vorne. Dafür hat RWE das Development Center gegründet. Es wird die Idee des lebenslangen Lernens stärker in die Köpfe bringen.

RWE entwickelt sich weiter. Mit fachlichem Wissen, aber auch durch Erfahrungen im Einsatz für das Gemeinwohl. 4.500 Mitarbeiter haben sich im vergangenen Jahr in rund 2.300 Projekten für die Gesellschaft ehrenamtlich engagiert, gefördert durch unsere Initiative RWE Companius.

Dies alles zeigt: RWE will den Wandel mitgestalten. Dafür haben wir bereits 2007 zehn konkrete Handlungsfelder definiert, um uns messbare Ziele für mehr Nachhaltigkeit zu setzen. Und dies im Einklang mit den Prinzipien des UN Global Compact. Im Jahr 2009 sind wir einen Schritt weitergegangen: Für jedes Handlungsfeld wurden Leistungsindikatoren entwickelt, mit denen wir Fort- und Rückschritte ermitteln und dokumentieren. Die nächste Stufe besteht in einer klaren Zielsetzung. Deshalb schlagen sich Leistungen im Bereich der Nachhaltigkeit künftig im Gehalt der Konzernvorstände nieder. Damit gehen wir vorWEg bei der Verankerung von Corporate Responsibility in den Kernprozessen.

Zugleich machen wir unser Handeln transparent und verbindlich – eine Grundlage für den konstruktiven Dialog mit der Gesellschaft. Dieser ist notwendig. Denn der Austausch mit den Stakeholdern ist ein unverzichtbarer Kompass für unser Handeln. Auch Ihre Meinung interessiert uns. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf (verantwortung@rwe.com).

Essen, im März 2010



Alwin Fitting

Im Vorstand für Personal und CR verantwortlich

Berichtsprofil

Ziel. Der vorliegende Bericht richtet sich an unsere Mitarbeiter, an Analysten und Investoren, Kunden und Lieferanten, Politik, Behörden und Nichtregierungsorganisationen (NGO) sowie an die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben und welche Strategie wir dafür entwickelt haben.

Vorgehensweise. Um dies möglichst knapp und übersichtlich zu leisten, gliedert sich der Bericht in unsere Herausforderungen, die im Konzernportrait dargestellt sind, unsere Antworten im Kapitel „Nachhaltige Unternehmensführung“, die Umsetzung in den zentralen Handlungsfeldern und einen umfassenden Datenteil. Der vorliegende Bericht ist eine Fortschreibung unseres Berichts 2007. Er ergänzt unseren Geschäfts- und unseren Personalbericht für das Jahr 2009 und gilt auch als Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen. Der Bericht wurde in Abstimmung mit dem RWE-Koordinierungskreis Corporate Responsibility (siehe S. 24) erstellt und durch den Vorstand der RWE AG freigegeben.



Internet. Der gedruckte Bericht wird durch weiterführende Informationen auf unserer Internetseite www.rwe.com/verantwortung ergänzt. Den direkten Zugriff erleichtern Verweise im Bericht. Unter „Online-Berichtlinks“ sind im Internet alle im Bericht dargestellten Verweise mit der entsprechenden Kennziffer aufgeführt. So kommen Sie mit einem Klick zu den gewünschten Informationen.

Grundlagen. Der Bericht wurde auf Basis unserer CR-Strategie sowie der Erkenntnisse aus dem Dialog mit Stakeholdern erstellt. Um unseren Lesern den Vergleich unserer Leistungen mit anderen Unternehmen zu erleichtern, haben wir uns an den aktuellen Leit-

linien der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert. Wie wir diese und die im Oktober 2007 vorgelegten GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft umsetzen (Sector Supplement Electric Utilities), stellen wir auf Seite 97 dar.

Daten. Berichtszeitraum sind die Jahre 2008 und 2009. Das Geschäftsjahr reicht vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns, das heißt: auf alle Unternehmen, an denen wir im Berichtszeitraum mit mehr als 50 Prozent beteiligt waren (siehe S. 93). Abweichungen davon machen wir kenntlich. Für den niederländischen Energieversorger Essent N.V., der zum 30. September 2009 in den RWE-Konzern integriert wurde, haben wir, wo aus unserer Sicht erforderlich, Daten für das Jahr 2009 dargestellt. Damit wollen wir eine bessere Beurteilung des Einflusses von Essent N.V. auf unsere CR-Kennzahlen ermöglichen. Finanzdaten stellen wir in Euro dar, Fremdwährungen wurden gemäß den Jahresmittelwerten 2009 umgerechnet (1 Pfund Sterling = 1,12 Euro; 100 tschechische Kronen = 3,77 Euro; 100 ungarische Forint = 0,35 Euro; 1 polnischer Złoty = 0,23 Euro).

Prüfungsbescheinigung. Der Bericht wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) erstmals nach dem Accountability-Standard AA 1000 geprüft. Das Ergebnis der Prüfung ist auf Seite 94 dargestellt.

Redaktionelle Hinweise. Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch, Redaktionsschluss war der 28. Februar 2010. Auch in Zukunft werden wir kontinuierlich berichten. Der nächste Bericht erscheint im Frühjahr 2011. Der Einfachheit halber sprechen wir durchgängig von Mitarbeitern. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

Unser Anspruch – **Gutes bewegen** – gilt für alle Länder,
in denen wir tätig sind.

Gutes bewegen.

Make good things happen.

Tégy a Jóért.

Rozhýbat dobré věci.

Goed werk.

By świat stawał się lepszy.

إِسْعَى لِلْخَيْرِ

Nech sa uskutočnia dobré veci.

Hacemos realidad las buenas ideas.

Eppes Guddes maachen.

Få gode ting til å skje.

Réussir à faire de bonnes choses.

Movere in grande.

Wesentliche Ereignisse 2008/2009

FEBRUAR 2008

Erneuerbare Energien: RWE Innogy, die im RWE-Konzern den Ausbau erneuerbarer Energien forcieren soll, nimmt ihre Arbeit auf. Sie ist mit einem Investitionsbudget von jährlich etwa einer Mrd. Euro ausgestattet.

Erdgaspipeline: Als sechster Vertragspartner steigt RWE in das Konsortium zur Planung und Errichtung der Nabucco-Gaspipeline ein, eines der wichtigsten europäischen Infrastrukturprojekte zur Sicherung der Erdgasversorgung.

JUNI 2008

Arbeitssicherheit: Mit dem Arbeitschutzmanagement für Partnerfirmen setzt RWE Power neue Maßstäbe in der Arbeitssicherheit bei unseren Partnerfirmen, insbesondere durch die Einführung eines Sicherheitspasses und Sicherheitschecks an den Werkstoren.

JULI 2008



Netzausbau: RWE legt der Bundesnetzagentur für den weiträumigen Ausbau des Übertragungsnetzes einen Investitionsplan vor. In den nächsten zehn Jahren sollen über drei Mrd. Euro in das Übertragungsnetz investiert werden.

AUGUST 2008

CCS-Kraftwerk: RWE trifft die Entscheidung für den Standort eines großtechnischen Kraftwerks mit integrierter Kohlevergasung (IGCC). Als Standort wird Hürth bei Köln ausgewählt. Nach dem Scheitern des CCS-Gesetzes im Sommer 2009 und Widerständen in Schleswig-Holstein, wo das abgeschiedene CO₂ gespeichert werden soll, können allerdings keine weiteren Schritte zur Umsetzung dieses Projektes unternommen werden.

Kraftwerk Hamm: RWE beginnt mit dem Bau zweier neuer Steinkohlenblöcke mit einer Leistung von insgesamt 1.530 Megawatt (MW) am Kraftwerksstandort Hamm (Deutschland), die einen Wirkungsgrad von 46 Prozent erreichen sollen.

SEPTEMBER 2008



Elektromobilität: RWE und Daimler starten in Berlin gemeinsam die Initiative „e-mobility“. Damit steigt RWE in das neue Geschäftsfeld der Elektromobilität ein.

CO₂-Abtrennung: RWE npower nimmt am Standort Didcot eine Testanlage für CO₂-Abtrennung in Betrieb.

OKTOBER 2008

Geldbuße: Die EU-Kommission verhängt gegen RWE Dea eine Geldbuße von 374 Mio. Euro wegen Beteiligung an einem Kartell für Paraffinwax. Das Verfahren geht auf die Zeit vor 2002 zurück, als RWE Dea noch im Chemiebereich tätig war.



Kulturhauptstadt 2010: Als einer der Hauptsponsoren der „Kulturhauptstadt Europas“ stellt RWE der „Ruhr.2010 GmbH“ einen Betrag von 2,5 Mio. Euro zur Verfügung.

NOVEMBER 2008

Beteiligung an Offshore-Windpark: RWE erwirbt vom britischen Energieversorger Scottish and Southern Energy eine 50-Prozent-Beteiligung am 500-MW-Offshore-Windpark Greater Gabbard.

Forschungsinitiative zur CO₂-Reduzierung: Am Kraftwerk Niederaußem (Deutschland) wird das Innovationszentrum Kohle eröffnet. RWE investiert in den nächsten Jahren am Standort rund 90 Mio. Euro für die Forschung und Entwicklung von CO₂-Reduktions- und Umwandlungstechnologien.

JANUAR 2009

Essent: RWE und der niederländische Energieversorger Essent N.V. einigen sich über die Konditionen für ein verbindliches Barangebot an die Anteilseigner von Essent. Am 30. September 2009 wird der hundertprozentige Erwerb von Essent abgeschlossen. Durch den hohen Gasanteil bei Essent und die starke Position bei Windenergie und Biomasse reduziert RWE seine spezifischen CO₂-Emissionen.

Kernkraft-Joint-Venture: RWE und E.ON gründen das Gemeinschaftsunternehmen „Horizon Nuclear Power“ zum Bau neuer Kernkraftwerke in Großbritannien.

Gastransit in die Slowakei: RWE versorgt die mitten im Winter von russischem Erdgas abgeschnittene Slowakei mit Gaslieferungen aus dem Westen.

FEBRUAR 2009

WTA-Prototypanlage: RWE nimmt am Standort Niederaußem (Deutschland) die Prototypanlage zur Vortrocknung von Braunkohle (WTA) in Betrieb, mit der sich eine Wirkungsgradsteigerung bei der Stromerzeugung um bis zu vier Prozentpunkte erzielen lässt.

Kraftwerk Pembroke: RWE npower erhält die Genehmigung für den Bau des 2.200-MW-Gaskraftwerks an der walisischen Südküste. Das Kraftwerk soll 2012 ans Netz gehen.

MÄRZ 2009

Verkauf Gasnetz: Nach Zusage des Verkaufs des Ferngasnetzes in Deutschland beendet die EU-Kommission ihre Untersuchungen gegen RWE im Gasbereich.

Kuppelleitung: In Kooperation mit der niederländischen TenneT TSO plant RWE eine zusätzliche Kuppelleitung, um die Transportkapazität zwischen Deutschland und den Niederlanden um bis zu 50 Prozent zu erhöhen. Mit den zuständigen Behörden wird das Raumordnungsverfahren eingeleitet.

JUNI 2009

RWE Stiftung: RWE erhöht das Grundkapital der RWE Stiftung, die Anfang 2009 ihre Arbeit aufgenommen hat und die gemeinnützigen Aktivitäten des RWE-Konzerns bündelt, auf rund 56 Mio. Euro. Die bisherige Arbeit der RWE Jugendstiftung wird dort weitergeführt.

JULI 2009

Energieeffizienz: Die neu gegründete RWE Effizienz GmbH bündelt die Aktivitäten des Konzerns auf dem Gebiet der Energieeffizienz mit den Schwerpunkten Elektromobilität, energiesparende Haus- und Gebäudekonzepte (Smart Home) sowie intelligente Stromzähler (Smart Meter).

AUGUST 2009



CO₂-Abscheidung: RWE nimmt am deutschen Standort Niederaußem in Kooperation mit BASF und Linde eine Pilotanlage zur CO₂-Rauchgaswäsche in Betrieb. In der Anlage werden Erfahrungen für Großanlagen zur späteren Nachrüstung von Kohlekraftwerken ab 2020 gesammelt.

SEPTEMBER 2009

Nachhaltigkeitsbewertung: RWE wird erneut Mitglied des „Carbon Disclosure Leadership Index“ des Carbon Disclosure Project. Zudem hat sich RWE zum zehnten Mal in Folge für den Dow Jones Sustainability Index (DJSI) qualifiziert.

Hochspannungsnetz: Amprion, Nachfolgerin der RWE Transportnetz Strom, wird als unabhängige Vollfunktionsgesellschaft aufgestellt. RWE erfüllt damit die Anforderungen des dritten EU-Energiebinnenmarkt-Pakets.

OKTOBER 2009

Kartellverfahren eingestellt: Die EU-Kommission stellt alle Ermittlungen im Rahmen ihrer Sektorenuntersuchung Strom ein. Dies bestätigt das marktconforme Verhalten von RWE.

Projekt Desertec: RWE gründet mit elf weiteren Unternehmen die Desertec Industrial Initiative Planungsgesellschaft (Dii). Die Dii soll Rahmenbedingungen für Investitionen entwickeln, die erforderlich sind, um Europa, den Nahen Osten und Nordafrika mit Sonnen- und Windenergie zu versorgen.



Windpark Suwalki: RWE nimmt den ersten Windpark in Polen in Betrieb. Die Anlage verfügt über eine Leistung von 40 MW.

Ausstieg aus Belene: RWE nimmt Abstand von der geplanten Beteiligung am Bau eines Kernkraftwerks im bulgarischen Belene, da die Finanzierung nicht sichergestellt werden kann.

NOVEMBER 2009

Genehmigung für Windpark: RWE erhält die Genehmigung zum Bau des vor der niederländischen Küste gelegenen 300-MW-Offshore-Windparks Tromp.

DEZEMBER 2009

Offshore-Windpark Rhyl Flats: RWE nimmt den größten Windpark in Wales mit einer installierten Leistung von 90 MW in Betrieb.

1.0 Konzernportrait

Die RWE AG mit Sitz in Essen zählt zu den fünf größten Strom- und Gasversorgern in Europa. Unsere Aktivitäten umfassen Erzeugung, Handel, Transport und Vertrieb von Strom und Gas sowie die Förderung von Braunkohle, Erdöl und Erdgas. Über 70.000 Mitarbeiter versorgen über 16 Mio. Kunden mit Strom und rund 8 Mio. Kunden mit Gas. Im Geschäftsjahr 2009 erwirtschafteten wir einen Umsatz von rund 48 Mrd. Euro. [01]

Unser Ziel: Grüner, robuster, internationaler

Klimaschutz ist für RWE eine zentrale Herausforderung und prägt die Zukunft unseres Unternehmens. Wir wollen unser Strom- und Gasgeschäft weiter ausbauen und unsere CO₂-Emissionen deutlich verringern. Bis 2013 wollen wir pro Jahr rund sieben Mrd. Euro investieren: in 12.000 Megawatt (MW) klimaschonendere Kohle- und Gaskraftwerke, in die Erhöhung unserer Erzeugungskapazität auf Basis erneuerbarer Energien auf 4.500 MW bis 2012, in den Ausbau der internationalen Gas- und Ölförderung sowie in Ausbau und Modernisierung unseres Strom- und Gasnetzes. [02]

Energieversorgung ist ein langfristig angelegtes Geschäftsmodell. Wenn wir in Kraftwerke und Netze investieren, dann planen wir nicht für Jahre, sondern Jahrzehnte. Damit so langfristige Projekte erfolgreich sind, brauchen wir die Akzeptanz unseres Handelns in der Gesellschaft. Dies ist das Ziel unserer Corporate-Responsibility-(CR)-Strategie. Sie greift die Herausforderungen unseres Kerngeschäfts auf, um die Anliegen und Erwartungen der Gesellschaft mit unseren Zielen in Einklang zu bringen. Dabei berücksichtigen wir die Unterschiede der Regionen, in denen wir tätig sind, und respektieren die kulturelle Vielfalt innerhalb des Konzerns – ein wesentlicher Erfolgsfaktor auch für unsere Wachstumsstrategie.

Wesentliche Veränderungen 2009

Ein wichtiger Schritt zur Erreichung unseres Ziels ist die Übernahme von Essent N.V. zum 30. September 2009, der Nummer eins im niederländischen Energiegeschäft. Hierdurch ist RWE zu einem der größten Energieversorger in der Benelux-Region aufgestiegen (siehe S. 14). Gleichzeitig verbessert die Essent-Akquisition unsere CO₂-Emissionsbilanz.

Um unsere Wachstumsziele zu erreichen, haben wir im Rahmen einer umfangreichen Reorganisation unsere Aktivitäten stärker an den Besonderheiten nationaler Märkte ausgerichtet. Das deutsche Vertriebs- und Netzgeschäft wurde in der neuen RWE Vertrieb AG beziehungsweise in der RWE Rheinland Westfalen Netz AG gestrafft. Unsere Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz haben wir in der zum 1. Juli 2009 gegründeten RWE Effizienz GmbH gebündelt. [03] Mit der Auflösung der Zwischenholding RWE Energy zum 31. August 2009 wurde die Verantwortung für das komplette operative und regulatorische Geschäft auf die jeweiligen Landesgesellschaften übertragen, die jetzt direkt an den Konzernvorstand berichten.

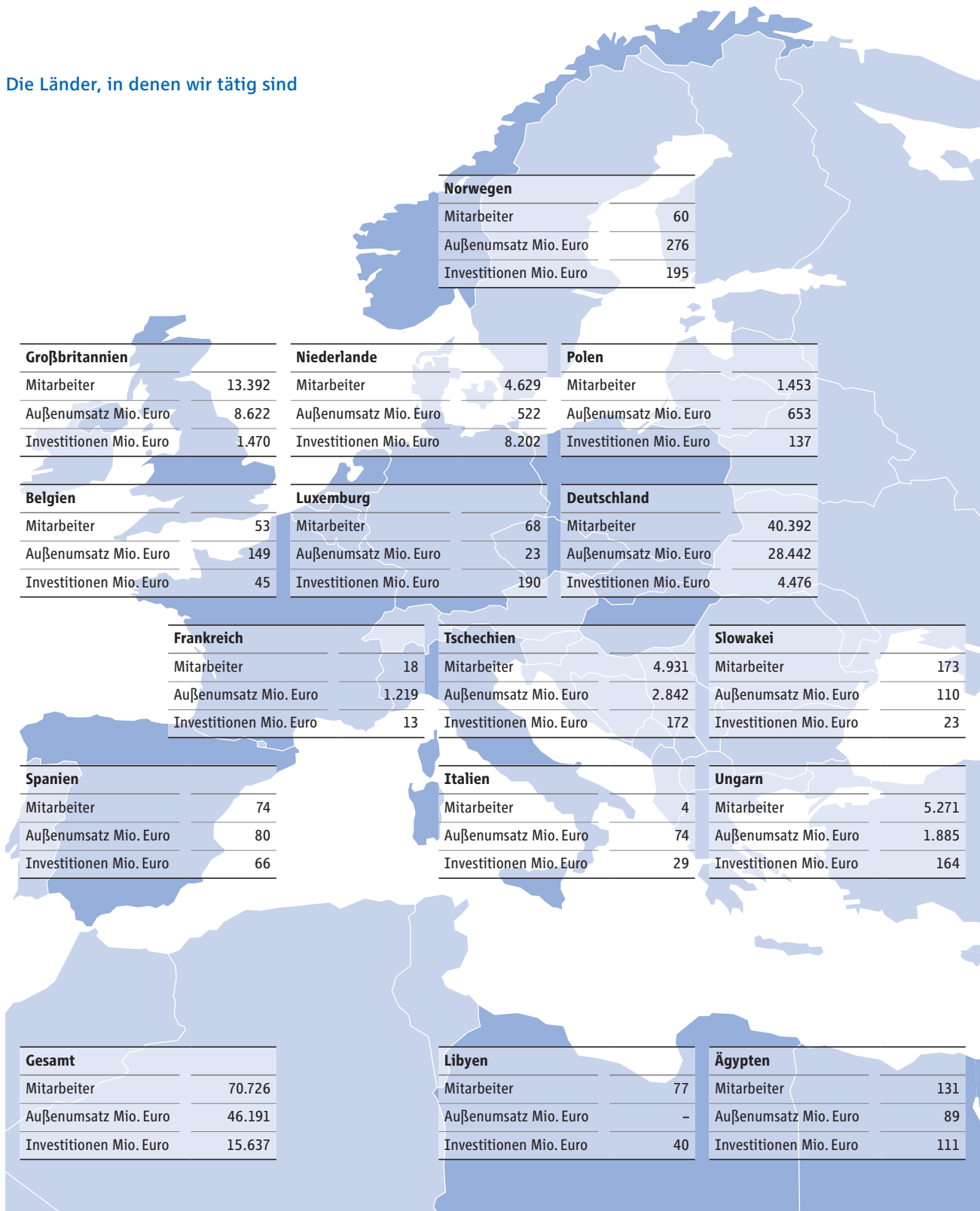
Am 1. September 2009 startete der Übertragungsnetzbetreiber Amprion. [04] Ausgestaltet als Vollfunktionsunternehmen und unabhängiger Stromtransportnetz-Betreiber gemäß dem dritten EU-Binnenmarkt-Paket übernahm Amprion alle bisherigen Aufgaben der RWE Transportnetz Strom sowie zusätzlich sämtliche Funktionen und Aktivitäten aus dem RWE-Konzern mit Bezug auf den Übertragungsnetzbetreiber. Damit erfüllen wir bereits jetzt weitgehend die Anforderungen der EU zur Stärkung der Autonomie von Übertragungs- und Fernleitungsnetzbetreibern innerhalb integrierter Energieunternehmen. Unser deutsches Gastransportnetz haben wir zur Vorbereitung des Verkaufs zunächst in die Thyssengas GmbH überführt. [05] Bereits am 1. Februar 2008 ging die RWE Innogy GmbH für den verstärkten Ausbau erneuerbarer Energien an den Start. [06]

Im Internet

RWE Facts & Figures (PDF) 01
 Investitionsvorhaben auf einen Blick (PDF) 02
 RWE Effizienz GmbH 03
 Amprion GmbH 04
 Thyssengas GmbH 05
 RWE Innogy GmbH 06



Die Länder, in denen wir tätig sind



Umsatzzahlen ohne Erdgas- und Stromsteuer, Angaben zu Investitionen: Sach- und Finanzinvestitionen

1.1 Herausforderungen in der Wertschöpfungskette

	Förderung (8.950 MÄ)²	Beschaffung und Handel¹ (1.320 MÄ)²	Strom- und Wärmeerzeugung (12.500 MÄ)²
Was macht RWE?	<p>Abbau von Braunkohle in eigenen Tagebauen, Bezug von Steinkohle, Gas, Kernbrennstoffen und Biomasse, Exploration und Förderung von Erdöl und Erdgas</p> <hr/> <p>Förderung 2009</p> <p>5 Braunkohlentagebaue (12.189 Hektar)</p> <p>99,78 Mio. Tonnen geförderte Braunkohle</p> <p>358,8 Terawattstunden (TWh) Primärenergieverbrauch³</p> <p>2.920 Mio. Kubikmeter Förderung von Erdgas</p> <p>2,34 Mio. Kubikmeter Förderung von Erdöl</p>	<p>Handel und Beschaffung von Strom, Gas, Kohle, Öl, CO₂-Zertifikaten und erneuerbaren Energieträgern aus Biomasse in physischer und derivater Form; wirtschaftliche Optimierung der Anlagen, langfristiger Verträge sowie der Gasbezugsverträge</p> <hr/> <p>Handelsvolumen 2009⁴</p> <p>1.135 TWh Strom</p> <p>415 Mrd. Kubikmeter Gas</p> <p>418 Mio. Tonnen Kohle</p> <p>662 Mio. Barrel Öl</p> <p>235 Mio. CO₂-Zertifikate</p>	<p>Betrieb von Kraftwerken auf der Basis von Braunkohle, Steinkohle, Gas, Kernkraft, erneuerbaren Energien sowie im geringen Umfang von Abfällen und Öl, Einsatz von Pumpspeicherkraftwerken</p> <hr/> <p>Stromerzeugung⁵ (2009: 187,2 TWh) in %</p> <p>38 Braunkohle 24 Steinkohle 18 Kernenergie 16 Erdgas 3 Erneuerbare Energien 1 Sonstige⁶</p>
Welche ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen sind damit verbunden?	Eingriff in die Natur und Landschaft, Grundwasserabsenkung, Umsiedlung von Anwohnern	Keinerlei direkte Auswirkungen, da insbesondere an Großhandelsmärkten aktiv; indirekte Auswirkungen: ökologische und soziale Aspekte der vorgelagerten Lieferkette	CO ₂ -Emissionen aus fossilen Kraftwerken, Schadstoffemissionen, Lärmemissionen, Kühlwasserverbrauch, Anfall von Aschen/Schlacken, Gips, abgebrannten Brennelementen und nuklearem Abfall, Inanspruchnahme von Flächen und Gewässern und die damit verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft
Was erwarten unsere Stakeholder (Politik, Behörden, Kommunen, Kunden, Anwohner, Nichtregierungsorganisationen, Partner und Lieferanten)?	Berücksichtigung von Umweltschutz und Sozialverträglichkeit (Umsiedlung), nachhaltige Wiedernutzbarmachung, Teilhabe der Regionen an der Wertschöpfung	Faires, integriertes und transparentes Verhalten als einer der führenden Energiehändler in Europa, Förderung weiterer Liquidität und Transparenz an den Energiegroßhandelsmärkten, Sicherung einer zuverlässigen Energieversorgung durch ein vielfältiges Gasbeschaffungsportfolio	Rasche und nachhaltige Reduktion der CO ₂ -Emissionen, Steigerung der Effizienz der Stromerzeugung, Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, schneller und umfassender Ausbau von Erneuerbare-Energie-Anlagen; in einigen Ländern: Verzicht auf Kohlekraftwerke; sicherer und emissionsarmer Betrieb unserer Anlagen, Teilhabe der Regionen an der Wertschöpfung
Was erwarten unsere Mitarbeiter?	Sichere Arbeitsplätze und faire Entlohnung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Umweltschutz, soziale Grundsicherung, Chancenklaare Regeln für rechtskonformes Handeln		

1 RWE Trading und RWE Gas Midstream wurden zum 1. April 2008 zur RWE Supply & Trading verschmolzen.

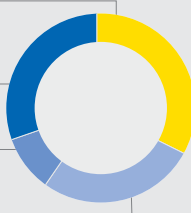
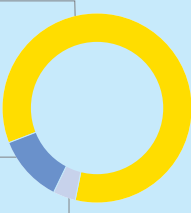
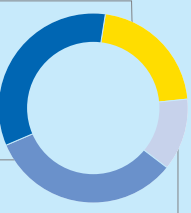
2 MÄ = Mitarbeiteräquivalente; sonstige Mitarbeiter: 8.020 MÄ

3 Eingesetzte fossile Energieträger

4 Ohne Essent

5 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im Geschäftsjahr 2009 waren dies 18,3 Mrd. kWh, davon 16,2 Mrd. kWh aus Steinkohle.

6 Pumpwasser-, ölbefeuerte Kraftwerke und Müllheizkraftwerke

Transport (1.740 MÄ) ²	Verteilung (9.190 MÄ) ²	Vertrieb und Nutzung (28.980 MÄ) ²
<p>Betrieb und Wartung eines 11.028 Kilometer langen Höchstspannungsnetzes (220/380 kV), Steuerung über die zentrale Netzleitwarte Brauweiler, Betrieb und Wartung von 26.060 Kilometer Erdgastransportnetz (8 bis 100 bar) sowie Umspannanlagen</p>	<p>Betrieb und Wartung eines 391.300 Kilometer langen Stromverteilnetzes (10–110 kV) mit 134.240 Schalt- und Umspannanlagen sowie eines 90.345 Kilometer umfassenden Erdgasverteilnetzes (0,02 bis 70 bar), Betrieb von 14 Gasspeichern mit einem Arbeitsvolumen von über 5.300 Normkubikmetern Gas</p>	<p>Lieferung von Strom an 16,4 Mio. Privat- und Gewerbekunden sowie von Gas an 7,9 Mio. Privat- und Gewerbekunden, Lieferung von 95,7 TWh Strom und 102,9 TWh Gas an Industriekunden einschließlich Beratung</p>
<p>Anteil Transportnetz in Deutschland in % Stand: 31.12.2009</p>  <p>32 Amprion 30 transpower 10 EnBW 28 50Hertz</p>	<p>Stromnetzlängen nach Ländern in % Stand: 31.12.2009</p>  <p>84 Deutschland 12 Ungarn 4 Polen</p>	<p>Stromlieferung nach Kunden in TWh</p>  <p>59 Privat- und Gewerbekunden 96 Industriekunden 94 Weiterverteiler 34 Stromhandel</p>
<p>Flächeninanspruchnahme, Gefährdung von Vögeln, elektromagnetische Felder, Gewässerbeeinträchtigungen</p>	<p>Flächeninanspruchnahme, Gefährdung von Vögeln, Beeinträchtigungen des Grundwassers, Gewässerbeeinträchtigungen, Verkehrsaufkommen</p>	<p>Wettbewerbsverhalten, Verkehrsaufkommen</p>
<p>Diskriminierungsfreier Zugang für alle Nutzer, Entflechtung von Erzeugung und Transport, sicherer Betrieb ohne Netzausfälle, Vogelschutz, ökologische Trassenpflege, Biotopmanagement</p>	<p>Unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom und Gas, Vogel- und Naturschutz, Boden- und Gewässerschutz, Teilhabe der Regionen an der Wertschöpfung</p>	<p>Transparente und preisgünstige Tarife, flexible und bedarfsgerechte Angebote, CO₂-freier Strom, faire Beratung und Energieeffizienz-Service, keine Behinderung des Anbieterwechsels, Teilhabe der Regionen an der Wertschöpfung</p>

Seit 2009 sind die Transportnetze für Strom und Gas in „dritter Hand“: Das Erdgas-transportnetz haben wir in die Thyssengas GmbH ausgegliedert und damit einen vollständigen Verkauf vorbereitet. Das Strom-transportnetz wurde in die neu gegründete Vollfungtionsgesellschaft Amprion überführt. Auch damit garantieren wir die von der Europäischen Kommission geforderte unabhängige und für alle zugängliche Stromübertragung (siehe S. 55).

gleichheit, Aus- und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexible Arbeitszeitmodelle, Karrierechancen,

1.2 Portrait Essent

Am 30. September 2009 hat RWE die Akquisition von Essent N.V. abgeschlossen. RWE ist damit einer der führenden Energieversorger im Benelux-Raum geworden. Die Übernahme von Essent stellt einen wichtigen Beitrag zur Erreichung unseres Ziels dar, grüner, robuster und internationaler zu werden.

Essent mit Sitz in Arnheim ist der größte Energieversorger der Niederlande und auch in Belgien tätig. Mit rund 5.000 Mitarbeitern versorgt das Unternehmen 2,6 Mio. Privat- und Industriekunden mit Gas, elektrischem Strom und Wärme und bietet darüber hinaus weitere Energiedienstleistungen an. Essent und ihre Vorgänger blicken auf mehr als 90 Jahre Erfahrung bei der Erzeugung, dem Handel, der Übertragung und Bereitstellung von Elektrizität. Zudem ist Essent seit über 150 Jahren als Gasversorger tätig.

Bei erneuerbaren Energien ist Essent Marktführer in den Niederlanden und mit rund 900.000 „Groene Stroom“-Kunden auch der größte Ökostromanbieter. Das Unternehmen sucht ständig nach neuen Wegen, eine möglichst günstige, verlässliche und nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen, von der die Kunden ebenso profitieren wie die Umwelt und die Gesellschaft als Ganzes.

Seit der erstmaligen Konsolidierung zum 30. September 2009 hat die Essent-Gruppe 1,2 Mrd. Euro zum Umsatz und 74 Mio. Euro zum Ergebnis des RWE-Konzerns im Geschäftsjahr 2009 beigetragen. Die Gesamtkapazität der Kraftwerke und Windfarmen von Essent liegt bei 3.633 Megawatt (MW), 946 MW davon aus erneuerbaren Energiequellen. 23 Prozent des in den Niederlanden aus erneuerbaren Quellen erzeugten Stroms stammten 2009 von Essent.

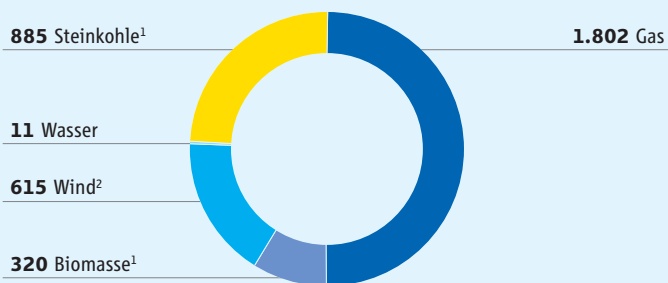
Gesellschaftliche Verantwortung

Gesellschaftliche Verantwortung gehört bei Essent zum unternehmerischen Selbstverständnis. Als führender Energieversorger der Niederlande legen wir großen Wert auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Unser Engagement geht aber noch weiter: Wir begreifen uns als Mitglied der Gesellschaft, dessen Verantwortung über das Kerngeschäft oder die Landesgrenzen hinausreicht. Als Arbeitgeber wollen wir, dass unsere Mitarbeiter zufrieden sind. Deshalb bieten wir ihnen Chancen zur Weiterentwicklung, achten auf Vielfalt, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz und ermutigen alle, sich an sozialen Projekten zu beteiligen. Selbstverständlich kann Essent diese Herausforderungen nicht alleine meistern. Aus diesem Grund stehen wir ständig mit unseren Stakeholdern im Dialog. Von niederländischen und europäischen Regierungsbehörden bis zu Nichtregierungsorganisationen, von unseren Kunden bis zu unseren Mitarbeitern – wir informieren uns sorgfältig über ihre Anliegen.

Einsatz für den Klimaschutz

Als führender Erzeuger und Anbieter erneuerbarer Energien in den Niederlanden tragen wir wesentlich dazu bei, die CO₂-Emissionen bei der Stromerzeugung zu reduzieren. Dennoch wissen wir, dass wir immer noch für einen beträchtlichen Anteil am Ausstoß von

Erzeugungsmix Essent (2009: 3.633 MW)
in Megawatt



1 295 MW Biomasse werden in den Steinkohleblöcken mitverfeuert
2 davon 415 MW in Deutschland

Treibhausgasen verantwortlich sind. Wir betrachten es als unsere Verantwortung, diese Emissionen Schritt für Schritt deutlich zu senken. Gemeinsam mit unserem Mutterkonzern RWE und 60 weiteren großen europäischen Energieversorgern haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2050 vollständig CO₂-neutralen Strom zu produzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir Strom effizienter produzieren und die Stromerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien ausbauen.

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Zurzeit stammen 14 Prozent des von uns erzeugten Stroms in den Niederlanden und Belgien aus erneuerbaren Quellen. Bis 2020 wollen wir diesen Anteil auf 25 Prozent erhöhen. Für eine nachhaltigere Stromerzeugung investieren wir in den Ausbau der Windkraft sowie in die vermehrte Nutzung von Biomasse.

Trotz unseres Engagements für eine nachhaltigere Stromerzeugung ist uns bewusst, dass unser Energiebedarf ohne fossile Brennstoffe derzeit noch nicht gedeckt werden kann. Diese Tatsache sehen wir als Ansporn, fossile Brennstoffe effizienter und damit emissionsärmer zu nutzen:

Effiziente KWK-Kraftwerke. Essent ist einer der größten Betreiber von KWK-Kraftwerken (Kraft-Wärme-Kopplung) in Europa. Diese hauptsächlich mit Gas betriebenen Kraftwerke erzeugen gleichzeitig elektrischen Strom und Wärme. Allein dadurch sind sie deutlich effizienter und umweltverträglicher als konventionelle Kraftwerke. Derzeit baut Essent ein neues KWK-Kraftwerk in Moerdijk (Niederlande) und erwägt den Bau eines weiteren KWK-Kraftwerks in Genk (Belgien).

Effizienzsteigerung in Kraftwerken. Wir unternehmen große Anstrengungen, um den Wirkungsgrad unserer fossil befeuerten konventionellen Kraftwerke zu steigern und so unsere CO₂-Emissionen weiter zu senken. Gegenwärtig errichten wir in Maasbracht (Niederlan-

de) das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Claus C, das unsere bestehenden Kapazitäten mit modernster Technologie vergrößert.

Führend bei Biomasse

Einer der bedeutsamsten Träger erneuerbarer Energie ist die CO₂-neutrale Biomasse. Biomasse kann in Form von Holzpellets, Holzabfällen oder Holzhackschnitzeln bereitgestellt werden. Daneben werden auch organische Abfälle wie Reisspreu oder Kaffee- und Kakao-bohnenhülsen verwertet. In den vergangenen Jahren konnte Essent in seinem Kraftwerk in Amer Erfahrungen bei der Verfeuerung großer Mengen Biomasse als Brennstoffersatz sammeln. Heute sind wir einer der führenden europäischen Versorger auf diesem Gebiet.

Die Nutzung von Biomasse bringt allerdings auch eine große Verantwortung mit sich. Damit ein Brennstoff wirklich nachhaltig ist, muss er nachhaltig erzeugt worden sein und darf nicht zu einer Beeinträchtigung des Nahrungsmittelanbaus, zur unkontrollierten Abholzung von Wäldern oder der Missachtung der Menschenrechte führen. Aus diesem Grund nutzen wir das „Green Gold Label“ als Nachweis der nachhaltigen Herstellung unserer Biomasse. Die Zertifizierung der gesamten Produktkette erfolgt über einen unabhängigen Dritten.

Breites Innovationsspektrum

Wir wissen, dass wir die Herausforderungen des Klimawandels nur mit Innovationen meistern werden. Es gilt, neue Wege einzuschlagen – in technologischer Hinsicht, beim Verbrauch und im Hinblick auf unsere gesamte Denkweise. Essent steht für Innovationen: Diese reichen von der Nutzung neuer organischer Kraftstoffe als Ersatz für fossile Brennstoffe über die dezentrale Energieerzeugung im kleineren Rahmen, bei der lokal verfügbare alternative Brennstoffe bedarfsgemäß genutzt werden, bis hin zu Energie aus effizienten und nachhaltigen Quellen sowie der Markteinführung von Elektrofahrzeugen.





RWE in den Niederlanden

Wouter Timmermans ist Leiter der Logistikkoordination im Kraftwerk Amer, das mit 1.245 MW eines der größten in den Niederlanden ist. Täglich landen hier Schubschiffe mit Brennmaterial an – vor allem Steinkohle, aber auch Biomasse wie Holzpellets. Die Pellets werden über einen Schlauch entsaugt, die letzten Reste schiebt ein Bagger dafür zusammen. Mit der Entladung sind Partnerfirmen beauftragt. Wenn schlechtes Wetter herrscht oder sich Komplikationen andeuten, überwacht Timmermans die Abläufe persönlich.



Mit der Integration von Essent im September 2009 wurde RWE zum führenden Energieunternehmen der Niederlande. Essent bietet Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen an. Essent ist der größte Erzeuger und Verteiler von grünem Strom in den Niederlanden. Der Schwerpunkt liegt auf Windenergie und der Verstromung von Biomasse.

In den Niederlanden errichten wir derzeit zwei GuD-Kraftwerke mit zusammen rund 1.730 MW und ein Kohlekraftwerk mit rund 1.560 MW. Weiterhin planen wir bis 2012 den Bau eines Offshore-Windparks mit 300 MW.

Herausforderungen

Der niederländische Energiemarkt ist seit 2004 vollständig liberalisiert, das Transportnetz befindet sich in staatlicher Hand:

- Im Strom- und Gasmarkt unterliegt das Privatkundensegment einem starken Wettbewerb.
- Im Jahr 2009 stammten rund neun Prozent der Stromerzeugung der Niederlande aus erneuerbaren Energien. Bis 2020 sollen es 35 Prozent sein.
- Der Bau von Kernkraftwerken, Kohlekraftwerken und die unterirdische Speicherung von CO₂ sind in der Bevölkerung umstritten.

CR-Schwerpunkte

Ein besonderer Fokus liegt auf der Bereitstellung von grünem Strom und einem effektiven Beitrag zum Klimaschutz. Essent hat ein systematisches CR-Management unter dem Motto „People, Planet, Profit, Power“ aufgebaut, das in alle Unternehmensabläufe integriert ist, und berichtet darüber regelmäßig in einem eigenen CR-Report.

Fakten 2009

4.629	Beschäftigte
522	Mio. Euro Umsatz
2,6	Mio. Kunden (Strom und Gas)
1.180	MW Steinkohle davon
295	MW Biomasse in Mitverfeuerung
1.669	MW Gas
236	MW erneuerbare Energien

2.0 Nachhaltige Unternehmensführung

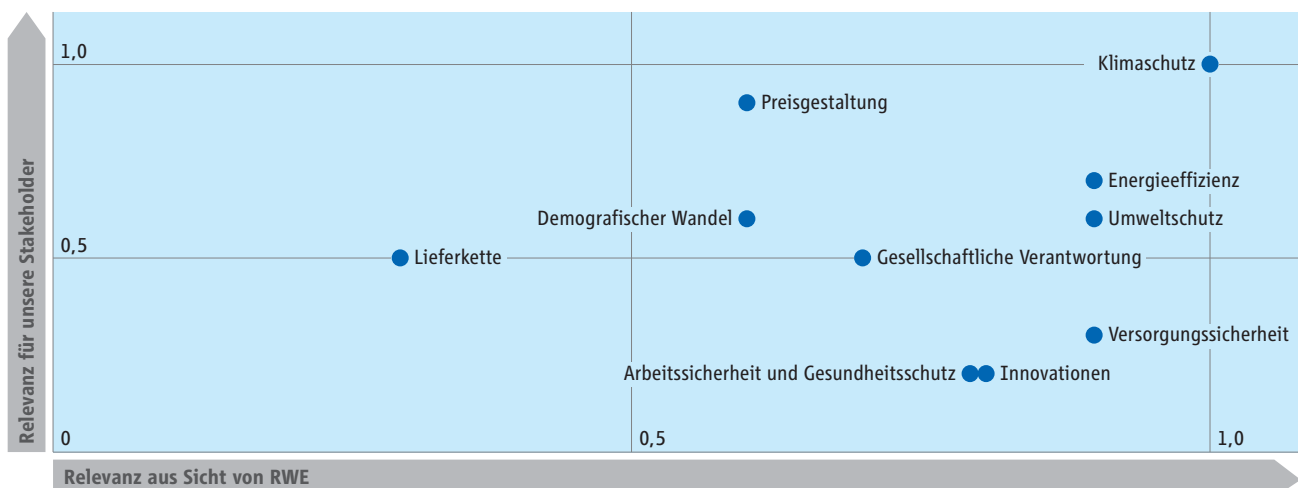
Unser unternehmerisches Handeln und die Erwartungen unserer Stakeholder in Einklang zu bringen, ist unser Ziel. Nur so können wir den langfristigen Unternehmenserfolg sichern. Daher haben wir unsere CR-Strategie konsequent an den Herausforderungen unseres Kerngeschäfts ausgerichtet sowie an den Bedürfnissen in den Regionen, in denen wir tätig sind.

Bei der Entwicklung einer CR-Strategie für den RWE-Konzern haben wir uns von zwei Aspekten leiten lassen: Wesentlichkeit und Transparenz. Unsere CR-Strategie greift die für RWE relevanten Herausforderungen aus Umwelt und Gesellschaft auf und stellt sicher, dass diese in den Kernprozessen unseres Unternehmens angemessen berücksichtigt werden. Dabei lassen wir unseren Tochtergesellschaften ganz bewusst Raum, regionalen Erwartungen und Anforderungen nachzukommen. Unser Handeln sollte intern und extern transparent und nachvollziehbar sein. Um diese Ansprüche zu erfüllen, haben wir zehn Handlungsfelder definiert, die die wichtigsten Herausforderungen des RWE-Konzerns aufgreifen. Bei der Entwicklung der Handlungsfelder haben wir sowohl die Sicht unseres Unternehmens als auch die Erwartungen unserer Stakeholder berücksichtigt.

Unsere Handlungsfelder

Die zehn Handlungsfelder haben wir bereits in unserem Bericht 2007 vorgestellt. Wir hatten sie auf Basis einer umfassenden internen Befragung sowie der Ergebnisse des ersten RWE-Dialogforums im Herbst 2006 festgelegt und ausformuliert. Im Rahmen einer internen Materialitätsanalyse haben wir sie nun überprüft und dabei die unterschiedliche Relevanz, die sie für RWE und für unsere Stakeholder besitzen, berücksichtigt: Nach unserer Einschätzung greifen die zehn Handlungsfelder weiterhin die wesentlichen Herausforderungen des RWE-Konzerns auf. Einige Aspekte wie Nutzung der Kernenergie, Artenvielfalt oder Einsatz von Biomasse gewannen im Berichtszeitraum zwar an Aktualität, werden aber durch die bestehenden Handlungsfelder ausreichend abgedeckt. Wir haben zudem unsere Leistungskennzahlen überarbeitet und sie noch stärker an den wesentlichen Treibern unseres Geschäfts ausgerichtet (siehe S. 20).

Materialitätsanalyse



2.1 Unsere CR-Strategie

Unsere Ziele sind einerseits an den Erwartungen der Gesellschaft an ein verantwortungsbewusstes Energieversorgungsunternehmen ausgerichtet, andererseits aber auch an den Aspekten, die aus unserer internen Sicht für eine nachhaltige Orientierung des Unternehmens wichtig sind. Für jedes Handlungsfeld haben wir eine, maximal zwei zentrale Leistungskennzahlen festgelegt, die in Zukunft eine Beurteilung und Nachverfolgung der wesentlichen Entwicklungen erlauben.

Die Handlungsfelder unserer CR-Strategie			
Handlungsfeld	Wir wollen ...	Leistungskennzahl	Zielgröße
Klimaschutz	... die CO ₂ -Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich reduzieren. Mit physischen und finanziellen Maßnahmen soll unser CO ₂ -Risiko bis spätestens 2020 auf das eines durchschnittlichen Wettbewerbers in unseren Märkten sinken.	Durchschnittliche CO ₂ -Emissionen in Tonnen je erzeugte Megawattstunde Strom (t CO ₂ /MWh)	0,45 t CO ₂ /MWh bis 2020
Energieeffizienz	... sowohl unsere eigene Energieeffizienz als auch die unserer Kunden erhöhen.	Erhöhung der Energieeffizienz in %	- RWE-Immobilien: 5 % ¹ - RWE-Fuhrpark: 20 % ¹ - RWE-Kraftwerke: 11 % ² - RWE-Kundenprojekte: 8 % ²
Versorgungssicherheit	... die Systemsicherheit unserer Transportnetze jederzeit gewährleisten. ... unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Energie versorgen.	- (n-1)-Kriterium - Netzausfälle in Min. pro Jahr und Kunde (System Average Interruption Duration Indicator, SAIDI)	- Einhaltung des (n-1)-Kriteriums ¹ - SAIDI < 25 Minuten ¹
Preisgestaltung	... zufriedene und damit langfristig loyale Kunden haben.	Kundenloyalitätsindex (KLI)	Kundenloyalitätsindex von 77 ¹
Gesellschaftliche Verantwortung	... mit effizientem Mitteleinsatz unsere regionale Reputation stärken.	Reputationsindex	Höchste Reputation unter vergleichbaren Unternehmen der Branche
Demografischer Wandel	... langfristig unseren Personalbedarf qualitativ und quantitativ decken.	Demografieindex	Positionierung im Mittel vergleichbarer Unternehmen
Lieferkette	... dass zur Vermeidung von Reputationsrisiken die Einhaltung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards integraler Bestandteil unserer Lieferverträge ist.	Abdeckung des Lieferantenmanagements in allen Einkaufsbereichen in %	95 % des Einkaufsvolumens
Innovationen	... die Verfügbarkeit der technisch optimalen Lösung in unseren Kernprozessen durch Innovationen sicherstellen.	Konzernweite Abdeckung des Innovationsmanagements in %	95 % Abdeckung
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	... dass jeder eigene und fremde Mitarbeiter so gesund nach Hause geht, wie er gekommen ist. ... die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten.	- Anzahl der Unfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden (LTI _f : X/1.000.000 h) ³ - Einführung des Arbeitsbewältigungsindex (ABI) in % ¹	- LTI _f : 3/1.000.000 h - Mehrheit der Mitarbeiter der in Deutschland ansässigen Gesellschaften hat Zugang zur Bestimmung des persönlichen ABI ¹
Umweltschutz	... unsere Anlagen stets sicher gemäß den genehmigungsrechtlichen Vorgaben betreiben. ... unser Umweltmanagementsystem zur Kontrolle des rechtssicheren Betriebs unserer Anlagen und Netze konzernweit zu 100 % dauerhaft umsetzen.	- Einhaltung der Genehmigungsaufgaben in % - Konzernweite Abdeckung des Umweltmanagements in %	- 100 % Einhaltung - 100 % Abdeckung

1 Gilt nur für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften.

2 Gilt nur für die in Deutschland und Großbritannien ansässigen Gesellschaften.

3 Arbeits- und Dienstwegeunfälle je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden

Unsere CR-Roadmap

Langfristig wollen wir mit unserem CR-Ansatz eine Führungsrolle als nachhaltiges Unternehmen einnehmen. Unsere im Jahr 2003 zum ersten Mal veröffent-

lichte Roadmap stellt dar, woher wir kommen und was wir in Zukunft erreichen wollen. Bis jetzt haben wir die angestrebten Ziele erreicht und sind zuversichtlich, dies auch in Zukunft zu tun.

Roadmap unserer unternehmerischen Verantwortung					
	Start (1998–2000)	Strukturierung (2001–2005)	Umsetzung (2006–2010)	Treiberrolle (2011–2015)	Best in Class (2016–2020)
Strategie	Konzernrichtlinie Umweltmanagement	CR-Konzernleitlinien	Überarbeitung CR-Handlungsfelder	Fortlaufende Aktualisierung der CR-Handlungsfelder	CR in der Konzernstrategie aufgegangen
		CR-Strategie	Verankerung CR in allen Geschäftsbereichen		
Koordination und Management	Ständiger Stab der Umweltbeauftragten	Einführung Arbeitschutzmanagement	Kennzahlenkonzept CR	CR als Bestandteil der Zielvereinbarungen	CR fester Bestandteil der operativen Steuerung
	Einführung UBIS	Konzernweit gültiger Verhaltenskodex	Konzernprogramm Umsetzung CR	Regelmäßige Berichterstattung der KPIs	
Reporting und Dialog	1. Systematischer Umweltbericht	Zukunftstagung nachhaltige Entwicklung	Institutionalisierter Stakeholderdialog	Transparenzfürer der Branche	Hohe Akzeptanz unseres Handelns durch die Gesellschaft
	Aufnahme in Dow Jones Sustainability Index	1. CR-Bericht	Corporate-Volunteering-Programm		

Externe Bewertungen

Externe Bewertungen zeigen, dass wir sowohl bei der Berichterstattung als auch bei der Umsetzung auf einem guten Weg sind.

Dow Jones Sustainability Index: Im September 2009 wurde die ununterbrochene Mitgliedschaft seit der Gründung 1999 für ein weiteres Jahr bestätigt.

Carbon Disclosure Project: Nach 2006 und 2008 wurde RWE im September 2009 erneut in den „Carbon Disclosure Leadership Index“ aufgenommen.

DAX-30-Ranking: Das zweijährliche Ranking von Sustainalytics platzierte RWE auf Rang 8 unter den Mitgliedern des DAX 30 im Januar 2010.

Good Company Ranking: Im CSR-Wettbewerb des Manager Magazins belegte RWE 2009 Platz 5 unter den 90 größten europäischen Aktiengesellschaften.

CR-Berichterstattung: Der RWE-Bericht 2007 erzielte im Ranking der Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen durch future/IÖW im November 2009 den 4. Platz.

Business in the Community: In Großbritannien wurde RWE npower 2009 für seine nachhaltige Unternehmensführung erstmals in die Gruppe der mit „Platin“ bewerteten Unternehmen aufgenommen.

Transparency Benchmark: Als bestes Energieunternehmen belegte Essent beim Wettbewerb des niederländischen Wirtschaftsministeriums Platz 6 unter mehr als 1.800 Unternehmen.

2.2 Unser CR-Programm

Wie wir die Ziele unserer CR-Strategie erreichen wollen, beschreibt das nachfolgende CR-Programm. Es schreibt unser 2008 veröffentlichtes CR-Programm fort – erstmals unter Verwendung der Leistungskennzahlen. Die konkrete Umsetzung im Berichtszeitraum 2008/2009 stellen wir in den nachfolgenden Kapiteln anhand von wesentlichen Maßnahmen dar.

Handlungsfeld	Termin	Status der Umsetzung Ende 2009
Klimaschutz: Verringerung der CO₂-Intensität auf 0,45 t CO₂/MWh bis 2020		
Jährliche CO ₂ -Emissionen um 20 Mio. Tonnen durch Neubau hocheffizienter Kraftwerke reduzieren, insbesondere durch Ersatz alter Kraftwerke	2013	Neubauten mit einer Kapazität von 11.643 MW begonnen, davon 6.455 MW auf Gasbasis (Inbetriebnahme Lingen April 2010); ca. 540 MW Braunkohlekraftwerke 2009 außer Betrieb genommen
Jährliche CO ₂ -Emissionen um 5 Mio. Tonnen durch Zubau erneuerbarer Energien um 2.000 MW reduzieren	2012	Stand Ausbau erneuerbare Energien: 360 MW neu zugebaut, 400 MW im Bau, mehr als 16.600 MW in der Genehmigungs- bzw. Projektierungsphase
CO ₂ -Risiko des RWE-Konzerns durch Beschaffung von Emissionsrechten aus CDM-/JI-Projekten vermindern	2020	Ende 2009 hatten wir bereits 75,2 Mio. Certified Emission Reductions (CERs) vertraglich gesichert
Energieeffizienz: 5–20 % segmentspezifische Reduktion des Energieeinsatzes		
Energieeinsatz bei Immobilien um 5 % senken	2014	Erste Maßnahmen in Deutschland resultieren in rund 1,5 Mio. kWh Energieeinsparung; „Carbon Reduction Programme“ in Großbritannien eingeleitet
Energieeinsatz im Fuhrpark um 20 % senken	2012	Mit der grünen Dienstwagenregelung im Jahr 2008 die Beschaffung verbrauchsarmer Fahrzeuge eingeleitet
Energieeinsatz bei Kraftwerken um 11 % senken	2013	Neue Kraftwerke mit insgesamt 11.643 MW im Bau bzw. in der Inbetriebnahme
Bei Kundenprojekten im Mittel 8 % Energie einsparen	2012	Zahlreiche Programme zu „Aufklärung und Information“ sowie „Umsetzung und Beratung“ durchgeführt
Versorgungssicherheit: Einhalten des (n-1)-Kriteriums beim Stromtransport¹ sowie Begrenzung der Versorgungsunterbrechung auf < 25 Min. pro Kunde und Jahr¹		
Bezugsquellen für Erdgas diversifizieren, Infrastruktur für LNG-Importe ausbauen, Förderung von Erdöl/Erdgas bis 2015 gegenüber 2007 verdoppeln	2015	Zwischenstaatliches Abkommen der Transitländer der Nabucco-Pipeline unterzeichnet, Planung für LNG-Terminals aufgenommen, Exploration ausgeweitet, neue Förderung aufgenommen
Transportnetze für Strom bedarfsgerecht ausbauen	2015	Kuppelleitung in die Niederlande im Genehmigungsverfahren, 800 km neue Leitungen in Bau oder Planung; kein Ausfall in unserem Transportnetz 2008/2009
Sicherheit und Zuverlässigkeit der Stromnetze weiter verbessern	2019	Durchschnittlicher Verkabelungsgrad der Stromnetze in Deutschland 63 %; ca. 25 Mrd. Euro für Erneuerung, Ausbau, Instandhaltung und Betrieb der Verteilnetze eingeplant, SAIDI 2008 < 25 Min. pro Kunde und Jahr
Preisgestaltung: einen Kundenloyalitätsindex in Deutschland von > 77 erreichen		
Kundenloyalitätsindex als Indikator etablieren	2010	Erste jährliche Erhebung 2009 durchgeführt
Gesellschaftliche Verantwortung: höchste Reputation unter vergleichbaren Unternehmen der Branche		
Unsere regionale Wertschöpfung transparent darstellen	2010	Stand der Erhebung der regionalen Wertschöpfung eingeleitet
Den Erfolg unserer Volunteering- und Sponsoring-Maßnahmen messbar machen	2012	Corporate Volunteering (RWE Companius) konzernweit ausgerollt, RWE Stiftung zur Bündelung der gemeinnützigen Aktivitäten gestartet, Engagement bei unternehmensübergreifenden Projekten zu „Corporate Citizenship Benchmarking“

¹ Gilt nur für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften.

Handlungsfeld	Termin	Status der Umsetzung Ende 2009
Demografischer Wandel: Positionierung unseres Demografieindex im Mittel vergleichbarer Unternehmen		
Altersstruktur des Konzerns harmonisieren und Nachwuchskräfte aufbauen	2015	Gezielte, langfristig orientierte Einstellung von Mitarbeitern in problematischen Jobfamilien, Rekrutierung von Hochschulabsolventen
Anteil der Frauen bei Neueinstellungen und in Führungspositionen stärken	2012	Gezielte Anwerbung von Frauen für technisch ausgerichtete Berufe, Förderprogramm für weibliche Führungskräfte, Anstieg des Anteils von Frauen in den unteren Führungsebenen
Lieferkette: mindestens 95 % des konzernweiten Beschaffungsvolumens an international anerkannten Umwelt- und Sozialstandards ausrichten		
Reputationsrisiken beim Bezug von Brennstoffen minimieren	2010	Bewertung von Kohlelieferanten bezüglich ökologischer und sozialer Anforderungen durch „Counterparty Risk Management“ sichergestellt; Richtlinie für den Bezug von Biomasse zum Einsatz in Kraftwerken in Vorbereitung; ggf. Einkaufsrichtlinien zu Biokraftstoffen aufnehmen
Rechtliche und Reputationsrisiken bei Beauftragung und Beschäftigung von Partnerfirmen minimieren	2010	Anerkennung der Prinzipien des UN Global Compact sowie Berücksichtigung von Umweltschutz und Arbeitssicherheit in das Einkaufshandbuch der RWE Service GmbH aufgenommen
Reputationsrisiken beim Standardeinkauf und beim Bezug von Komponenten minimieren	2010	Bezug auf UN Global Compact im Einkaufshandbuch aufgenommen, Energieeffizienz als ein wesentliches Kriterium bei der Beschaffung von IT eingeführt
Innovationen: konzernweite Abdeckung des Innovationsmanagements zu > 95 % sicherstellen		
Entwicklung neuer Technologien zur Effizienzsteigerung unserer Kraftwerke	2012	Prototypanlage Braunkohlentrocknung (WTA) 2009 in Betrieb genommen, Hochtemperaturwerkstoffe in Erprobung, potenzielle Wirkungsgradsteigerung jeweils 3 – 4 %-Punkte
Untersuchung eines breiten Spektrums von Verfahren zur CO ₂ -Abtrennung und -Speicherung	2020	Innovationszentrum Kohle im Jahr 2008 eingeweiht (Rauchgaswäsche, CO ₂ -Bindung in Algen); CO ₂ -Abscheidung Aberthaw; Kooperation mit American Electric Power
Neue Technologien zur Stromerzeugung entwickeln	2015	Prototypanlagen Wellen- und Strömungskraftwerke; Joint Ventures mit Technologieunternehmen
Prozesse zur Bewertung neuer Technologien einführen	2010	Zentralen Bereich zum konzernweiten Innovationsmanagement aufgebaut; F&E-Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen etabliert
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz: Arbeits- und Dienstwegeunfälle senken, Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten		
Anzahl der Unfälle je 1 Mio. Arbeitsstunden (LTI _r) auf unter 3 senken	2012	Programm „Sicher vorRWEg“ eingeleitet, Unfallzahlen sinken kontinuierlich
Entwicklung eines Arbeitsbewältigungsindex (ABI)	2010	Einführung in Deutschland angelaufen
Umweltschutz: Abdeckung des konzernweiten Umweltmanagements sowie Einhaltung der umweltrechtlichen Auflagen		
100 % Abdeckung des konzernweiten Umweltmanagements sicherstellen	2011	Aufbau des Umweltmanagements in den neu gegründeten Konzerngesellschaften eingeleitet, Harmonisierung nach der Reorganisation sowie dem Erwerb von Essent eingeleitet, regelmäßige interne Audits durchgeführt
Entwicklung von konzernweiten praktikablen Mindeststandards, die regionale Gegebenheiten berücksichtigen	2010	Governance zum Umweltmanagement eingeführt, Richtlinie zum Umweltmanagement überarbeitet

2.3 Unser CR-Management

Zur Umsetzung unserer CR-Strategie haben wir ein umfassendes CR-Management aufgebaut. Verantwortlich für unsere CR-Aktivitäten sind die Fachabteilungen der ausführenden Konzerngesellschaften. Die konzernweite CR-Koordination erfolgt zentral über das Group Center.

Steuerung und Koordination von CR

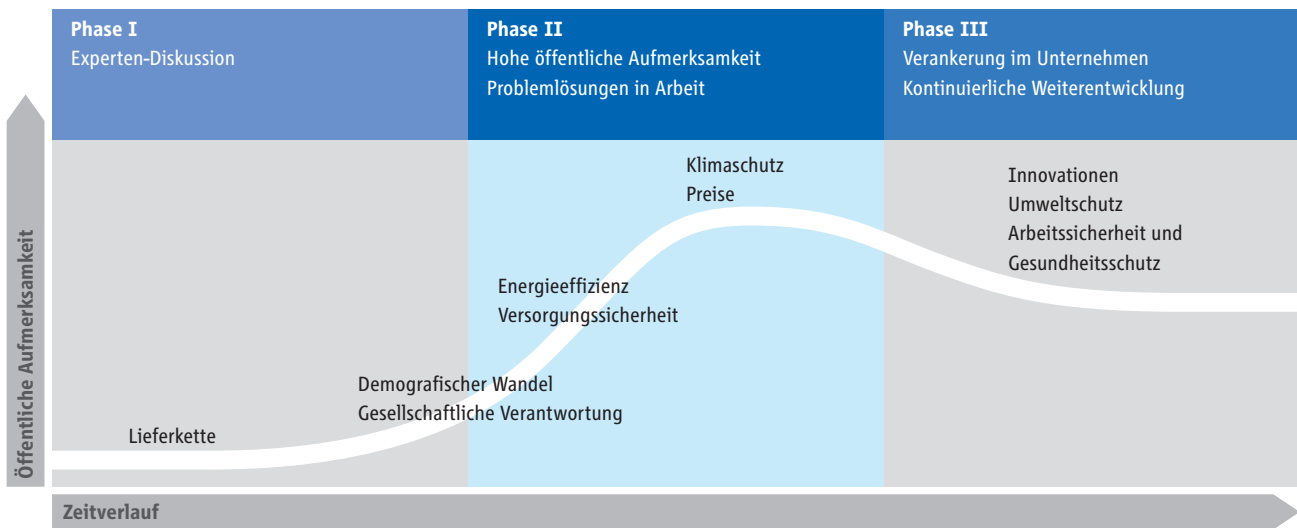
Der Personalvorstand hat im Rahmen der Geschäftsplanverteilung die Verantwortung für Corporate Responsibility im Vorstand der RWE AG übernommen. Ihm obliegt in Zusammenarbeit mit den CR-verantwortlichen Vorständen der Konzerngesellschaften (CR-Koordinierungskreis) die Entwicklung der CR-Strategie, die Kontrolle ihrer Umsetzung sowie die Information des Gesamtvorstands zu Stand und Fortschritt von CR im RWE-Konzern. Zu seiner Unterstützung ist ihm die Organisationseinheit Corporate Responsibility/Umweltschutz (CHZ) direkt unterstellt.

Die Handlungsfelder unserer CR-Strategie wurden vom Vorstand der RWE AG beschlossen. Er hat veranlasst, dass wir ab 2010 jährlich anhand von Leistungskennzahlen Fort- und Rückschritte in dem jeweiligen Feld ermitteln und berichten. Die Handlungsfelder sind

weitgehend operativ verankert. CR-Themen unterliegen einem gewissen Lebenszyklus. Neu aufkommende Themen sind anders zu behandeln als reife Themen, für die zum Beispiel gesetzliche Anforderungen vorliegen. Daher müssen wir CR sowohl themenbezogen als auch regional sehr spezifisch umsetzen, was eine hohe Komplexität zur Folge hat. Um unsere Organisationsstrukturen zu CR wirkungsvoll einzusetzen, haben wir Grundregeln für die Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften und dem Group Center/CHZ entwickelt. Anfang 2009 haben sich alle Beteiligten auf folgende Regeln verständigt:

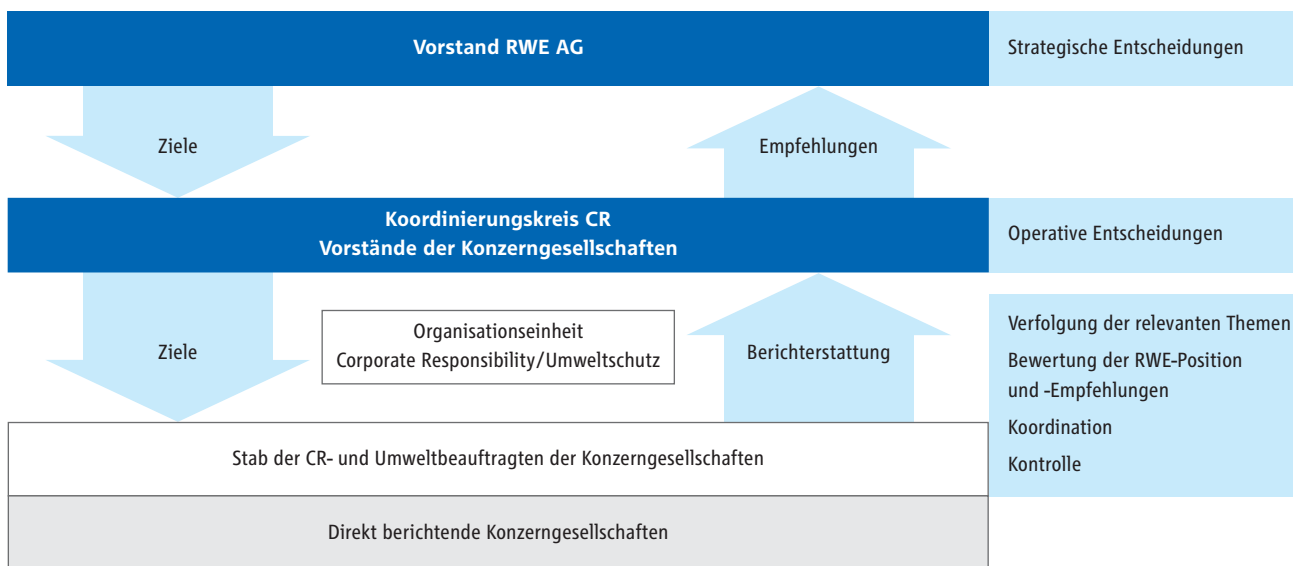
- Gibt es für ein Thema oder einen Prozess eine festgelegte konzernübergreifende Verantwortung, liegt dort die Führung, CHZ begleitet.
- Ist ein Thema/Prozess überregional oder konzernübergreifend von Bedeutung und gibt es keine definierte Verantwortung, liegt diese bei CHZ.

CR-Handlungsfelder im Zeitverlauf



CR-Themen unterliegen einem Lebenszyklus. Während manche erst aufkeimen, sind andere längst in regulatorische Rahmen überführt und im Geschäft verankert. Doch können sich gesellschaftliche Erwartungen auch hier immer wieder verschieben.

Struktur des CR-Managements der RWE AG



- Ist ein Thema/Prozess nur von regionaler Bedeutung oder betrifft es/er nur eine oder wenige Konzerngesellschaften, liegt die Verantwortung regional beziehungsweise in einer Konzerngesellschaft – Information an CHZ.
- In unklaren Einzelfällen führt CHZ eine Entscheidung herbei.

Managementsysteme

In einigen Bereichen haben wir spezifische Managementsysteme eingeführt:

Umweltschutz. Unser Umweltmanagement ist durch eine konzernweit gültige Richtlinie verbindlich festgelegt und orientiert sich an den Anforderungen des internationalen Standards ISO 14001 für Umweltmanagementsysteme. Die Einhaltung der Richtlinie wird durch jährliche Audits des Group Centers überprüft (siehe S. 78). Dazu gehört auch, dass die Gesell-

schaften ihrerseits regelmäßig interne Umwelt-Audits durchführen. Unabhängig davon überprüft die interne Revision den ordnungsgemäßen Aufbau und Ablauf unseres Umweltmanagements und leistet Unterstützung bei den Audits.

Arbeitssicherheit und Gesundheit. Zum 1. September 2009 wurden die Bereiche Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin/Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) als konzernweite Kompetenzzentren etabliert. Sie berichten direkt an den Personalvorstand der RWE AG. Organisation und Verantwortlichkeit für Arbeitsmedizin und BGM wurden an die neue Konzernstruktur angepasst, und es wird eine klare Ausrichtung auf den betrieblichen Nutzen der Gesundheit der Mitarbeiter ermöglicht. Unser Arbeitssicherheitsmanagement wird konzernweit über ein nationales und ein internationales Arbeitsschutzforum koordiniert.

Antikorrruption und Compliance. Mit der Einführung des Verhaltenskodex im Jahr 2005 haben wir klare Prinzipien für unser Handeln definiert und eine interne Organisation zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Verhaltenskodex geschaffen. Dazu zählen insbesondere die Compliance-Beauftragten in den Konzerngesellschaften. Diese sind Ansprechpartner bei allen Fragestellungen zu einem ordnungsgemäßen Verhalten und entwickeln Leitlinien für die Interpretation des Verhaltenskodex. Entsprechend der wachsenden Bedeutung von Compliance wurde Ende 2009 im Group Center eine eigenständige Organisationseinheit Compliance eingerichtet, die direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet. Darüber hinaus steht ein Ombudsmann als unabhängiger Ansprechpartner zur Verfügung. Für das Geschäftsjahr 2009 sind Verstöße gegen den Verhaltenskodex im unteren zweistelligen Bereich gemeldet worden. Es sind keine Fälle von besonderer Tragweite bekannt geworden. Um eine größtmögliche innerbetriebliche Transparenz herzustellen, wurde zum 1. Januar 2010 eine Datenbank im RWE-Intranet zur Dokumentation aller relevanten Sachverhalte eingerichtet. Wesentliche Informationen und Dokumente in den Bereichen Spenden, Sponsoring, Amtsträgerzuwendungen und Beraterbeziehungsweise Vermittlerverträge werden darin erfasst. [09]

Innovationsmanagement. Seit April 2008 verantwortet ein zentraler Forschungs- und Entwicklungsbereich die F&E-Strategie und steuert die F&E-Aktivitäten des Konzerns. Auch das Patentwesen des Konzerns ist hier gebündelt. Die Umsetzung von Projekten ist weiterhin Aufgabe der Konzerngesellschaften.

Weitere Grundlagen unseres Handelns

Die Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen bestimmen unseren Verhaltenskodex und die CR-Strategie. [10] Diesem sind wir ebenso wie unsere Tochtergesellschaften Essent (Niederlande) und RWE Polska (Polen) beigetreten. Für eine verant-

wortungsbewusste Unternehmensführung sind die Vorgaben des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ von besonderer Bedeutung, die wir ausnahmslos erfüllen. [11]

Vorstandsvergütung

Im Februar 2010 hat der Aufsichtsrat vor dem Hintergrund des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) das bisherige Vergütungssystem überprüft und zwecks stärkerer Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung angepasst. Die Auszahlung eines Tantiemenanteils von 25 Prozent wird künftig für drei Jahre zurückgestellt. Am Ende dieses Zeitraums wird mittels eines sogenannten Bonus-Malus-Faktors überprüft, ob eine nachhaltige Unternehmensentwicklung zu bejahen ist. Der Bonus-Malus-Faktor bestimmt sich aus der Entwicklung des Wertbeitrags, des Corporate Responsibility Index und des Motivationsindex des Konzerns über drei Jahre. Mit dem Corporate Responsibility Index wird das ökologische und gesellschaftliche Handeln des Konzerns abgebildet. Der Motivationsindex honoriert Mitarbeiterzufriedenheit und Mitarbeitermotivation. Der Bonus-Malus-Faktor kann zwischen null Prozent und 130 Prozent liegen. Vorstand und Aufsichtsrat haben der Hauptversammlung 2010 vorgeschlagen, die Billigung des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder zu beschließen. [12]

Transparenz als Basis von CR

Wir stellen allen interessierten Institutionen, insbesondere Ratingagenturen und Analysten, die von ihnen geforderten Daten und Informationen zur Verfügung. Im Gegenzug geben uns die Ergebnisse nachhaltigkeitsorientierter Ratings wertvolle Hinweise zur Verbesserung unseres CR-Managements. Deshalb unterstützen wir die Weiterentwicklung sinnvoller Transparenzanforderungen an Unternehmen: Wir haben uns für die Bestrebungen der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) engagiert, die Bewertung von Unternehmen auf Basis



von ESG-Leistungsindikatoren (Environmental, Social, Governance – ESG) auszuweiten. [13] Zudem haben wir uns an der Entwicklung der branchenspezifischen Berichtsvorgaben für Energieversorger bei der Global Reporting Initiative (GRI) beteiligt. [14] Transparenz ist uns auch im Umgang mit politischen Vertretern wichtig: Wir legen unsere Positionen offen dar (siehe S. 55) und werden uns im freiwilligen Lobbyregister der Europäischen Kommission eintragen lassen.

Prüfung von Daten und Informationen

Die Zuverlässigkeit unserer Angaben ist wesentlich für die Glaubwürdigkeit unserer Berichterstattung. Seit 2005 lassen wir den CR-Bericht von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers prüfen. Im vorliegenden Bericht haben wir erstmalig den Prüfungsstandard AA 1000 zugrunde gelegt. [15] Dieser Standard trägt der zunehmenden Bedeutung eines strukturierten Stakeholderdialogs Rechnung und fordert eine angemessene Berücksichtigung der ermittelten Interessen und Erwartungen im Bericht. Damit rückt er das Thema Wesentlichkeit stärker ins Blickfeld und gilt uns derzeit als geeignetster Prüfungsstandard. Wir unterziehen aber nicht nur die Angaben im CR-Bericht einer Prüfung, sondern verbessern und sichern entsprechend einer Empfehlung aus der Prüfung des Statusberichts 2008 auch die Erfassung, Kontrolle und Archivierung der CR-Daten. Ein entsprechendes Projekt haben wir Ende 2009 gestartet.

CR-relevante Mitgliedschaften

Mit unserer Mitgliedschaft bei „econsense“, der deutschen Plattform für nachhaltigkeitsorientierte Unternehmen, wollen wir das Thema CR in Deutschland inhaltlich voranbringen und über öffentliche Veranstaltungen und Studien in die Öffentlichkeit tragen. So haben wir uns stark bei der Entwicklung der Standpunkte zu Nachhaltigkeitsratings und -rankings engagiert, um zu einer Verbesserung der aus unserer Sicht

immer wichtiger werdenden nicht-finanziellen Bewertung von Unternehmen beizutragen. [16] In Großbritannien ist RWE npower Mitglied bei „Business in the Community“. [17] Diese Organisation unterstützt Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsleistungen und veröffentlicht hierzu jährlich einen Index, der alle Nachhaltigkeitsaspekte der Geschäftstätigkeiten berücksichtigt.

Stakeholderdialog auf verschiedenen Ebenen

Die Akzeptanz unseres Handelns in der Gesellschaft ist eine wichtige Voraussetzung für den Betrieb unserer Anlagen sowie für die Realisierung neuer Projekte. Dem Dialog mit unseren Stakeholdern kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu. Wir führen ihn deshalb auf verschiedenen Ebenen. Für den strategischen Dialog mit Vertretern zentraler Stakeholdergruppen, darunter auch die Nichtregierungsorganisationen, haben wir in Deutschland das jährliche RWE-Dialogforum etabliert, das im Sommer 2009 zum dritten Mal stattfand (siehe S. 71).

Lokaler Dialog gewinnt an Bedeutung

Stark an Bedeutung gewonnen haben neben dem überregionalen Dialog die zahlreichen Gespräche und Veranstaltungen auf regionaler und lokaler Ebene. Einerseits können Interessenvertretungen, die sich auf dieser Ebene formieren, Vorhaben, die für uns wichtig sind, erheblich beeinträchtigen. Das haben wir mit dem Stopp der geologischen Untersuchungen zur CO₂-Speicherung in Schleswig-Holstein erfahren müssen. Andererseits hat RWE beispielsweise mit seinen Bürgerbeteiligungsverfahren im Braunkohlentagebau eine langjährige Erfahrung darin, Infrastrukturprojekte in enger Abstimmung mit der betroffenen Bevölkerung und somit für alle Beteiligten erfolgreich umzusetzen. Der lokale Dialog ist Aufgabe unserer operativen Gesellschaften, die über die Erwartungen der Stakeholder vor Ort am besten informiert sind (siehe S. 70).



Im Internet

- 13 DVFA-Kriterien für Non-Financials (PDF)
- 14 Global Reporting Initiative (GRI)
- 15 Prüfungsstandard AA 1000 von AccountAbility
- 16 econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft
- 17 Business in the Community





RWE in Großbritannien

Florian Würtz arbeitet seit Anfang 2009 als Technical Operations Manager bei RWE Innogy und war am Bau des Windparks Rhyl Flats vor der walisischen Nordküste beteiligt. Vorher war er bei dem Anlagenhersteller REpower drei Jahre in ähnlicher Funktion tätig. Würtz ist Experte für den Aufbau und Betrieb von Offshore-Windenergieanlagen und verbringt einen Großteil seiner Arbeitszeit auf hoher See. Dass die Inbetriebnahme des Windparks Rhyl Flats Ende 2009 erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist auch sein Verdienst.



Großbritannien bildet seit 2002 unseren zweitwichtigsten Markt. **RWE npower** ist einer der führenden britischen Stromerzeuger und ebenfalls führend beim Vertrieb von Strom und Gas. **RWE npower Renewables**, die britische Tochter von **RWE Innogy**, baut die Erzeugungskapazitäten im Bereich der erneuerbaren Energien massiv aus – vor allem die Windkraft an Land und auf See. **RWE Supply & Trading**, die im Energiehandel tätig ist, unterhält Energy Trading Floors in Swindon und London. **RWE Dea** exploriert und fördert Erdgas im britischen Teil der Nordsee sowie westlich von Irland.

Herausforderungen

Die Anforderungen in Großbritannien sind hoch: CO₂-Emissionen senken, Versorgungssicherheit garantieren, Energiepreise bezahlbar gestalten und die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens sichern.

- Für Klimaschutz und Versorgungssicherheit müssen wir in Erneuerung und Ausbau unserer Kraftwerke investieren.
- Gemeinsam mit unseren Industrie- und Haushaltskunden wollen wir den effizienten Einsatz von Energie fördern.
- Steigende Energiepreise haben erheblichen Einfluss auf unsere Haushaltskunden. Mit Produkten und Dienstleistungen wollen wir ihnen helfen, weniger Energie zu verbrauchen und damit ihre Kosten zu senken.

Fakten 2009

13.392	Beschäftigte
8,6	Mrd. Euro Umsatz
6,5	Mio. Kunden (Strom und Gas)
4.575	MW Steinkohle
3.026	MW Gas
182	MW Windenergie aus eigenen Anlagen
256	MW Windenergie aus Anlagen, über die frei verfügt werden kann

CR-Schwerpunkte

RWE npower hat seit dem Jahr 2000 ein breites und systematisches CR-Management aufgebaut, das in einem eigenen CR-Bericht beschrieben wird. 2009 wurde RWE npower für ihr gesellschaftliches Engagement mit dem angesehenen „CommunityMark“ von Business in the Community (BitC) ausgezeichnet und wurde im CR-Ranking von BitC als Platin-Gesellschaft eingestuft.

3.0 Energie und Klima

Wir unterstützen die internationale Zielsetzung, die globale Erwärmung bis 2050 auf zwei Grad Celsius zu beschränken. Bis 2050 wollen wir unsere Energieerzeugung umgestellt haben und Strom CO₂-neutral produzieren. Für uns als Europas größten CO₂-Einzelemittenten ist dies eine enorme Herausforderung: Wir müssen hohe Summen investieren, umfangreiche Innovationen einführen und weiterhin die Versorgungssicherheit gewährleisten.

Unsere Ziele

Klimaschutz: Wir wollen die CO₂-Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich reduzieren. Mit physischen und finanziellen Maßnahmen soll unser CO₂-Risiko bis spätestens 2020 auf das eines durchschnittlichen Wettbewerbers in unseren Märkten sinken.

Energieeffizienz: Wir wollen sowohl unsere eigene Energieeffizienz als auch die unserer Kunden erhöhen.

Versorgungssicherheit: Wir wollen die Systemsicherheit unserer Transportnetze jederzeit gewährleisten und unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Energie versorgen.

Innovationen: Wir wollen die Verfügbarkeit der technisch optimalen Lösung in unseren Kernprozessen durch Innovationen sicherstellen.

Umweltschutz: Wir wollen unsere Anlagen stets sicher gemäß den genehmigungsrechtlichen Vorgaben betreiben und unser Umweltmanagementsystem zur Kontrolle des rechtssicheren Betriebs unserer Anlagen und Netze konzernweit zu 100 % dauerhaft umsetzen.

Die Weltklimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 brachte zwar keinen Durchbruch. Die Leitplanken für die zukünftige Entwicklung sind dennoch klar: Um die globale Erwärmung bei gleichzeitig fortschreitender wirtschaftlicher Entwicklung der Schwellenländer auf zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen, muss der Ausstoß von Treibhausgasen insbesondere in den Industrienationen bis 2050 drastisch reduziert werden. RWE bekennt sich zu diesem Ziel und hat daher im März 2009 die EURELECTRIC-Erklärung für eine CO₂-neutrale Stromerzeugung bis 2050 unterzeichnet. [19]

Rahmenbedingungen in den Regionen

Die Versorgung unserer Kunden mit Strom und Gas muss sehr unterschiedlichen Ansprüchen genügen. Sie soll möglichst umweltverträglich und klimafreundlich sein, gleichzeitig muss sie aber auch jederzeit gesichert sein und für unsere Kunden zu akzeptablen Preisen erfolgen. Bei alledem muss unser Unternehmen langfristig wirtschaftlich erfolgreich bleiben. Das Spannungsfeld, in dem wir uns hierbei bewegen, ist in unseren Kernmärkten unterschiedlich ausgeprägt.

In Deutschland und Ungarn verfügen wir mit der Braunkohle über gesicherte und kostengünstige Energievorräte. Der Neubau von Kohlekraftwerken stößt in der deutschen Bevölkerung jedoch auf zunehmenden Widerstand. In Großbritannien, wo das heimische Erdgas langsam zur Neige geht, stellt der Ausbau der Kernenergie durchaus eine Option dar, während der Neubau von Kohlekraftwerken auf wenig Akzeptanz stößt. In Polen und Ungarn hat die Diskussion um die Energieversorgung noch nicht den Grad an Polarisierung erreicht wie in Deutschland und Großbritannien. Die Niederlande verfügen derzeit noch über erhebliche Gasvorkommen, der Ausbau der Steinkohlenverstromung ist gesellschaftlich ebenfalls umstritten.

Auch bei den erneuerbaren Energien haben wir regional sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen. So ist insbesondere die Windstärke in Küstenländern wie Großbritannien oder den Niederlanden deutlich höher als in Kontinentaleuropa. Und obwohl die Europäische Union gemeinsame Ziele für den Ausbau erneuerbarer Energien entwickelt hat, unterscheiden sich die nationalen Fördermechanismen erheblich.



3.1 Unsere Klimaschutzstrategie

Die Verringerung der CO₂-Intensität unseres Kraftwerksparks ist ein wesentlicher Eckpfeiler unserer Unternehmensstrategie. Im Zeitraum von 2010 bis 2013 wollen wir insgesamt 28 Mrd. Euro investieren – in klimaschonendere Kohle- und Gaskraftwerke, in die Verdopplung unserer Kapazität in erneuerbaren Energien und der internationalen Gas- und Ölförderung sowie in den Ausbau und die Modernisierung unseres Strom- und Gasnetzes.

Bis Ende 2013 wollen wir mehr als 14 Gigawatt (GW) neue Erzeugungskapazität in Betrieb nehmen. Davon entfallen zwei Drittel auf CO₂-freie oder CO₂-arme Technologien. Wir finanzieren dies durch die robusten Erträge aus unserem derzeitigen Erzeugungsportfolio. Das bedingt, dass wir unsere bestehenden Kohle- und Gasblöcke sowie Kernkraftwerke weiter profitabel betreiben können müssen, um die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen zu können. Der Umbau zum klimaschonenden Kraftwerkspark braucht Jahrzehnte. Aber er braucht vor allem langfristige und klare politische Rahmenbedingungen sowie die gesellschaftliche Akzeptanz aller ökonomisch und ökologisch sinnvollen Technologien.

Unsere Ausgangssituation

Die eingesetzten Primärenergieträger bestimmen maßgeblich die CO₂-Intensität unseres Kraftwerksparks. Unter Abwägung aller spezifischen Vor- und

Nachteile (siehe Tabelle) entwickeln wir unseren Erzeugungsmix so weiter, dass die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens sichergestellt ist. Da elektrische Energie auch in Zukunft nicht substituiert werden kann und der Bedarf tendenziell eher steigen wird, beispielsweise durch die Zunahme der Elektromobilität, ist ein zukunftsfähiges Erzeugungsportfolio auch aus Gründen der Versorgungssicherheit von großer Bedeutung. Einen wichtigen Beitrag leisten erneuerbare Energien: Wir investieren in vielen Ländern Europas in Windenergieanlagen sowie in die Verstromung von Biomasse.

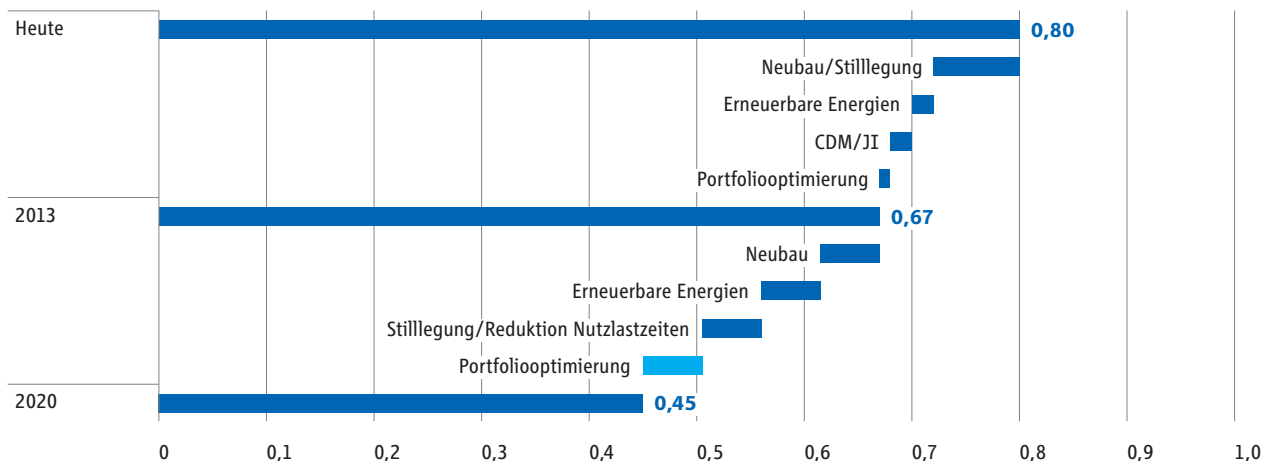
Da allein mit erneuerbaren Energien keine vollständige Versorgung mit Elektrizität zu gewährleisten ist, bedarf es weiterhin anderer Technologien wie der CO₂-freien Kernkraft (siehe S. 36) sowie der Kohleverstromung. Durch technische Innovationen wollen wir Letztere so klimaverträglich wie möglich gestalten.

Bewertung unserer Energieträger					
Energieträger	Klimaschutz	Versorgungssicherheit	Wirtschaftlichkeit	Risiko- und Erfolgsfaktoren	Flexibilität
Braunkohle	Hohe CO ₂ -Emissionen*	Heimisch, langfristig verfügbar	Günstige Förderkosten, keine Subventionierung	Natur- und Umweltschutz, gesellschaftliche Akzeptanz, Effizienzsteigerung sowie Abtrennung und Speicherung von CO ₂	gering/mittel (Steigerung eingeleitet)
Steinkohle	Hohe CO ₂ -Emissionen*	Langfristig verfügbar, zahlreiche Lieferländer	Beherrschbare Preisrisiken	Gesellschaftliche Akzeptanz	mittel
Erdgas	Niedrige CO ₂ -Emissionen*	Begrenzte Zahl der Lieferländer	Hohe Brennstoffkosten, geringe Kapitalkosten	Weitere Diversifizierung der Erdgasversorgung	hoch
Kernenergie	Keine CO ₂ -Emissionen*	Leichte Vorratshaltung von Uran	Günstige Erzeugungskosten, hohe Kapitalkosten	Gesellschaftliche Akzeptanz, Entsorgungsfrage	gering/mittel
Erneuerbare Energien	Klimaneutral*	Meist heimischer Energieträger, überwiegend ungestetes Angebot	Förderung vielfach noch erforderlich, Kapazitäten der Wasserkraft oft ausgereizt	Netzanbindung, Speicher- und Lastmanagement, gesellschaftliche Akzeptanz, Natur- und Umweltschutz	unterschiedlich je nach Erzeugungsart

* CO₂-Emissionen nur in Bezug auf die Stromerzeugung ohne vorgelagerte Prozesskette

RWE Klimaschutzstrategie bis 2020

Physische und finanzielle CO₂-Reduktionspotenziale in t CO₂/MWh inkl. Essent*



* Rücknahme der Laufzeitverkürzung für Kernkraftwerke vorausgesetzt

Im „Innovationszentrum Kohle“ am Kraftwerksstandort Niederaußem (Deutschland) bündeln wir unsere Aktivitäten zur Forschung und Entwicklung von CO₂-Reduktions- und -Umwandlungstechnologien. [20] Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit mit Partnern aus Anlagenbau, chemischer Industrie und Forschungseinrichtungen.

Verbesserung der Emissionsbilanz

Unser langfristiges Klimaschutzziel orientiert sich an den durchschnittlichen CO₂-Emissionen je erzeugte Megawattstunde (MWh) Strom. Wir wollen die CO₂-Intensität unseres Kraftwerksparks deutlich reduzieren. Mit physischen und finanziellen Maßnahmen soll unser CO₂-Risiko bis spätestens 2020 auf das eines durchschnittlichen Wettbewerbers in unseren Märkten sinken. Wir gehen für 2020 von einem marktüblichen Emissionsfaktor von 0,45 Tonnen CO₂ je MWh aus. Im Jahr 2009 emittierte RWE 0,80 Tonnen je MWh.

Kernelemente unserer CO₂-Strategie sind:

- Steigerung der Wirkungsgrade durch Modernisierung unseres Kraftwerksparks
- Weiterentwicklung der Clean Coal-Technologie
- Ausbau von Gas- und Dampfturbinenkraftwerken
- weitere Nutzung der Kernkraft
- Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien
- Clean-Development-Mechanism-(CDM)- und Joint-Implementation-(JI)-Projekte

Mittels Portfoliooptimierung mindern wir die CO₂-Intensität unseres Erzeugungsmix, unter anderem durch den Tausch von Kraftwerkskapazitäten mit anderen Stromproduzenten. Begleitend dazu wollen wir auch bei unseren Immobilien, unserer IT-Infrastruktur und unserem Fuhrpark die Energieeffizienz steigern (siehe S. 42) und unsere Kunden beim effizienten Umgang mit Energie unterstützen (siehe S. 52).



Neubauprojekte von RWE 2006–2013 inkl. Essent

Projekt	Netto-Leistung	CO ₂ -Emissionen	Inbetriebnahme	Auswirkung auf Einsatz von Altanlagen	
Lingen, Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD)	887 MW	0,34 t CO ₂ /MWh	2010	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	4 TWh
Neurath, Braunkohlenkraftwerk (BoA)	2.100 MW	0,95 t CO ₂ /MWh	2011	Ersatz ³	2.160 MW
Hamm, Steinkohlenkraftwerk	1.528 MW	0,74 t CO ₂ /MWh	2011	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	10 TWh
Staythorpe, Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD)	1.650 MW	0,35 t CO ₂ /MWh	2010	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	8 TWh
Pembroke, Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD)	2.188 MW	0,34 t CO ₂ /MWh	2012	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	10 TWh
Moerdijk 2, Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD)	426 MW	0,35 t CO ₂ /MWh	2011	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	2 TWh
Claus C, Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD)	1.304 MW	0,35 t CO ₂ /MWh	2012	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	6 TWh
Eemshaven, Steinkohlenkraftwerk ¹	1.560 MW	0,59 t CO ₂ /MWh	2013	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	11 TWh
Erneuerbare Energien	2.000 MW	0,00 t CO ₂ /MWh	2013	Reduzierung Nutzlastzeiten ²	7 TWh

1 20 Prozent Beifeuerung von Biomasse

2 Annahme, dass Erzeugungsmengen mit spezifischen CO₂-Emissionen von 0,75 t CO₂/MWh aus dem Markt genommen werden

3 Braunkohlenkraftwerksblöcke mit 1,35 t CO₂/MWh

Steigerung der Wirkungsgrade

Eine effiziente und zukunftsfähige Kohleverstromung hängt entscheidend vom Wirkungsgrad der Kraftwerke ab – das Maß dafür, zu welchem Anteil sie die eingesetzte Primärenergie in Strom umwandeln. Je höher dieser ist, desto niedriger sind die CO₂-Emissionen je erzeugte MWh Strom. Im Durchschnitt liegt der Wirkungsgrad unserer fossil befeuerten Kraftwerke heute bei rund 37 Prozent. Unsere neuesten Kohlekraftwerke erreichen 43 bis 46 Prozent, bei unseren modernsten GuD-Anlagen sind es 54 bis 59 Prozent. Mit weiteren technischen Verbesserungen, insbesondere durch neue Werkstoffe, lassen sich mittelfristig bei Kohlekraftwerken Wirkungsgrade von über 50 Prozent erzielen. Gemeinsam mit Partnern testen wir die Komponenten und Werkstoffe für ein sogenanntes 700-Grad-Kraftwerk. Umfassende Ergebnisse erwarten wir bis 2011; sie werden dann bei der nächsten Generation der Kohlekraftwerke berücksichtigt. [21]

Unsere derzeit im Bau befindlichen Kraftwerke (siehe Grafik) weisen im Vergleich zu den im Betrieb befindlichen Altanlagen deutlich geringere spezifische CO₂-Emissionen auf. Sie sollen alte Anlagen ersetzen beziehungsweise deren Nutzlastzeiten verringern.

Durch die Verlagerung der Stromerzeugung auf moderne fossile Kraftwerke und erneuerbare Energien können wir jährlich bis zu 25 Mio. Tonnen CO₂ vermeiden – bei gleichem Stromaufkommen. RWE investiert nicht nur in den Neubau von Kraftwerken. [02] Im Rahmen unseres Retrofit-Programms modernisieren wir auch bestehende Anlagen und verringern damit deren CO₂-Ausstoß.

Braunkohle. Derzeit errichten wir in Neurath (Deutschland) zwei neue Braunkohlenblöcke mit einer Leistung von insgesamt 2.100 MW (BoA 2&3). Sie gehen ab 2011 ans Netz und werden bei vergleichbarer Stromerzeugung jährlich bis zu sechs Millionen Tonnen CO₂ weniger ausstoßen als bestehende Altanlagen. Bis Ende 2009 haben wir bereits vier alte 150-MW-Blöcke des benachbarten Kraftwerks Frimmersdorf vom Netz genommen, bis 2012 sollen im rheinischen Braunkohlerevier alle 16 alten 150-MW-Blöcke außer Betrieb sein. Durch Vortrocknung der feuchten Braunkohle lässt sich der Wirkungsgrad unserer Braunkohlenkraftwerke mittelfristig um etwa weitere vier Prozentpunkte auf dann über 47 Prozent steigern. Die von uns entwickelte Wirbelschicht-Trocknung mit integrierter Abwärmenutzung (WTA) erproben wir seit

CO ₂ -Reduktion bis 2013		Bauzeit							
relativ	absolut	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
-0,41 t CO ₂ /MWh	2 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,40 t CO ₂ /MWh	6 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,01 t CO ₂ /MWh	>0 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,40 t CO ₂ /MWh	3 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,41 t CO ₂ /MWh	4 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,40 t CO ₂ /MWh	1 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,40 t CO ₂ /MWh	2 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,16 t CO ₂ /MWh	2 Mio. t CO ₂ /Jahr								
-0,75 t CO ₂ /MWh	5 Mio. t CO ₂ /Jahr								

2009 im Kraftwerk Niederaußem in einer Prototypanlage, die den Block BoA 1 (960 MW) mit rund 25 Prozent Trockenbraunkohle versorgt. Damit sparen wir jährlich rund 240.000 Tonnen CO₂ ein.

Steinkohle. Die neuen Steinkohlenkraftwerke, die wir in Hamm (Deutschland) und Eemshaven (Niederlande) errichten, besitzen den derzeit höchsten möglichen Wirkungsgrad von 46 Prozent: Im Vergleich zu älteren Anlagen benötigen sie bei gleicher Stromerzeugung 20 Prozent weniger Steinkohle und stoßen jährlich mehr als 1,6 Mio. Tonnen weniger CO₂ aus. Alle neuen Kohlekraftwerke sind so ausgelegt, dass sie mit einer Rauchgaswäsche zur CO₂-Abtrennung nachgerüstet werden können.

Entwicklungsoffensive Clean Coal

Unsere Wettbewerbsfähigkeit hängt entscheidend davon ab, ob es uns gelingt, die Verstromung von Kohle mit dem Ziel des Klimaschutzes in Einklang zu bringen. Ein Schlüssel dazu ist die Abscheidung und Speicherung des im Kraftwerksprozess erzeugten Kohlendioxids. [22]

Integrierte Kohlevergasung. Ein Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeiten liegt auf dem Bau eines 450-MW-Braunkohlenkraftwerks mit integrierter Kohlevergasung (Integrated Gasification Combined Cycle, IGCC) in Hürth bei Köln, das Kohle in Wasserstoff und CO₂ umwandelt. Mit dem Wasserstoff wird eine Gasturbine zur Stromerzeugung befeuert, während das abgetrennte CO₂ per Pipeline abtransportiert und in unterirdischen Gesteinsformationen eingelagert werden soll. Da es in Deutschland noch keinen gesetzlichen Rahmen für die CO₂-Speicherung gibt, kommen wir nicht voran. [23]

CO₂-Rauchgaswäsche. Neben der IGCC-Technologie bietet auch die Abtrennung des CO₂ aus dem Rauchgas (CO₂-Wäsche) die Möglichkeit einer klimaschonenden Kohleverstromung. Der Vorteil der CO₂-Wäsche ist, dass damit bestehende Kraftwerke nachgerüstet werden können. Zusammen mit BASF und Linde haben wir im August 2009 eine Pilotanlage am Standort Niederaußem in Betrieb genommen. Hier testen wir neu entwickelte CO₂-Waschmittel für den großtechnischen Einsatz. Unser Ziel ist es, das Verfahren spätestens ab 2020 kommerziell zu nutzen. Zur Schaffung mehrerer Technologieoptionen werden wir am Steinkohlenkraftwerk Aberthaw (Großbritannien) gemeinsam mit der Shell-Tochter Cansolv eine weitere Versuchsanlage zur Rauchgaswäsche bauen, in der wir andere Waschmittel erproben. Eine Demonstrationsanlage für ein alternatives Verfahren zur Rauchgaswäsche mit gleichzeitiger CO₂-Speicherung betreiben wir seit Oktober 2009 zusammen mit dem Kraftwerksbetreiber American Electric Power (AEP) und dem Anlagenbauer Alstom an dem AEP-Steinkohlenkraftwerk Mountaineer (1.300 MW) in New Haven (USA). [24]



Im Internet

- 22 Weiterentwicklung der Clean-Coal-Technologie
- 23 IGCC-Kraftwerk
- 24 CO₂-Rauchgaswäsche

CO₂-Transport und -Speicherung. Parallel zur Abtrennung von CO₂ muss die Infrastruktur für den Transport und die sichere Speicherung des Gases entwickelt werden. Während mit dem Betrieb von Gaspipelines seit langem Erfahrungen bestehen, müssen geologische Formationen, die zur CO₂-Speicherung geeignet sind, erst noch erkundet werden. Hier helfen uns unsere langjährigen Erfahrungen mit der Speicherung von Erdgas in Porenspeichern. Bei der Bevölkerung insbesondere Norddeutschlands, wo wir mögliche Speicherstätten erkunden wollten, bestehen allerdings starke Widerstände gegen eine unterirdische Speicherung von CO₂. Diese haben dazu beigetragen, dass das geplante sogenannte „CCS-Gesetz“ in Deutschland zunächst auf Eis gelegt wurde. [25]

Pilot-Algenanlage. Neben der CO₂-Speicherung untersuchen wir Möglichkeiten zur Nutzung von CO₂. Im November 2008 haben wir in Niederaußem eine Versuchsanlage zur Algenzucht in Betrieb genommen, in der Algen mit dem Rauchgas aus dem Kraftwerk „gefüttert“ werden. Für die daraus resultierende Algenbiomasse erforschen wir Verwertungsmöglichkeiten, zum Beispiel als Biosprit.

Ausbau von GuD-Kraftwerken

Moderne Gas-und-Dampfturbinenkraftwerke stoßen verglichen mit modernen Kohlekraftwerken weniger als die Hälfte an CO₂ aus. Durch den Erwerb von Essent und den Neubau fünf großer GuD-Anlagen mit einer Gesamtkapazität von mehr als 6.000 Megawatt erhöhen wir unsere Erzeugungskapazitäten auf der Basis von Erdgas. In Lingen (Deutschland) wird das 890-MW-Kraftwerk im April 2010 in Betrieb genommen. Zwei GuD-Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von mehr als 3.800 MW bauen wir an den Standorten Staythorpe und Pembroke (Großbritannien). Sie sollen 2010 und 2012 in Betrieb gehen und zur Sicherung der Stromversorgung beitragen. In den Niederlanden errichten wir die Kraftwerke Moerdijk 2 und

Claus C mit einer Gesamtkapazität von 1.730 MW, die voraussichtlich Ende 2011 beziehungsweise Mitte 2012 in Betrieb gehen werden.

Kraft-Wärme-Kopplung. Eine maximale Nutzung der eingesetzten Energieträger erreicht man mit Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK), bei denen Prozesswärme ausgekoppelt wird. Voraussetzung dafür ist ein gleichmäßiger Wärmebedarf, weshalb wir unsere Anlagen hauptsächlich für Partner in der Industrie betreiben. Insgesamt verfügen wir gegenwärtig über KWK-Anlagen mit einer elektrischen Leistung von 1.975 MW. Mit dem Erwerb von Essent haben wir unsere Position bei der Kraft-Wärme-Kopplung weiter ausbauen können (siehe S. 15). Auch unsere Biomassekraftwerke werden in der Regel als KWK-Anlagen ausgelegt. Um die Einsatzmöglichkeiten zu erweitern, entwickeln wir zurzeit einen Hochtemperatur-Wärmespeicher, der eine deutlich flexiblere und bedarfsgerechtere Nutzung erlaubt.

Nutzung von Kernkraft

In unserem Energiemix hat die CO₂-freie Kernenergie einen wichtigen Platz. Die Verlängerung des Betriebs unserer Kernkraftwerke in Deutschland hängt von dem energiepolitischen Gesamtkonzept ab, das die Bundesregierung 2010 entwickeln will. Neue Kernkraftprojekte entwickeln wir aber nur in solchen Ländern, in denen sie politisch gewollt sind. Unser Schwerpunkt liegt derzeit in Großbritannien: Im November 2009 sicherten wir uns Bauplätze für zwei Kernkraftwerke in Nordwestengland. Außerdem planen wir gemeinsam mit E.ON zwei Kernkraftwerke in Wylfa und Oldbury.

Gemeinsam mit fünf weiteren europäischen Unternehmen beteiligen wir uns im rumänischen Cernavodă an der Projektierung der Kernkraftwerksblöcke 3 und 4. Unser Anteil liegt hier bei 9,15 Prozent. Die geplante Beteiligung an dem bulgarischen Kernkraft-

werk Belene haben wir im Oktober 2009 aufgegeben, da die Finanzierung des Projekts nicht sichergestellt werden konnte. [26]

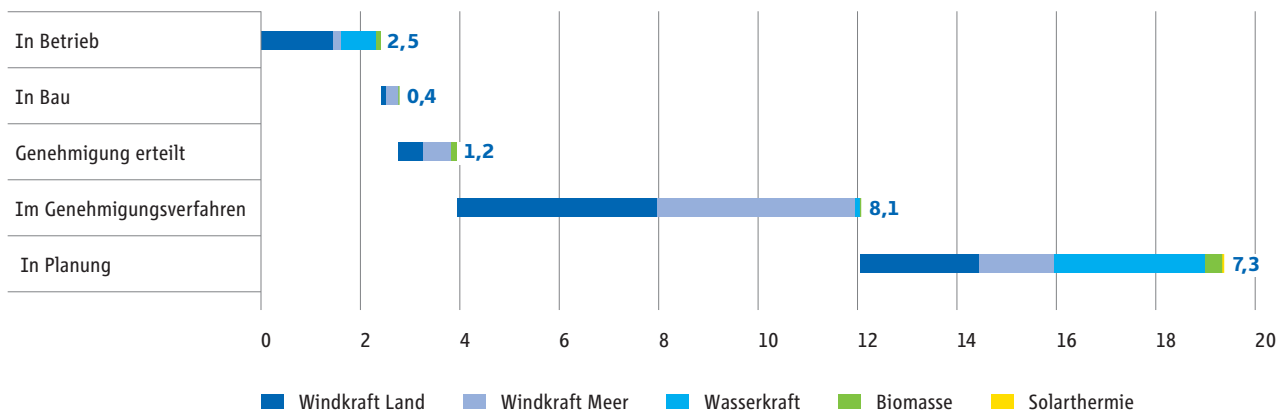
Ausbau der erneuerbaren Energien

Wir wollen unsere Kapazität zur Stromerzeugung aus regenerativen Energien schnell ausbauen. Daher haben wir alle Aktivitäten im Bereich erneuerbare Energien zum 1. Februar 2008 in der neu gegründeten RWE Innogy gebündelt. Bis zum Jahr 2012 sollen 4.500 MW in Bau oder Betrieb sein; im Jahr 2020 sollen 10.000 MW installiert sein. Hier sind wir 2009 gut vorangekommen. Einschließlich der mit Essent übernommenen 651 MW verfügt RWE Ende 2009 über eine Erzeugungskapazität auf Basis erneuerbarer Energien von 2.500 MW. Weitere 400 MW sind im Bau. Darüber hinaus entwickeln wir derzeit Projekte mit einer Gesamtleistung von mehr als 16.600 MW. [27/28]

Windenergie. Noch liegt der Schwerpunkt auf Windenergieanlagen an Land (Onshore), der Ausbau wird aber zunehmend auf hoher See (Offshore) erfolgen. Im Berichtszeitraum haben wir insgesamt 199 MW in Betrieb genommen, darunter Großbritanniens größ-

ten Onshore-Windpark „Little Cheyne Court“ (60 MW) und den Windpark Suwalki (Polen) mit 40 MW. Zudem haben wir unsere Beteiligung am spanischen Windparkbetreiber Danta de Energías (130 MW) auf 98,65 Prozent aufgestockt. Offshore betreiben wir derzeit zwei Windparks mit 150 MW, darunter die Anlage Rhyl Flats (90 MW) vor der walisischen Nordküste, die wir im Dezember 2009 in Betrieb genommen haben. An der Entwicklung des ersten belgischen Offshore-Projekts Thornton Bank haben wir uns im Mai 2009 mit 26,7 Prozent beteiligt. Nach der Fertigstellung im Jahr 2013 wird dieser Windpark über eine Leistung von 300 MW verfügen; 30 MW sind bereits installiert. Anfang 2010 haben wir die Investitionsentscheidung für einen Windpark mit 295 MW nordwestlich der Insel Helgoland getroffen. Zeitgleich haben wir von der britischen Regierung den Zuschlag zur Entwicklung von Offshore-Windkraftanlagen mit 4.000 MW an den Standorten Doggerbank und Bristolkanal erhalten. Um Kapazitätsengpässe beim Ausbau der Offshore-Windenergie zu vermeiden, haben wir Ende 2009 zwei Konstruktionsschiffe mit einem Auftragswert von jeweils 100 Mio. Euro bestellt. Ihre Fertigstellung ist für 2011 vorgesehen.

Ausbau erneuerbare Energien (Stand 31.12.2009)
in Gigawatt



Im Internet

- 26 Kraftwerksprojekt Cernavodă
- 27 RWE Factbook Renewable Energy
- 28 Übersicht zu Investitionen in erneuerbare Energien

Biomasse. Ende 2009 waren fünf Biomassekraftwerke mit einer Kapazität von rund 200 MW in Bau oder Planung. Mit Essent – in den Niederlanden führend bei der Stromerzeugung aus Biomasse – haben wir rund 450 MW Erzeugungskapazität zusätzlich erworben. Essent setzt vor allem auf die Mitverbrennung von Biomasse in thermischen Kraftwerken und will diese künftig noch ausweiten. So soll das in Bau befindliche 1.560-MW-Kraftwerk Eemshaven (Niederlande) mit bis zu 20 Prozent Biomasse betrieben werden. In Großbritannien und Ungarn investieren wir ebenfalls in die Ausweitung der Mitverbrennung; in Großbritannien zudem in den Bau von Biomassekraftwerken.

Wasserkraft. Etwa zwei Prozent unserer Stromerzeugung stammen aus Laufwasserkraftwerken in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Portugal und der Schweiz mit einer installierten Leistung von insgesamt 700 MW. Da in Mitteleuropa kaum noch neue Standorte zur Verfügung stehen, erweitern wir bestehende Anlagen: Am Hochrhein wurde Ende 2009 der Ausbau des Laufwasserkraftwerks Albbruck-Dogern abgeschlossen, das mit einer Leistung von nunmehr 104 MW eines der größten seiner Art ist. Eine Option für die Zukunft bietet die Nutzung der Meeresenergie: An der Küste vor Nordwales bei Anglesey wollen wir bis 2012 das erste kommerzielle Gezeitenkraftwerk der Welt mit einer Kapazität von zehn MW errichten. Mit dem „Siadar Wave Energy Project“ vor der Küste Schottlands planen wir das weltweit leistungsstärkste Wellenkraftwerk mit vier MW.

Solarenergie. Im Gegensatz zu West- und Mitteleuropa sehen wir in Südeuropa und Nordafrika große Potenziale für Solarenergie. So haben wir im Oktober 2009 mit elf weiteren Unternehmen die Desertec Industrial Initiative Planungsgesellschaft (Dii) gegründet. [29] Die Dii soll Rahmenbedingungen für Investitionen entwickeln, die erforderlich sind, um Europa, den Nahen Osten und Nordafrika in großem Umfang mit Sonnen- und Windenergie zu versorgen. Bei erfolgrei-

chem Projektverlauf könnten Erzeugungskapazitäten in Nordafrika im Jahr 2050 rund 15 Prozent des europäischen Strombedarfs decken. Solarthermische Kraftwerke sollen dabei eine Schlüsselrolle spielen. Deutlich konkreter ist das Projekt Andasol 3 in der südspanischen Provinz Granada. Der Bau des solarthermischen 50-MW-Kraftwerks, an dem wir mit 12,8 Prozent beteiligt sind, startete im September 2009.

Integration erneuerbarer Energien. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien schwanken die Strom einspeisungen in Zukunft immer mehr. Zum Ausgleich gestalten wir das Portfolio konventioneller Kraftwerke immer flexibler. Wir investieren massiv in GuD-Kraftwerke, die schneller regelbar sind (siehe S. 36). Bei der Modernisierung von Kohlekraftwerken bauen wir neue Elektro- und Leittechniken ein, die schnellere Laständerungen erlauben. Das Pumpspeicherkraftwerk Vianden (Luxemburg), an dem wir eine Minderheitsbeteiligung von 40 Prozent halten, wird durch den Einbau einer zusätzlichen Turbine bis 2011 auf eine Kapazität von 1.300 MW erweitert. Dies eröffnet uns zusätzliche Möglichkeiten einer schnellen Stromspeicherung und -regelung. Zudem bedarf es der Entwicklung neuartiger Stromspeicher. Im Blickpunkt stehen dabei Druckluftspeicherkraftwerke, die mit unterirdisch verpresster Druckluft kurzfristig Strom erzeugen können. Im Januar 2010 haben wir gemeinsam mit General Electric, Züblin und dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum eine Entwicklungskooperation vereinbart. Zunächst wollen wir eine Machbarkeitsstudie durchführen mit dem Ziel, ab 2013 eine Demonstrationsanlage mit einer Speicherkapazität von mindestens einer Gigawattstunde zu errichten. [30] In Deutschland müssen wir den Transport von Windenergie insbesondere von den Küsten in die Verbrauchszentren sicherstellen. Hierzu bauen wir unser Transportnetz in den nächsten zehn Jahren weiter aus (siehe S. 53).

CDM- und JI-Projekte

Ein zentraler Baustein unserer Klimaschutzstrategie ist die Beteiligung an internationalen Klimaschutzprojekten im Rahmen der von den Vereinten Nationen geregelten Mechanismen „Clean Development Mechanism“ (CDM) und „Joint Implementation“ (JI). Über diese Mechanismen können zusätzliche Emissionsrechte aus Klimaschutzprojekten in Ländern mit Reduktionsverpflichtungen (JI) sowie in Entwicklungsländern (CDM) erworben werden. Nachgewiesene Emissionsminderungen werden von den Vereinten Nationen zertifiziert und ermöglichen es den am EU-Emissionshandel partizipierenden Unternehmen, einen Teil ihrer Verpflichtung zur Abgabe von Emissionszertifikaten auch durch Zertifikate aus CDM-/JI-Projekten zu erfüllen. RWE darf bis 2020 sogenannte Certified Emission Reductions (CERs) aus CDM-/JI-Projekten bis zu einer Obergrenze von 100 Mio. Tonnen nutzen. [31]

Derzeit beteiligen wir uns an mehr als 130 Klimaschutzprojekten, unter anderem in Ägypten, China, Indien, Südkorea und Vietnam. Beteiligung bedeutet hier entweder den Kauf von Emissionszertifikaten, die Entwicklung eigener Projekte oder Investition in Projekte Dritter.

Zum 31. Dezember 2009 hatten wir 75,2 Mio. CERs vertraglich gesichert. Unter Berücksichtigung von Projektrisiken rechnen wir mit 43,9 Mio. CERs. Die Gewährleistung langfristiger Planungssicherheit für solche CDM-/JI-Projekte sehen wir als wichtige Aufgabe eines Kyoto-Nachfolgeabkommens.

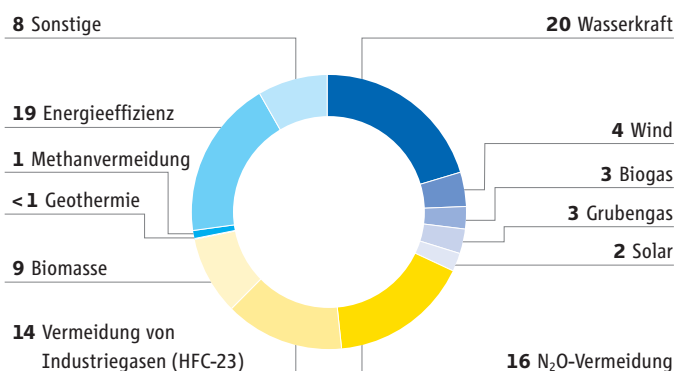
Entwicklung eigener Projekte. Ein Schwerpunkt unserer Projektentwicklung ist die Vermeidung von Lachgas (N₂O), das mit dem 310-fachen Treibhausgaspotenzial von CO₂ Reduktionsanstrengungen besonders lohnend macht. Ein Beispiel hierfür ist die Nachrüstung der Salpetersäureanlage der Abu Qir Fertilizer Company in Ägypten mit einer innovativen Katalysatortechnologie. Hierdurch lassen sich jährlich mehr als eine Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen.

Im Berichtszeitraum 2008/2009 neu gestartet haben wir ein Vorhaben in China, um klimaschädigendes Grubengas (Methan), das beim Bergbau entweicht, zur Stromerzeugung zu nutzen. Unsere eigenen bergbautechnischen Erfahrungen kommen uns dabei besonders zugute. Ein erstes Projekt in der Provinz Shanxi soll in den nächsten zehn Jahren etwa 1,5 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen und uns die entsprechende Menge an Emissionsrechten sichern.

Mit einem Projekt zur Bekämpfung der Abholzung in Sambia, das wir in Kooperation mit der Climate Interchange AG sowie Projektpartnern vor Ort entwickelt haben, wollen wir bis 2020 rund 1,5 Mio. Tonnen CO₂ einsparen. Von RWE finanzierte hocheffiziente Kocher kommen mit deutlich weniger Brennstoff als herkömmliche Brennstellen aus und können mit dünnen Holzstückchen anstatt mit Holzkohle betrieben werden. Bis Ende 2010 sollen 30.000 bedürftige Haushalte und damit rund 300.000 Menschen mit diesen Kochsystemen arbeiten. Das Projekt leistet nicht nur einen Beitrag zum Schutz der Wälder Sambias, sondern trägt aufgrund geringerer Energiekosten der Haushalte auch zur Armutsbekämpfung bei.

CDM- und JI-Projekte nach Technologien

in Prozent



3.2 Sichere Energieversorgung

Unser Ziel ist es, jederzeit eine gesicherte und kostengünstige Versorgung unserer Kunden mit Strom und Gas zu gewährleisten. Wir konzentrieren uns bei unseren Maßnahmen auf drei Schwerpunkte:

1. Ausbau und Diversifizierung des Erdgasbezugs
2. Langfristige Nutzung von Braun- und Steinkohle
3. Ausbau des Einsatzes von regenerativen Energien

Erdgasbezug. Der größte Handlungsbedarf besteht bei der Versorgung mit Erdgas. Gas ist einerseits vergleichsweise klimaverträglich, andererseits besteht aber die Gefahr der Abhängigkeit. Ein Großteil der europäischen Erdgaslieferungen wird aus Russland bezogen. Unsere eigene Förderung entspricht nur rund 15 Prozent unseres Gasbedarfs. Dies soll sich ändern. Wir wollen unsere eigene Förderung an Erdöl und Erdgas bis 2015 verdoppeln. Zum einen wollen wir damit den Eigenanteil an unserem Bedarf erhöhen. Zum anderen dient dieser Schritt unserer finanziellen Absicherung gegen Preisschwankungen. RWE Dea erkundet und erschließt dazu neue Gas- und Ölvorkommen in Europa und Nordafrika. Außerdem entwickeln wir Kooperationen im eurasischen Raum, um neue Förderkapazitäten zu erschließen.

Erdgastransport. Eines der wichtigsten europäischen Infrastrukturprojekte zur Sicherung der Erdgasversorgung ist die geplante Nabucco-Gaspipeline, an der wir mit 16,6 Prozent beteiligt sind: Die rund 3.300 Kilometer lange Trasse soll europäischen Kunden den Zugang zu neuen Gasquellen der Kaspischen Region und des Mittleren Ostens über eine neue Route erschließen und den Wettbewerb im internationalen Gasmarkt fördern. Die Gaslieferungen durch Nabucco sollen 2014 beginnen. In der Endausbaustufe ist eine Kapazität von bis zu 31 Mrd. Kubikmeter (m³) pro Jahr geplant. Mit der Schaffung eines Rechtsrahmens für den Gastransit sowie der Aufnahme konkreter Finanzierungsgespräche mit Förderbanken wurden 2009 wichtige Fortschritte erzielt. Eine weitere Verbesserung der Erdgasversorgung plant RWE mit dem Bau der 740 Kilometer langen Mitteleuropäischen Erdgas-

transversale (MET) zwischen Tschechien und Belgien. Nachdem die Raumordnungsverfahren für die MET abgeschlossen sind, prüfen wir derzeit, welche konkreten Absichtserklärungen für die Nutzung der Pipeline eingeholt werden können.

Ein weiterer Baustein bei der Sicherung der Erdgasversorgung ist der Bezug von verflüssigtem Erdgas (Liquefied Natural Gas, LNG). Die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur eröffnet die Möglichkeit, Erdgas flexibel und bedarfsorientiert über bestimmte Anlandepunkte in das Netz einzuspeisen. In den Niederlanden sind wir über Essent an Bau und Planung zweier LNG-Terminals beteiligt: Das Rotterdamer „Gate Project“ mit einer Regasifizierungskapazität von jährlich zwölf Mrd. Kubikmeter soll bis 2011 fertiggestellt werden. Ein weiteres LNG-Terminal könnte in Eemshaven bis 2015 errichtet sein, wobei wir noch keine endgültige Investitionsentscheidung getroffen haben.

Gemeinsam mit dem US-amerikanischen Unternehmen Excelerate Energy, an dem wir mit 50 Prozent beteiligt sind, betreiben wir derzeit acht Transportschiffe. Hiervon sind sieben mit einer Regasifizierungstechnik an Bord ausgestattet und benötigen keine konventionellen, landbasierten Regasifizierungsanlagen. Um den deutschen Markt bedienen zu können, planen wir die Errichtung eines vergleichsweise kostengünstigen Anlandepunkts für diese Spezialtechnologie in Wilhelmshaven.

Braun- und Steinkohle. Braunkohle ist unser sicherster Energieträger. Wir beziehen ihn ausschließlich aus eigenen Tagebauen und sind daher frei von geopolitischen Einflüssen. Im rheinischen Revier (Deutschland) sind noch etwa 3,5 Mrd. Tonnen Braunkohle genehmigungsrechtlich gesichert. Bei

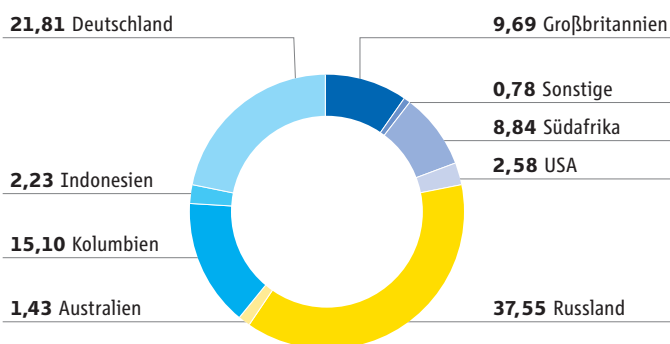
einer jährlichen Fördermenge von 100 Mio. Tonnen bedeutet dies, dass der Bedarf mindestens noch bis Mitte dieses Jahrhunderts gedeckt ist – bei stabilen Preisen. Auch in Ungarn, wo die jährliche Förderung bei rund 8,5 Mio. Tonnen liegt, verfügen wir über Lagerstätten, die noch über mehrere Jahrzehnte reichen. Steinkohle beziehen wir dagegen sowohl aus heimischen Quellen als auch am Weltmarkt. Durch die Vielzahl der Förderländer können wir das Lieferisiko sehr stark diversifizieren, sodass wir auch mittelfristig keine Beeinträchtigung der Belieferung mit Steinkohle erwarten.

Uran. Uran steht ausreichend zur Verfügung und wird in einer Vielzahl von Ländern gefördert. Bei dem aktuellen Verbrauch von jährlich weltweit 70.000 Tonnen Uran reichen die bekannten Reserven laut Bundeswirtschaftsministerium noch rund 200 Jahre. Steigende Uranpreise haben die Suche nach neuen Lagerstätten angeregt: Im Ergebnis stiegen die wirtschaftlich abbaubaren Vorkommen in den vergangenen zwei Jahren um 15 Prozent. Eine weiter steigende Nachfrage wird diesen Prozess noch beschleunigen. Außer-

dem verfügen wir bei Kernbrennstoffen, anders als bei anderen Energieträgern, über Vorräte, die einen mehrjährigen Betrieb unserer Kernkraftwerke sicherstellen. Daher schätzen wir das Versorgungsrisiko bei Uran als sehr gering ein.

Biomasse. Für unsere derzeitigen Erzeugungskapazitäten verfügen wir über ausreichende Mengen an Biomasse, beispielsweise durch Vereinbarungen mit großen Waldbesitzern über den langjährigen Bezug von Waldresthölzern in Deutschland und internationale Lieferverträge in den Niederlanden. Um die Nutzung von Biomasse weiter ausbauen zu können, haben wir im Januar 2010 ein strategisch wichtiges Projekt gestartet. Im Bundesstaat Georgia (USA) werden wir das weltweit größte und modernste Werk für Biomassepellets errichten. Ab 2011 soll die Anlage jährlich etwa 750.000 Tonnen Pellets bereitstellen. Uns ist bewusst, dass wir bei der Nutzung von Biomasse Konflikte sowohl mit dem Umweltschutz als auch mit dem Anbau von Nahrungspflanzen vermeiden müssen. Unsere niederländische Gesellschaft Essent, die bereits seit langem weltweit große Mengen an Biomasse bezieht, hat deshalb mit dem „Green Gold Label“ verbindliche Nachhaltigkeitskriterien eingeführt. [32] Dieser Standard deckt die Nachhaltigkeitsanforderungen entlang der gesamten Lieferkette von Biomasse ab. Mehr als 70 Prozent der Biomasse, die in 2009 für die Erzeugung von „grünem Strom“ verwendet wurde, entspricht den Anforderungen des Green Gold Labels. Im Jahr 2010 wollen wir die verschiedenen Regelungen, die im RWE-Konzern zum Bezug von Biomasse bestehen, vereinheitlichen.

Steinkohlenbezug nach Lieferländern 2009
in Prozent



3.3 Reduktion des eigenen Energieverbrauchs

Der größte Beitrag des RWE-Konzerns zum Klimaschutz erfolgt ohne Zweifel durch die Anpassung unserer Stromerzeugung. Die Senkung unseres eigenen Energieverbrauchs kann zwar nur einen kleinen Beitrag liefern, ist aber für unsere Glaubwürdigkeit von großer Bedeutung.

Grüne Dienstwagenregelung

Mit einer Flotte von etwa 10.000 Fahrzeugen besitzt RWE einen der größten Fuhrparks in Deutschland. Diesen wollen wir in den nächsten Jahren sukzessive nach Umweltaspekten modernisieren. Als erster deutscher Konzern richten wir unseren Fuhrpark deshalb am Umweltsiegel „EcoTest“ des Automobilclubs ADAC aus. Angeschafft werden nur noch Fahrzeuge, die beim ADAC-EcoTest mindestens vier Sterne erreichen. Auf diese Weise wollen wir unseren fuhrparkbedingten CO₂-Ausstoß bis 2012 gegenüber 2007 um bis zu 20 Prozent verringern. Zur Unterstützung dieses Ziels bieten wir den Führungskräften und den Mitarbeitern Fahrsicherheits- und Ecotrainings. Für unseren Ansatz beim Fuhrparkmanagement sind wir mit dem „Green Fleet Award“ des Technischen Überwachungsverein (TÜV) Süd ausgezeichnet worden.

Energieeffiziente Gebäudebewirtschaftung

Konsequent unter Energieeffizienzgesichtspunkten errichtet wurde unser Neubau in Essen für die RWE Supply & Trading, in dem rund 830 Mitarbeiter tätig sind. Das Gebäude unterschreitet den Grenzwert für Heizenergie aus der neuen Energiesparverordnung (EnEV) um fast zwei Drittel. Die Kühlung verbraucht nur etwa 50 Prozent des üblichen Energiebedarfs; eine individuelle Arbeitsplatzbeleuchtung senkt den Stromverbrauch um 25 bis 30 Prozent. Durch solche Effizienzmaßnahmen wollen wir in unseren Gebäuden in Deutschland bis 2012 fünf Prozent Energie einsparen. In Polen haben wir 2007 die interne Kampagne „Energiebewusste RWE“ gestartet, die für den sparsamen Umgang mit Strom sensibilisieren soll. Der Verbrauch sank während eines Jahres um fast 24 Prozent.

Green IT

Ein nicht unbeträchtlicher Anteil unseres internen Stromverbrauchs entfällt auf die IT-Infrastruktur. Durch den Einsatz sogenannter Blade-Systeme und virtueller Server kann die Anzahl der benötigten Rechner deutlich reduziert und deren Auslastung optimiert werden. Blade-Server nutzen Rechnerkomponenten wie Stromversorgung und Speicher gemeinsam und reduzieren so den Energiebedarf um rund ein Drittel. Bei der Virtualisierung werden Anwendungen, die normalerweise eigenständige Server benötigen, auf einem Rechner zusammengefasst. Durch die Kombination aus Blade- und Virtualisierungstechnologie lässt sich der Stromverbrauch im Betrieb um rund 95 Prozent reduzieren. Dadurch konnte bisher eine Million Kilowattstunden pro Jahr eingespart werden.

Die mehr als 60.000 Arbeitsplatz-PCs im Konzern werden seit 2005 sukzessive durch Geräte mit dem ENERGY-STAR-Label ersetzt. Das Label bescheinigt einen deutlich geringeren Stromverbrauch als bei herkömmlichen Rechnern. ENERGY-STAR-Geräte wechseln nach einiger Zeit selbstständig in den Stand-by-Modus, wobei die Prozessorleistung und die Festplatte abgeschaltet werden. Der RWE-Standard-Monitor erfüllt mit dem TCO-03-Label und dem EPEAT-Zertifikat in Gold strenge Grenzwerte für Energieverbrauch und Umweltverträglichkeit.

3.4 Umwelt- und Naturschutz

Umweltverträgliches Verhalten ist eine Grundvoraussetzung für die öffentliche Akzeptanz unseres Handelns und damit für den Betrieb unserer Tagebaue, Kraftwerke und Netze. Das Einhalten der gesetzlichen und genehmigungsrechtlichen Vorgaben ist für uns selbstverständlich; gibt es dennoch Beeinträchtigungen, bemühen wir uns um eine für alle Beteiligten optimale Lösung.

Umweltbelastungen im Griff

Unsere Kraftwerke und Anlagen werden so ausgelegt und betrieben, dass sie die europaweiten und nationalen Vorschriften zur Reinhaltung von Luft und Gewässern jederzeit sicher einhalten. Für unsere deutschen Kraftwerke waren im Berichtszeitraum keine wesentlichen Nachrüstungen erforderlich. In Großbritannien haben wir im Jahr 2009 die Nachrüstung des Kraftwerks Aberthaw mit einer Rauchgasentschwefelungsanlage abgeschlossen, um die Schwefeldioxid-Emissionen (SO₂) entsprechend der Europäischen Großfeuerungsanlagenverordnung (LCPD) abzusenken und so den Betrieb des Kraftwerks langfristig sicherzustellen. In Zukunft könnte eine weitere Absenkung der SO₂-Konzentrationen technisch erforderlich sein, um den Betrieb der geplanten CO₂-Rauchgaswäsche zu optimieren. Zur Erprobung geeigneter Verfahren betreiben wir im Innovationszentrum Kohle am Standort Niederaußem (Deutschland) die Versuchsanlage REAplus. [33]

Feinstaub ist vor allem ein Thema im Umfeld der Tagebaue. Auch wenn diese nicht die Hauptursache für Feinstaubbelastungen darstellen, sind sie als Quelle doch konkret fassbar. Wir ergreifen daher alle technisch sinnvollen Maßnahmen, um die Feinstaubemissionen zu reduzieren. Im Berichtszeitraum gab es für die Aufsichtsbehörden keinen Anlass zu Beanstandungen. Um Belastungen durch Lärm so gering wie möglich zu halten, ergreifen wir eine Vielzahl von Maßnahmen, unter anderem Lärmschutzwälle an den Tagebauen, Einhausungen von Antriebs- und Trafostationen oder den Bau von Lärmschutzwänden.

Biodiversität als Herausforderung

Energieerzeugung bedeutet immer auch, in die Natur einzugreifen – sei es durch den Abbau von Braunkohle, das Installieren von Windrädern, den Betrieb von Laufwasserkraftwerken, die Pflege von Stromtrassen oder die Förderung von Erdöl oder Erdgas. Der Schutz der Landschaft sowie Erhalt und Förderung einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt bilden einen wichtigen Schwerpunkt unserer Umweltschutzaktivitäten. [34] Damit wollen wir die Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ von 1992 unterstützen. Im Mai 2008 haben wir uns als Sponsor und Aussteller an der Aktionswoche „Plaza der Vielfalt“ beteiligt. Sie wurde von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gemeinsam mit der deutschen Bundesregierung anlässlich der UN-Biodiversitätskonferenz in Bonn veranstaltet.

Rekultivierung der Tagebaue. Die größte Herausforderung für Natur- und Landschaftsschutz stellt innerhalb des RWE-Konzerns sicherlich die Wiedernutzbarmachung der ehemaligen Abbauflächen für Menschen, Tiere und Pflanzen dar. Bei der Rekultivierung verfügen wir über eine langjährige und international anerkannte Erfahrung. Im Zentrum steht eine ganzheitliche Betrachtung, die sowohl die Belange des Naturschutzes als auch jene der Land- und Forstwirtschaft berücksichtigt. In siedlungsnahen Gebieten achten wir auch auf die Erholungsmöglichkeiten, die die Landschaft den Menschen beispielsweise durch Wasserflächen künftig bieten soll. In den meisten Fällen ist die Landschaft nach der Rekultivierung vielfältiger und die Zahl der Tier- und Pflanzenarten größer als vorher. In den rekultivierten Gebieten des rheinischen Reviers konnten bislang mehr als



Im Internet

33 Versuchsanlage REAplus

34 Biodiversität

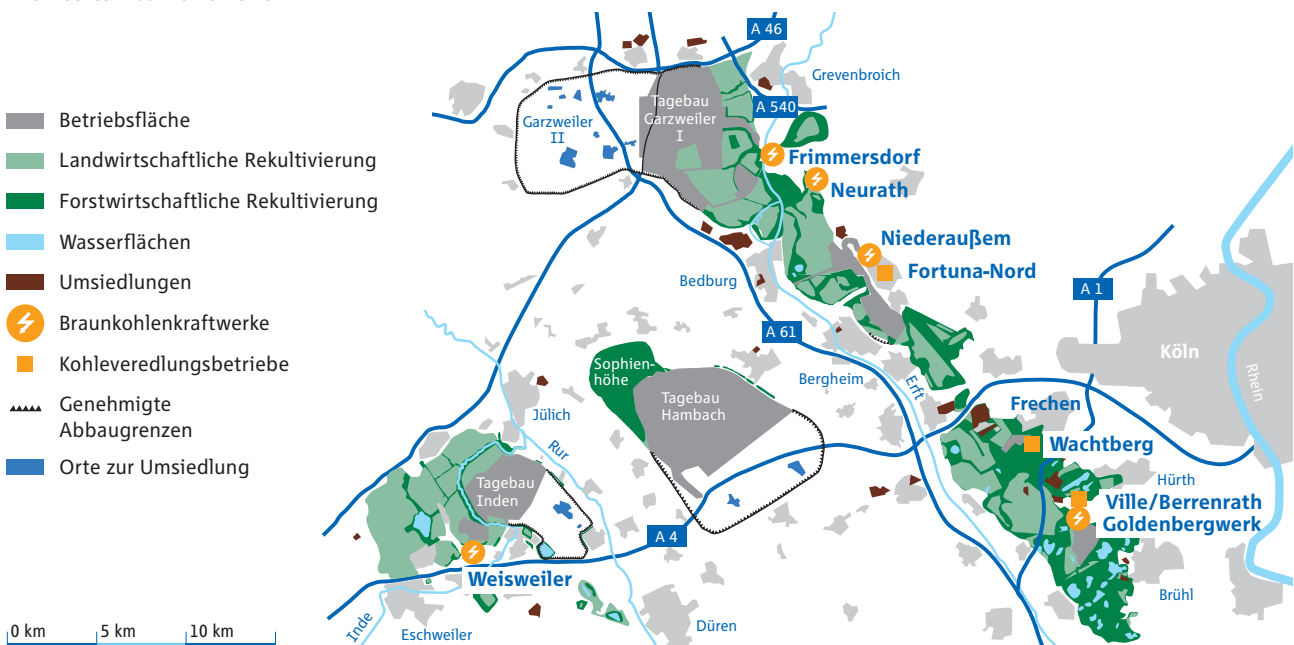
3.500 Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden. Allein in den letzten fünf Jahren wurden mehr als 300 neu angesiedelte Pflanzenarten erfasst. Zahlreiche davon stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten der Weltnaturschutzunion (IUCN), darunter auch Arten, die in der niederrheinischen Bucht unmittelbar vom Aussterben bedroht sind. Seit Beginn der Braunkohlenförderung haben wir in Deutschland 20.000 Hektar Landschaft „zurückgegeben“. Rund die Hälfte davon ist heute landwirtschaftliche Nutzfläche, weitere 8.000 Hektar sind Wälder und Grünflächen. Hinzu kommen 800 Hektar an neu entstandenen Wasserflächen.

Die Rekultivierungsaktivitäten im rheinischen Revier werden von einer Forschungsstelle begleitet, die wir eingerichtet haben und seither finanzieren. [35] Sie ist für die fachliche Beratung zuständig, plant und organisiert die Maßnahmen. Deren Ausführung liegt meist bei der Rekultivierungsabteilung der RWE Power,

insbesondere bei der dort angesiedelten „Arbeitsgruppe Ökologie“. Auch in den beiden ungarischen Tagebauen ist die Rekultivierung integraler Bestandteil des Tagebaubetriebs.

Schutz von Feuchtgebieten. Zur Trockenhaltung der Tagebaue müssen wir große Mengen Grundwasser abpumpen. Dazu sind im Tagebau selbst und ringsum einige hundert Brunnen in Betrieb. Um diesen Einfluss zu kompensieren, leiten wir einen großen Teil davon wieder großräumig in die Gewässer oder über ein Versickerungssystem in das Erdreich ein, insbesondere in schützenswerten Feuchtgebieten. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird an rund 3.900 Stellen, davon rund 350 in Feuchtgebieten, kontinuierlich überwacht und mit den Behörden und den ansässigen Kommunen bewertet. Bis heute konnten wir eine hinreichende Wasserversorgung der besonders schützenswerten Feuchtgebiete im Schwalm-Nette-Tal, das nördlich der rheinischen Tagebaue liegt, sicherstellen.

Rheinisches Braunkohlenrevier



Stand: 2009

Naturschutz im Wattenmeer. Seit mehr als 20 Jahren fördern wir im schleswig-holsteinischen Wattenmeer das bedeutendste deutsche Erdölvorkommen. Die Sensibilität dieses außergewöhnlichen Lebensraums für Tiere und Pflanzen ist uns dabei stets bewusst. Dem Schutz dienen umfassende Maßnahmen, die den Eintrag von Verunreinigungen in das Wattenmeer wirkungsvoll verhindern. Wir setzen damit weltweit Branchenmaßstäbe und haben bis heute internationale Vorbildfunktion. Ein begleitendes Öko-Monitoring durch unabhängige Forschungsinstitute untersucht und bewertet seit 1987 kontinuierlich die Folgen der Ölförderung auf die Umwelt. Die Ergebnisse zeigen, dass vom Betrieb der Förderplattform keine gravierenden, den Charakter des Wattenmeers verändernden Einflüsse ausgehen.

Die Ernennung des Wattenmeers zum Weltnaturerbe hat die Bedeutung des Schutzraums verstärkt. Wirtschaftliche Aktivitäten unterliegen wie bisher den starken Einschränkungen des Nationalparkgesetzes. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben werden wir in Abstimmung mit den Behörden die erforderlichen Erkundungsbohrungen im Wattenmeer beantragen, eine spätere Förderung ist aber nur von der bestehenden Förderinsel Mittelplate oder von außerhalb des Nationalparks vorgesehen. Wir werden bei unseren weiteren Aktivitäten wie in der Vergangenheit umfassende Schutzvorkehrungen treffen, um die Einzigartigkeit des Wattenmeers als Lebensraum nicht zu gefährden. [36]

Ökologische Trassenpflege. Bei der Pflege unserer Hochspannungsleitungen haben wir bereits in den 1990er Jahren Alternativen zu den früher üblichen Kahlschlägen entwickelt und waren damit in Deutschland Vorreiter. Heute werden alle infrage kommenden Flächen unter den Freileitungen, insgesamt mehr als 10.500 Hektar, nach speziellen Biotopmanagementplänen gepflegt. Dadurch bilden sich Heiden, Moore

und Magerrasen, die wichtigen Lebensraum für Insekten, Reptilien und Vögel bieten, darunter so seltene Arten wie Schling- und Würfelnattern oder Haselhühner.

Vogelschutz. Freileitungen und Leitungsmasten bergen für Vögel zahlreiche Gefahren. Um Kollisionen mit Freileitungen zu vermeiden, haben wir die Abschnitte des Höchstspannungsnetzes, in denen sich häufig Großvögel aufhalten, durch spezielle Vogelschutzmarkierungen gesichert. Beim Neubau von Hoch- und Höchstspannungsnetzen versuchen wir, Rast- und Überwinterungsgebiete von Zugvögeln weiträumig zu umgehen. Im Bereich der Mittelspannungsleitungen rüsten wir die Masten kontinuierlich mit Vogelschutzeinrichtungen aus und wollen diese Maßnahmen bis 2012 abgeschlossen haben. Störche und Fischadler bilden hierbei einen besonderen Schwerpunkt unserer Gesellschaft envia Mitteldeutsche Energie AG, kurz enviaM, die im Spreewald, der storchenreichsten Gegend Deutschlands, tätig ist. enviaM engagiert sich auch gemeinsam mit Naturschützern bei Aufzucht und Pflege, indem sie Nisthilfen auf den Strommasten anbringt. [37]

Fischschutz. Wasserkraftwerke stellen häufig Barrieren für Fische dar, die nach Laichplätzen suchen. Deshalb rüsten wir unsere Wasserkraftwerke mit sogenannten Fischtreppe aus. So haben wir beim jüngst erfolgten Ausbau des Wehrkraftwerks Albruck-Dogern am Hochrhein (Deutschland/Schweiz) ein bis zu 15 Meter breites und mehr als 800 Meter langes Umgehungsgewässer eingerichtet, das Lachsen und anderen Fischen einen sicheren Flussaufstieg ermöglicht. Ein weiteres Beispiel ist die „Aalschutzinitiative Mosel“, in der wir gemeinsam mit Wissenschaftlern erkunden, wie der Aalbestand in der Mosel bei gleichzeitigem Betrieb der Laufwasserkraftwerke gestärkt werden kann.



Im Internet

36 Erdölförderung Mittelplate

37 Natur- und Landschaftsschutz im Bereich der Hochspannungsnetze





RWE in Deutschland

Prof. Dr. Rüdiger Kiesel baut an der Universität Duisburg-Essen den Lehrstuhl für Energiehandel und Finanzdienstleistungen auf, der von RWE Supply & Trading mit rund zwei Mio. Euro unterstützt wird. Gemeinsam mit Studierenden hat Prof. Kiesel Europas größten und modernsten Energy Trading Floor besucht.



In Deutschland, unserem wichtigsten Markt, liegen unsere historischen Wurzeln und der Sitz der Konzernholding. **RWE Power** fördert Braunkohle und betreibt eigene fossile und Kernkraftwerke mit einer Kapazität von 23.330 Megawatt. Die **RWE Vertrieb** sowie fünf regionale Vertriebsgesellschaften beliefern Privat- und Geschäftskunden mit Strom und Gas. **RWE Rheinland Westfalen Netz** betreibt unsere Verteilnetze. Das Stromtransportnetz betreibt die unabhängige **Amprion**. Den Ausbau der erneuerbaren Energien steuert **RWE Innogy**. **RWE Dea** exploriert

und fördert Gas beziehungsweise Öl und betreibt Erdgasspeicher. **RWE Supply & Trading** verantwortet Beschaffung und Handel von Energie sowie von Energiederivaten. Die **RWE Effizienz** entwickelt neue Angebote rund um die effiziente Nutzung von Energie.

Herausforderungen

Zunehmende Anforderungen an den Klimaschutz und die Diskussion um die Struktur der Stromerzeugung prägen unser Geschäft in Deutschland:

- Um unsere hohe CO₂-Intensität zu verringern, investieren wir in großem Umfang in neue Kohle- und Gaskraftwerke sowie erneuerbare Energien.
- Obwohl von der Gesellschaft als gegeben vorausgesetzt, erfordern eine gesicherte Beschaffung und der Transport von Energie hohe Investitionen.
- Neue Kraftwerke und insbesondere die Speicherung von CO₂ stoßen bei Politik und Öffentlichkeit zum Teil auf große Widerstände.

CR-Schwerpunkte

In den vergangenen Jahren wurde ein systematisches, am Kerngeschäft orientiertes CR-Management aufgebaut. Der Dialog mit den Stakeholdern wird regional und überregional geführt. Für das freiwillige gesellschaftliche Engagement der Mitarbeiter wurde konzernweit ein Rahmen geschaffen. Außerdem wurde der massive Ausbau erneuerbarer Energien eingeleitet.

Fakten 2009

40.392	Beschäftigte
28,4	Mrd. Euro Umsatz
7,9	Mio. Kunden (Strom und Gas)
11.000	Kilometer Höchstspannungsnetz
329.850	Kilometer Verteilnetz
9.288	Hektar Betriebsfläche Tagebau
13.100	MW Braun- und Steinkohle
4.169	MW Gas und KWK
6.295	MW Kernenergie
721	MW erneuerbare Energien

4.0 Markt und Kunden

Unseren Kunden in Industrie, Gewerbe und den Haushalten eine sichere Versorgung mit Energie und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten, ist unser Hauptanliegen. Wir wollen unseren Kunden auch Maßnahmen zur Energieeffizienz anbieten und damit zum Klimaschutz beitragen. Fairness und Integrität sollen unseren Umgang mit allen Marktteilnehmern bestimmen.

Unsere Ziele

Energieeffizienz: Wir wollen sowohl unsere eigene Energieeffizienz als auch die unserer Kunden erhöhen.

Versorgungssicherheit: Wir wollen die Systemsicherheit unserer Transportnetze jederzeit gewährleisten und unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Energie versorgen.

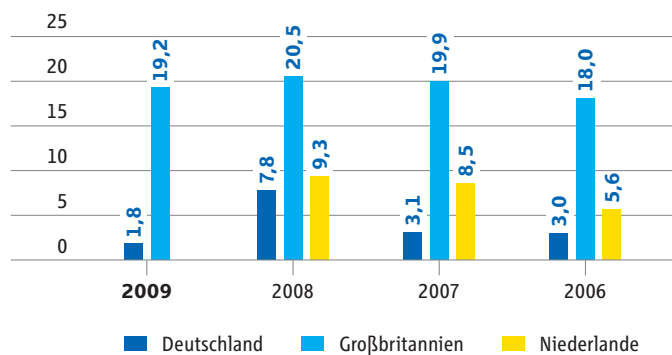
Preisgestaltung: Wir wollen zufriedene und damit langfristig loyale Kunden haben.

Die Gesellschaften des RWE-Konzerns (siehe S. 93) beliefern 16 Mio. Kunden mit Strom und 8 Mio. Kunden mit Erdgas. RWE ist damit einer der fünf größten Energieversorger in Europa. In Deutschland waren wir 2009 der zweitgrößte Strom- und der drittgrößte Erdgaslieferant. Führende Positionen nehmen wir auch in Großbritannien, Ungarn, Tschechien sowie – mit der Übernahme von Essent im September 2009 – in den Niederlanden ein. Von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise blieb auch RWE nicht verschont: Aufgrund konjunkturbedingter Produktionsrückgänge sank die Nachfrage unserer Industriekunden im Jahr 2009 um rund 20 Prozent. Gleichzeitig veranlasste die öffentliche Kritik an der Preisgestaltung der Energieversorger sowohl die europäische als auch die deutsche Politik, die Energieversorger verstärkt zu beobachten.

Kundenerwartungen in den Regionen

Steigende Strompreise waren in Deutschland und in Großbritannien in den vergangenen Jahren ein großes Thema – nicht nur bei unseren Industrie-, sondern auch bei unseren Privat- und Gewerbekunden. In Großbritannien, wo die Kunden ihren Stromanbieter relativ häufig wechseln, stehen Kundenbetreuung und Abrechnungssysteme im Fokus der Aufmerksamkeit. In Deutschland ist die Wechselrate im Mittel der vergangenen Jahre relativ gering geblieben. Da in Polen, Tschechien und Ungarn die Liberalisierung des Energiemarkts erst am Anfang steht, werden die Preise für Privat- und Gewerbekunden noch durch den Staat bestimmt. Eine unterbrechungsfreie Stromversorgung steht in Polen ganz oben auf der Liste der Kundenanliegen, während in Ungarn die im Rahmen der Privatisierung garantierten Gewinne der Energieversorgungsunternehmen öffentlich kritisiert werden.

Wechselrate Deutschland, Großbritannien und Niederlande
in Prozent



4.1 Unsere Kundenverantwortung

Deutschland ist nach wie vor unser größter Markt, gefolgt von Großbritannien und – seit September 2009 – den Niederlanden. In diesen Ländern ist die Liberalisierung des Energiemarkts weitgehend umgesetzt, auch in Deutschland wechseln die Privat- und Gewerbekunden verstärkt ihren Anbieter.

Produkte und Tarife

Um den unterschiedlichen Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden, haben wir neue Angebote entwickelt. Großen Zuspruch fand in Deutschland unser Produkt „ProKlima“ mit seinem für drei Jahre konstanten Tarif bei jährlichem Kündigungsrecht. „ProKlima“-Strom stammt aus Wasserkraft- und Kernkraftwerken und ist damit nahezu CO₂-frei. In den Niederlanden ist Essent Marktführer für „grünen Strom“. Rund 900.000 Kunden beziehen „Groene Stroom“ von Essent, der vorwiegend aus der Mitverbrennung von Biomasse und Windkraftanlagen in den Niederlanden stammt. Zudem bietet Essent ein „Groen Gas“-Produkt an, das im Wesentlichen aus Biogaserzeugung stammt. Mit eprimo verfügen wir über eine bundesweite Discount-Marke, die hauptsächlich über das Internet vertrieben wird. [39] Als erster bundesweiter Energieanbieter hat eprimo seinen Kundenservice im April 2009 durch den Technischen Überwachungsverein (TÜV) Süd zertifizieren lassen.

Innovative Angebote

Für Industriekunden haben wir 2009 bei drei Stromauktionen eine Strommenge von insgesamt 6,4 Mrd. Kilowattstunden (kWh) versteigert, um fairen und transparenten Zugang zu Energie zu bieten. [40] Zunehmend kommt bei unseren Industriekunden nun auch der Wunsch nach CO₂-freiem Strom auf – insbesondere bei jenen, die ihre CO₂-Emissionen unter dem Stichwort „Carbon Footprint“ erfassen und Reduktionspotenziale ausschöpfen wollen. Dazu bieten wir unseren Großkunden in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden maßgeschneiderte Produkte an. In Deutschland wurden erste Lieferverträge für CO₂-freien Strom Ende 2009 unterzeichnet.

Unseren kommunalen Partnern in Deutschland bieten wir mit unserem Konzept GEKKO (Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle) ein innovatives Bezugsmodell. Sie können sich entsprechend ihren Bedürfnissen an der Leistung des Steinkohlenkraftwerks Hamm (Deutschland) beteiligen, das sich derzeit im Bau befindet. Damit sind sie einem unabhängigen Kraftwerksbetreiber gleichgestellt. Im ersten Halbjahr 2009 haben 23 Stadtwerke aus vier Bundesländern gemeinsam einen Anteil von 350 MW an den neuen Erzeugungskapazitäten in Hamm übernommen. Die Zeit bis zur Inbetriebnahme wird mit Lieferverträgen überbrückt. Mit „GREEN GECCO“ planen wir ähnliche Kooperationen im Bereich der erneuerbaren Energien und haben dafür 400 Mio. Euro bis 2012 bereitgestellt. [41]

Kundenservice und soziale Leistungen

Großbritannien ist unser zweitgrößter Markt und zeichnet sich durch eine hohe Wettbewerbsintensität aus. Die Kunden wechseln relativ häufig und erwarten vor allem guten Kundenservice und bezahlbare Preise. RWE npower hat die Verbesserung der Kundenzufriedenheit deshalb als einen Schwerpunkt seiner CR-Strategie definiert.

Ausgestattet mit einem jährlichen Budget von rund 1,7 Mio. Euro unterstützt RWE npower mit „Health Through Warmth“ jährlich rund 8.000 Haushalte. [42] Damit wird die Energieversorgung von Menschen verbessert, deren Gesundheit aufgrund von kalten oder feuchten Wohnungen gefährdet ist. 2009 hat RWE npower mehr als 19,8 Mio. Euro zur Unterstützung einkommensschwacher Kunden aufgewendet. Der größte Anteil wurde für Sozialtarife für mehr als 100.000 Haushalte ausgegeben.

Preisentwicklung im Berichtszeitraum

Die Erzeugung unserer Kraftwerke verkaufen wir nahezu vollständig auf Termin und begrenzen dadurch Absatz- und Preisrisiken. Unsere Stromtarife für Privat- und Gewerbekunden in Deutschland stiegen 2009 nur leicht gegenüber dem Vorjahr, da sich die Vertriebsgesellschaften größtenteils lange im Voraus mit Strom eingedeckt hatten und ihre Beschaffungskosten durch die gestiegenen Großhandelsnotierungen in den Vorjahren geprägt waren. Industrieunternehmen, die ihren Strom kurzfristig beziehen, konnten dagegen von den 2009 um rund 40 Prozent gefallen Großhandelspreisen (Base) an der Europäischen Strombörse EEX profitieren. Gas wurde gegenüber dem Vorjahr rund 30 Prozent billiger. Obwohl in Großbritannien die Großhandelspreise höher lagen als in 2007, reduzierte RWE npower 2009 die Preise für alle Privatkunden im Mittel um acht Prozent.

Reputation und Kundenzufriedenheit

Um zu wissen, wie es um die Reputation von RWE bestellt ist, beauftragen wir regelmäßig Umfragen. Zuletzt ließen wir Anfang 2009 in acht Regionen Deutschlands Telefoninterviews mit 1.500 Bestands- und potenziellen Privatkunden durchführen. Die Ergebnisse zeigten, dass RWE sich in der öffentlichen Wahrnehmung in Deutschland nicht von anderen Energieversorgern differenziert. Zusammen mit vielen Wettbewerbern liegt RWE im Mittelfeld der Bewertung. Lediglich ein reiner Ökostrom-Anbieter schnitt in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich besser ab.

Eine vom Vertrieb in Auftrag gegebene Kundenbefragung zeigt, dass unsere Leistungen besser bewertet werden als in den Vorjahren und auch besser, als es die öffentliche Wahrnehmung vermuten lässt. Drei Kategorien wurden abgefragt: Preis-Leistungs-Verhältnis, Kundenzufriedenheit und -loyalität. Die Vertriebsmarke RWE liegt in allen drei Kategorien mit an der Spitze, im Bereich Kundenloyalität ist sie führend; und bei den Discount-Marken erhielt eprimo in allen drei Kategorien eine führende Bewertung.

Marktpositionen des RWE-Konzerns nach Absatz

	Strom	Gas
Deutschland	Nr. 2	Nr. 3
Großbritannien	Nr. 3	Nr. 4
Niederlande	Nr. 2	Nr. 1
Osteuropa		
Ungarn	Nr. 2	Führende Position
Slowakei	Nr. 3	Nr. 2
Tschechien	Präsenz	Nr. 1
Polen	Nr. 6	-
Europa insgesamt	Nr. 3	Nr. 6

4.2 Energieeffizienz für Kunden

Der effiziente Einsatz von Energie senkt die Kosten der Kunden und ist ein wichtiger Eckpfeiler beim Erreichen der Klimaschutzziele. Um in Deutschland unsere bestehenden Effizienzlösungen zu bündeln und neue Serviceprodukte zu entwickeln, haben wir im Juli 2009 die RWE Effizienz GmbH mit Sitz in Dortmund gegründet. [03]

Sie übernimmt auch die Projekte der 2007 gestarteten und mit 150 Mio. Euro ausgestatteten Energieeffizienzinitiative, wobei die Schwerpunkte auf Beraten, Analysieren und Umsetzen von Maßnahmen liegen. Im Rahmen dieser Initiative wurden unter anderem 2.100 Gebäudeenergieausweise erstellt, 24 Krankenhäuser detailliert auf Energieeinsparpotenziale untersucht, 45.000 Straßenleuchten umgerüstet sowie bei 250 mittelständischen Kunden die RWE-Energiecontrolling-Software kostenlos installiert. In 250 Schulprojekten haben wir über die Schüler hinaus nahezu 300.000 Menschen erreicht und eine Stromeinsparung von mehr als zwei Mio. Kilowattstunden (kWh) bewirkt.

Auf der Agenda stehen im Augenblick vor allem der Einsatz moderner Stromzähler (Smart Meter), die Nutzung von Computersystemen zur Steuerung der Haustechnik (Smart Home), Energieberatung sowie der Ausbau des Geschäftsfelds Elektromobilität. Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien unterstützen und beraten wir Haushalte beim Energiesparen und helfen Industriekunden bei der Reduktion des Stromverbrauchs. In Deutschland haben wir eine umfangreiche Internetplattform zu allen Aspekten des Energiesparens eingerichtet. [43]

Intelligente Verbrauchssteuerung

Unter dem Motto „Mülheim zählt“ bauen wir in Mülheim an der Ruhr (Deutschland) in einem großangelegten Feldversuch bis Ende 2011 rund 116.000 intelligente Stromzähler (Smart Meter) ein. [44]

Sie helfen den Kunden, ihren Energieverbrauch besser zu überwachen und zu steuern. Mittelfristig kann Smart Metering eine Vergleichmäßigung der Stromerzeugung ermöglichen und damit zur Kostensenkung

beitragen. Mit Smart Home gehen wir noch einen Schritt weiter und wollen die gesamte Haustechnik automatisch und energieeffizient steuern. Im Dezember 2009 starteten wir eine Kooperation mit einem Unternehmen auf dem Gebiet der Hausautomatisierung, um RWE Smart Home gemeinsam zur Marktreife zu bringen.

Geschäftsfeld Elektromobilität

Die Umstellung auf Elektromobilität, die wir uns gemeinsam mit Partnern aus verschiedenen Branchen zum Ziel gesetzt haben, wird im Straßenverkehr ein beträchtliches CO₂-Reduktionspotenzial erschließen und ist damit ein weiterer wichtiger Eckpfeiler beim Erreichen der Klimaschutzziele. Der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur eröffnet RWE ein vielversprechendes Geschäftsfeld und kann mittelfristig auch das Problem lösen, mit schwankenden Energieeinspeisungen aus erneuerbaren Quellen umzugehen. [45]

Bis Mitte 2010 wollen wir Berlin sowie weitere deutsche Großstädte und Warschau mit öffentlich zugänglichen Ladestationen ausgestattet haben. Da wir ein offenes System anstreben, das allen Nutzern dauerhaft und grenzüberschreitend Zugang bietet, haben wir uns früh für eine europaweit einheitliche Normung des Ladesteckers und der Informationsschnittstellen eingesetzt. Um die Marktdurchdringung zu fördern, kooperieren wir mit strategisch wichtigen Anbietern im Bereich der Automobilität, insbesondere mit namhaften Automobilherstellern, mit dem ADAC als größtem europäischem Automobilclub, einem führenden Autoverleiher sowie Europas größtem Parkhausbetreiber.

4.3 Sichere Stromversorgung

Eine sichere Stromversorgung ist Basis einer funktionierenden Wirtschaft. Sie zu garantieren, bedarf es zweierlei: Zum einen sind dies dauerhaft ausreichende Energiequellen (siehe S. 40), zum anderen ist dies eine sichere und zuverlässige Infrastruktur für Energietransport und Verteilung.

Transportnetz

In Deutschland betreiben wir ein großes Stromtransportnetz. Seit dem 1. September 2009 ist dafür die Amprion GmbH zuständig (siehe S. 10). Mit ihrem Übertragungsnetz und der Systemführung in Brauweiler, die die Stromflüsse und das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch regelt, leistet sie einen wichtigen Beitrag für eine sichere Stromversorgung in Deutschland, aber auch in Europa. Da durch das Höchstspannungsnetz von Amprion fast alle grenzüberschreitenden Stromtransporte Westeuropas fließen, können Störungen europaweit dramatische Folgen haben. Dies konnte in der Vergangenheit durch unser Übertragungsnetz mehrfach erfolgreich verhindert werden. Im Berichtszeitraum sind von unserem Netz keine gravierenden Störungen der Stromversorgung ausgegangen. [04]

Um die Versorgungssicherheit weiter auszubauen und den steigenden Anteil der erneuerbaren Energien sicher transportieren zu können, werden wir in den nächsten zehn Jahren drei Mrd. Euro in das Transportnetz investieren und 800 Kilometer neue Leitungen sowie 25 neue Umspannanlagen errichten. So soll der Ausbau der 60 Kilometer langen Kuppelleitung in die Niederlande die Übertragungskapazität von rund 3.800 MW um weitere 1.000 bis 2.000 MW erhöhen. Diese Leitung stärkt den innereuropäischen Stromhandel und trägt damit nicht nur zur Netzstabilität, sondern auch zu mehr Wettbewerb bei.

In unserem Verteilnetz in Deutschland lagen die Stromausfälle im Jahr 2008 bei 24,7 Minuten je Kunde, womit wir in Sachen zuverlässiger Netzbetrieb weltweit eine hervorragende Position einnehmen. Wir wollen unser Verteilnetz aber auch noch stärker gegen Einflüsse von außen absichern. Seit 2007 investieren wir verstärkt in die Erdverkabelung von Mittelspannungsleitungen, insbesondere bei wald-durchquerenden Trassen. Hier sind die Freileitungen besonders gefährdet, wie der Sturm Kyrill Anfang 2007 gezeigt hat. So planen wir bis 2019 für Erneuerung, Ausbau, Instandhaltung und Betrieb unseres europäischen Verteilnetzes Aufwendungen von insgesamt etwa 25 Mrd. Euro ein.

Virtuelle Kraftwerke und intelligente Netze

Virtuelle Kraftwerke und intelligente Netze (Smart Grids) weisen einen neuen Weg in der Energieversorgung: die gemeinsame Nutzung und intelligente Zusammenschaltung dezentraler Energieerzeugung. Je mehr kleine Anlagen sich zur regenerativen Energieerzeugung entsprechend der Nachfrage flexibel und zentral zusammenschalten lassen und so ein großes, aber virtuelles Kraftwerk darstellen, desto mehr Versorgungssicherheit bis hin zur Abdeckung der Grundlast ist mit regenerativer Energieerzeugung zu erreichen. Im Oktober 2008 nahm das erste virtuelle Kraftwerk von Siemens und RWE seinen Betrieb auf, das in einem ersten Schritt neun Wasserkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 8,6 MW zusammenschaltet. Den erzeugten Strom vermarktet RWE an der Strombörse und optimiert so auch den wirtschaftlichen Ertrag dieser Kraftwerke.



4.4 Fairness im Wettbewerb

Fairness, Integrität und Transparenz sind zwingende Voraussetzungen für die Akzeptanz unseres wirtschaftlichen Handelns. Unser Verhaltenskodex schreibt dafür zentrale Grundsätze fest. Entsprechend verhalten wir uns im Wettbewerb gegenüber Kunden und Lieferanten. Dazu gehört, dass wir mit den Wettbewerbsbehörden offen und konstruktiv zusammenarbeiten.

Transparenz im Markt

Als einer der führenden Energiehändler Europas ist RWE Supply & Trading an den zentralen Handelsplätzen wie der European Energy Exchange (EEX) in Leipzig und Nord Pool in Oslo vertreten. An der EEX nehmen wir die offizielle Funktion eines „Market Makers“ ein. Das heißt, wir verpflichten uns, jederzeit als Käufer und Verkäufer bereitzustehen, und stellen damit einen liquiden Markt sowie transparente Preise sicher. Und: Je mehr Handelsvolumen in den Märkten vorhanden ist, desto mehr Möglichkeiten bestehen für uns und die anderen Marktteilnehmer, Risiken zu diversifizieren. Wir setzen uns für einen Energiehandel mit möglichst vielen Produkten und Handelspartnern sowie zu fairen Bedingungen ein und engagieren uns dafür in maßgeblichen Gremien auf europäischer Ebene. So fordern wir beispielsweise gleiche Transaktionsbedingungen an den Handelsplätzen und den diskriminierungsfreien Zugang von Händlern zu allen Marktplätzen.

Um die Transparenz zu vergrößern und allen Marktteilnehmern denselben Informationsstand zu garantieren, stellen wir im Internet für die Öffentlichkeit Echtzeitdaten zu unserer konventionellen und regenerativen Stromerzeugung in Deutschland bereit. Zu den Informationen gehören auch Hinweise auf ungeplante Kraftwerksausfälle sowie Minderleistungen ab 100 MW je Kraftwerksblock. [46]

Bekämpfung von Korruption

Mit unserem Verhaltenskodex und den ihn konkretisierenden Konzernrichtlinien haben wir verbindliche Regeln für das Verhalten von RWE im geschäftlichen Alltag geschaffen, um Korruption so weit wie möglich zu verhindern. So ist etwa der Umgang mit Geschäftspartnern und Amtsträgern genau reglementiert (siehe

S. 26). Wir wenden diese Prinzipien genauso konsequent auf den Einkauf von Handelswaren an, der ein Volumen von rund 2,5 Mrd. Euro umfasst. RWE Service setzt bei allen Einkaufsvorgängen das „Vier-Augen-Prinzip“ um und hat die Wirksamkeit dieser Maßnahme durch externe Prüfer überprüfen lassen. RWE Supply & Trading wendet ebenfalls strikte Kontrollmaßnahmen bei der Abwicklung von Handelsgeschäften an.

Kartellrechtliche Verfahren

Unser Wettbewerbsverhalten wird von den zuständigen Behörden sehr intensiv überwacht. Wir begrüßen die 2009 getroffenen Entscheidungen der europäischen Kartellbehörde, anhängige Ermittlungen in den Sektoren Gas und Strom gegen uns einzustellen. Wir sehen uns damit in unserer Einschätzung bestätigt, in allen wesentlichen Belangen marktkonform gehandelt zu haben.

Kartellstrafe. Im Oktober 2008 schloss die EU-Kommission das Verfahren zum Paraffinwachs-Kartell mit Geldbußen ab. Gegenstand der Vorwürfe war ein Kartell mehrerer Unternehmen im Zeitraum von 1992 bis 2005, darunter der 2002 an Shell verkauften Tochter Dea Mineralöl AG. RWE Dea musste für seine ehemalige Gesellschaft 37,4 Mio. Euro Strafe bezahlen.

Gasmarkt. Im März 2009 erklärte die EU-Kommission unsere Zusage, die RWE Transportnetz Gas GmbH an einen unabhängigen Dritten zu verkaufen, für rechtsverbindlich und stellte ihre Ermittlungen wegen Behinderung des Zugangs zum deutschen Erdgas-transportsystem ein. Obwohl wir die Vorwürfe für nicht berechtigt hielten, hatten wir der Einigung zugestimmt, um eine langwierige Auseinandersetzung zu vermeiden. Wir haben die entsprechenden

Umsatzanteile des RWE-Konzerns nach Ländern und Korruptionsrisiko 2009
nach Transparency International*

Korruptionsrisiko	sehr gering CPI 10–8,5	gering CPI 8,4–7,0	mittel CPI 6,9–5,5	hoch CPI 5,4–4,0	sehr hoch CPI <4,0
Länder	Dänemark, Finnland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz	Belgien, Deutschland, Großbritannien, Irland, Luxemburg, Österreich, USA	Frankreich, Portugal, Spanien	Italien, Polen, Slowakei, Tschechien, Türkei, Ungarn	Ägypten, Bulgarien, Russland, Serbien
Anteil am Konzernumsatz	3,8 %	80,7 %	2,8 %	12,1 %	0,6 %
Anteil an Investitionen	54,4 %	40,5 %	0,5 %	3,4 %	1,2 %

* Der Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International (TI) listet alle Länder gemäß Korruptionsrisiken auf und zeigt neben dem Ranglistenplatz auch eine Note pro Land. Die Kategorien dieser Tabelle wurden selbständig anhand des CPI 2009 gebildet (www.transparency.org).

Unternehmensteile inzwischen in die Thyssengas GmbH ausgegliedert und bereiten den Verkauf dieser Gesellschaft voraussichtlich im Jahr 2010 vor.

Strommarkt. Im Oktober 2009 stellte die EU-Kommission die noch anhängigen Ermittlungen als Folge ihrer Sektorenuntersuchung Strom ein. Sie war auf keine Hinweise gestoßen, die ein Fehlverhalten von RWE belegen könnten. Um aber nochmals ein deutliches Zeichen für die Unabhängigkeit des Transportnetzes zu setzen, haben wir den im EU-Energiebinnenmarktpaket vorgesehenen dritten Weg gewählt und unser Stromtransportnetz im September 2009 auf die neu gegründete Vollfunktionsgesellschaft Amprion GmbH mit 850 Mitarbeitern und Sitz in Dortmund übertragen. Obwohl RWE 100 Prozent der Anteile hält, agiert sie absolut unabhängig von den übrigen Gesellschaften des Konzerns und berichtet direkt an den Vorstand der RWE AG. Mit Amprion garantieren wir die von der EU geforderte unabhängige, diskriminierungsfreie und zuverlässige Stromübertragung. [47]

Unsere Positionen im politischen Diskurs

Wir sind überzeugt, dass Unternehmen ihre Interessen in der öffentlichen Diskussion ebenso entschieden vertreten sollten wie alle anderen gesellschaftlichen Gruppen. Wichtig ist, dass dies transparent und für alle nachvollziehbar geschieht. Unsere Positionen, die wir als RWE sowie als Mitglied von Industrie- und Branchenverbänden vertreten, legen wir deshalb offen dar:

- Wir sehen den Klimawandel als eine Bedrohung, die im Wesentlichen auch auf den Anstieg der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen zurückzuführen ist, und wollen unseren Beitrag zur Umsetzung der europäischen Klimaschutzziele leisten.
- Wir plädieren für eine Verlängerung der Laufzeiten unserer Kernkraftwerke in Deutschland, die wir als wichtige Brückentechnologie auf dem Weg in eine CO₂-arme Zukunft betrachten, und stehen bereit für die Beteiligung an neuen Kernkraftwerken außerhalb Deutschlands.
- Wir streben die weitere Nutzung von Braunkohle an, die uns in eigenen Tagebauen in großem Umfang zur Verfügung steht, und wollen deren Verstromung deshalb so klimafreundlich wie möglich gestalten.
- Wir appellieren an die Politik, das geplante CCS-Gesetz (Carbon Capture and Storage) rasch umzusetzen, um einen gesicherten Rechtsrahmen für die Weiterentwicklung dieser wichtigen Technologie zur CO₂-armen Nutzung der Kohle zu schaffen.
- Wir setzen uns für eine weitere Liberalisierung und Integration der europäischen Strom- und Gasmärkte ein. Dabei weisen wir darauf hin, dass die Zielsetzung des europäischen Energiebinnenmarkts nur mit mehr Transparenz und vergleichbaren Rahmenbedingungen in den Mitgliedsstaaten zu erreichen ist.







RWE in Tschechien

Wenn etwas passiert, ist Stefan Pecko da. Zusammen mit zwei Kollegen wartet und betreut er bei RWE Transgas die Gas-Übergabestation bei Hora Svaté Kateřiny, einem Ort auf dem Kamm des Erzgebirges. Die Station ist ein zentraler Übergabepunkt an das westeuropäische Erdgasnetz.



Schwerpunkte unserer Aktivitäten in Tschechien sind Transport, Verteilung und Vertrieb von Erdgas.

RWE Transgas sowie vier regionale Vertriebsgesellschaften vertreiben in Tschechien Erdgas, das aus Russland und Norwegen importiert wird. Für den Transport des Erdgases sowohl innerhalb Tschechiens als auch zu den Kunden in Westeuropa ist die unabhängige RWE Transgas Net (ab März 2010 NET4GAS) zuständig. RWE Transgas Storage betreibt Erdgasspeicher. Zu unseren Aktivitäten gehört weiterhin der Betrieb eines Biomassekraftwerks. Derzeit sind sechs Windkraftprojekte mit einem Volumen von rund 100 MW in Planung.

Herausforderungen

Seit 2007 ist der tschechische Energiemarkt vollständig liberalisiert, der Wettbewerb nimmt stark zu:

- Sechs Prozent der Stromversorgung stammen aus erneuerbaren Energien, bis 2020 sollen es 13 Prozent sein. Derzeit sind weniger als 100 MW Leistung an erneuerbaren Energien installiert.
- Der Energieverbrauch pro Kopf liegt über dem europäischen Durchschnitt.
- Vom demografischen Wandel ist Tschechien stärker betroffen als die meisten europäischen Länder: Bis 2030 ist ein Arbeitskräfterrückgang von 12 bis 19 Prozent zu erwarten.

Fakten 2009

4.931	Beschäftigte
2,8	Mrd. Euro Umsatz
2,3	Mio. Kunden (Gas)
3.636	Kilometer Gastransportnetz
63.869	Kilometer Gasverteilnetz
6	Erdgasspeicher
17	MW Biomasse

CR-Schwerpunkte

Der Fokus liegt auf Umwelt- und Naturschutz. Neben den klassischen Umweltschutzmaßnahmen kooperiert RWE Transgas Net mit dem Tschechischen Bund für Naturschutz CSOP, der Gebiete, die ihren ursprünglichen Charakter bewahrt haben, mit ökologischen Lehrpfaden für Anwohner und den sanften Tourismus erschließt. Zahlreiche der erschlossenen Flächen befinden sich im Gebiet unserer Erdgasleitungen.

5.0 Mitarbeiter

Um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen, müssen wir uns als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Unseren Mitarbeitern ein gesundes und sicheres Arbeitsumfeld zu bieten, gehört ebenso dazu wie Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung. Damit erhalten wir die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und sichern Wissen und Erfahrung in unserem Unternehmen.

Unsere Ziele

Demografischer Wandel: Wir wollen langfristig unseren Personalbedarf qualitativ und quantitativ decken.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz: Wir wollen, dass jeder eigene und fremde Mitarbeiter so gesund nach Hause geht, wie er gekommen ist, und die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter erhalten.

Da wesentliche Bereiche unseres Unternehmens stark technisch ausgerichtet sind oder, wie im Bereich der RWE Supply & Trading, ganz spezielle Kenntnisse erfordern, brauchen wir Mitarbeiter mit besonderer Qualifizierung und Erfahrung. Ihre Einarbeitung dauert zum Teil mehrere Jahre und stellt neben der Rekrutierung eine stete Herausforderung an die strategische Personalplanung dar. Bereits 2005 haben wir bei RWE Power ein Analyseinstrument entwickelt, das aufzeigt, bei welchen Berufsgruppen zukünftig mit einem Mangel an qualifizierten Mitarbeitern gerechnet werden muss. So können wir die Personalplanung rechtzeitig darauf abstimmen. Deutschlandweit bauen wir derzeit die Erfassung der beruflichen Qualifikationen unserer Mitarbeiter aus, um die Personalplanung weiter zu verbessern.

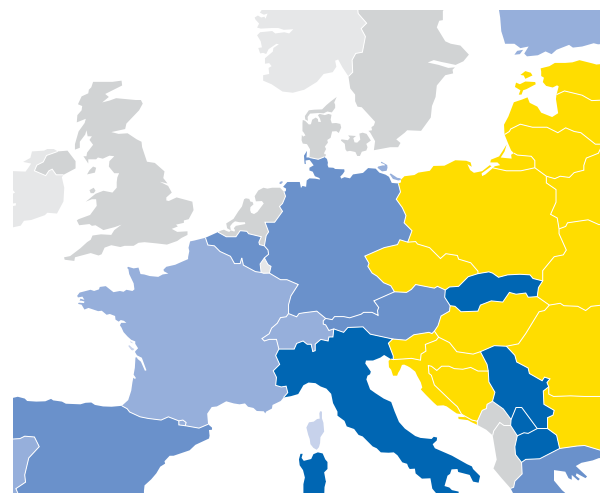
Demografischer Wandel in den Regionen

Mehr als die Hälfte unserer Mitarbeiter in Deutschland ist heute zwischen 40 und 55 Jahre alt. Das heißt, dass wir in Zukunft mit hohen altersbedingten Personalabgängen rechnen müssen. Doch der Nachwuchs ist knapp: Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien stehen immer weniger qualifizierte Fachkräfte mit technischer Ausbildung zur Verfügung. Das liegt nicht allein an den seit Jahren rückläufigen

Geburtenraten, sondern auch an einer Verlagerung der Interessen: Immer weniger junge Menschen begeistern sich für technische Berufe.

In Polen, Tschechien und Ungarn ist die Situation derzeit zwar noch nicht so kritisch, doch langfristig werden wir auch hier mit einem Mangel an Fachkräften konfrontiert sein. Aufgrund des demografischen Wandels ist in diesen Ländern bis 2050 mit einem Bevölkerungsrückgang von bis zu 20 Prozent zu rechnen. In Deutschland wird die Bevölkerung bis 2050 um bis zu fünf Prozent abnehmen, während für Großbritannien und die Niederlande eine Zunahme prognostiziert wird.

Bevölkerungsentwicklung in Europa 2005–2050
in Prozent



Zunahme: 0 bis 4,9 5 bis 14,9 15 und mehr
Abnahme: 0 bis 4,9 5 bis 14,9 15 und mehr

Quelle: United Nations Population Division, 2004

5.1 Potenziale und Perspektiven

Angesichts des zunehmenden Wettbewerbs um qualifizierte Mitarbeiter müssen wir Mitarbeiterpotenziale gezielt entwickeln, Mitarbeiter fördern, ihnen Flexibilität bieten und sie langfristig an das Unternehmen binden. Dazu müssen wir junge Menschen schon während ihrer Ausbildung begleiten und die Vielfalt unserer Mitarbeiterstruktur ausbauen.

Interesse wecken

Um dem Mangel an Fachkräften insbesondere in technischen Berufen zu begegnen, wollen wir das Interesse daran frühzeitig stärken. Wir beginnen damit bereits in der Schule, da dort die Weichen für die spätere Berufswahl gestellt werden. So entsendet RWE npower im Rahmen des „Education Programme“ regelmäßig Mitarbeiter in die Schulen, um im persönlichen Kontakt Interesse für Berufe in Technik und Wissenschaft zu wecken. [49] Im Jahr 2009 waren 1.249 Mitarbeiter im Rahmen des Schulprogramms aktiv. In Deutschland beteiligen wir uns unter anderem am bundesweiten „Girls' Day“, um speziell Schülerinnen für einen Beruf im Bereich Technik und Informatik zu begeistern.

Ausbildung über Bedarf

Traditionell bilden wir in Deutschland über den eigenen Bedarf hinaus aus, da wir dies als Teil unserer Verantwortung gegenüber den Regionen verstehen. Ende 2009 erlernten bei uns fast 3.000 junge Menschen einen Beruf, das entsprach einer Auszubildendenquote von 7,1 Prozent. Als Konsequenz aus der Analyse unseres künftigen Mitarbeiterbedarfs haben wir seit 2007 die Übernahme von Auszubildenden verstärkt. Im Dezember 2008 vereinbarten wir mit der Vertretung der deutschen Arbeitnehmer einen Tarifvertrag, wonach RWE über eine Laufzeit von fünf Jahren jährlich mindestens 225 Auszubildende unbefristet übernimmt – das entspricht etwa einem Drittel der jungen Menschen, die jährlich bei uns ihre Lehre beenden. Im Jahr 2008 haben wir 320 Auszubildende übernommen, 2009 waren es sogar 421.

Programme für Studierende

Bei der Förderung des Hochschulnachwuchses setzen wir zwei Schwerpunkte: Wir fördern auf breiter Basis die Ausbildung von Studenten. Gleichzeitig stärken wir unsere Position als attraktiver Arbeitgeber, indem wir an Hochschulen auftreten und den Kontakt mit ausgewählten Lehrstühlen pflegen. Da wir im Wettbewerb mit anderen Unternehmen stehen, ist eine gute Position als potenzieller Arbeitgeber wichtig, um talentierte Hochschulabsolventen für RWE zu interessieren und zu gewinnen.

Stipendien. Mit den Stipendienprogrammen „RWE Fellows“ und „Power Engineers“ führen wir Studenten vornehmlich aus ingenieurwissenschaftlichen oder technischen Studiengängen frühzeitig an unser Unternehmen heran. Beide Programme beinhalten die finanzielle Förderung und die Begleitung der Studierenden durch Mentoren. Für die Betreuung der RWE Fellows engagieren sich rund 40 Führungskräfte aller Konzerngesellschaften. Die Power Engineers – Teilnehmer am Stipendienprogramm der RWE Power AG – werden von Führungskräften der RWE Power begleitet. Im Jahr 2009 wurden in beiden Programmen insgesamt 70 Studierende mit 500 Euro monatlich gefördert. Erste Absolventen aus den Reihen der RWE Fellows haben bereits einen Traineevertrag unterzeichnet. [50]

RWE Zukunftspreis. Für Abschlussarbeiten und Dissertationen von Absolventen ingenieurs- und naturwissenschaftlicher Studiengänge haben wir im November 2009 erstmals den „RWE Zukunftspreis“ verliehen. Zum Thema Technologien für die Energie-

versorgung der Zukunft erreichten uns mehr als 60 Bewerbungen. Das Preisgeld von insgesamt 35.000 Euro teilten sich vier Nachwuchsengeieure, die gemeinsam mit vier weiteren Nominierten bei einer Veranstaltung durch den Schirmherrn Alwin Fitting geehrt wurden. Wir werden den Zukunftspreis alle zwei Jahre vergeben. [51]

Stiftungsprofessuren. In einigen für uns besonders wichtigen Disziplinen müssen wir zunächst einmal die Möglichkeiten schaffen oder verbessern, dass Studenten überhaupt ausgebildet werden. Das tun wir mit Stiftungsprofessuren sowie der Förderung von Lehrstühlen und Studiengängen zu Energiethemen. Im Berichtszeitraum haben wir zwei Stiftungsprofessuren eingerichtet und uns zusammen mit anderen Unternehmen an der Förderung von weiteren fünf Lehrstühlen beteiligt. Für diese unterschiedlich befristeten Engagements wenden wir insgesamt rund 5,7 Mio. Euro auf.

Rekrutierung und Weiterbildung

Talentierte Hochschulabsolventen gewinnen wollen wir mit dem „International Graduate Programme“ (IGP). Es spricht Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen an, die sich für Managementaufgaben interessieren, und eröffnet ihnen eine individuelle Berufsperspektive. Während des 18-monatigen Programms lernen sie durch konkrete Projektarbeit im In- und Ausland weite Teile unseres Unternehmens kennen, bevor sie sich für einen Unternehmensbereich entscheiden. Ergänzt wird das IGP durch Traineeprogramme der Konzerngesellschaften. [52] Auch unseren Führungskräften bieten wir umfangreiche Fortbildungsmöglichkeiten, beispielsweise das „International Leadership Programme“ mit dem ILP classic (gestartet 2003) und dem ILP plus (gestartet 2008), das seit Sommer 2009 in Schloss Paffendorf, Bergheim (Deutschland), stattfindet.

Um eine ebenso breite wie bedarfsgerechte Weiterbildung auf allen Unternehmensebenen zu gewährleisten, haben wir Anfang September 2009 bei der RWE AG das Development Center eingerichtet. Es bündelt konzernweit alle Angebote und verantwortet die konzernweiten Führungskräfteprogramme. Damit bietet es einen umfassenden Katalog an Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung.

Karriere für Frauen

Um unseren Bedarf an Fach- und Führungskräften zu decken, wollen wir verstärkt weibliche Mitarbeiter für unser Unternehmen gewinnen. Ihnen die gleichen Karrierechancen zu bieten wie ihren männlichen Kollegen ist eines der Hauptanliegen unseres Diversity Managements und unseres Engagements zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (siehe S. 62).

Um den Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern, hat unser Diversity Officer das „Senior Women Network“ initiiert, dem rund 90 leitende Mitarbeiterinnen angehören. Programme, bei denen Mentoren weibliche Führungskräfte für die Dauer eines Jahres begleiten, sind zudem fester Bestandteil der Frauenförderung bei RWE. Inzwischen haben etwa 40 RWE-Mitarbeiterinnen an einem solchen Programm teilgenommen. Die ersten haben bereits einen weiteren Karriereschritt gemacht. Bis die Maßnahmen sich aber in einem signifikanten Anteil von Frauen in den Top-Positionen des Konzerns niederschlagen, dauert es sicher noch. Als Erfolg werten wir, dass unsere Tochtergesellschaft RWE npower 2009 zum zweiten Mal hintereinander von „The Times“ unter jenen Arbeitgebern gelistet wurde, bei denen Frauen bevorzugt arbeiten möchten.



Im Internet

51 RWE Zukunftspreis

52 Angebote für Absolventen

5.2 Mitarbeiterbindung und -zufriedenheit

Unsere Unternehmenskultur bildet eine wichtige Basis für die Motivation unserer Mitarbeiter und ihre Bindung an RWE. Wir wollen jeden einzelnen Mitarbeiter zu eigenverantwortlichem Handeln ermutigen. Dies ist erklärtes Ziel unseres Verhaltenskodex, der allen Beschäftigten eine klare Handlungsorientierung bieten soll. Er verpflichtet uns, die Würde und Persönlichkeit eines jeden Mitarbeiters zu achten, respektvoll miteinander umzugehen sowie Chancengleichheit und Vielfalt zu fördern.

Diversity Management

Mit unserem Diversity Management wollen wir dazu beitragen, dass Vielfalt geschätzt wird und der Konzern daraus einen Nutzen zieht. Rund 70.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei RWE beschäftigt: Frauen und Männer verschiedener Altersgruppen, mit unterschiedlichen Ansichten und Überzeugungen, kulturellen Hintergründen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten oder Eigenschaften und unterschiedlicher sexueller Orientierung. Da die Kunden der Märkte, in denen wir agieren, sich ähnlich vielfältig zusammensetzen, ist Diversity ein Thema für alle Gesellschaften und alle Unternehmensbereiche. [53]

Startpunkt unseres konzernweiten Diversity Managements war die Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ im Jahr 2006, mit der wir uns verpflichtet haben, Vielfalt im Unternehmen als Wert zu schätzen und zu fördern. [54] Unsere Schwerpunkte sind die Förderung von Frauen sowie von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund. Da wir in Großbritannien wie auch in den Niederlanden einen besonders hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund haben, bemühen wir uns, dies bei unseren Beschäftigten adäquat umzusetzen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Modelle, die Beruf und Familie besser vereinbaren lassen, sind nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer zunehmend wichtig. Dazu gehören flexible Arbeitszeitmodelle, Jobsharing, Home-Office-Vereinbarungen und Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Da in Deutschland hier noch immer Nachholbedarf besteht, haben wir 2006 begonnen, die Anforderun-

gen des Audits „berufundfamilie“ umzusetzen. [55] Bis Ende 2009 hatten sich in Deutschland acht RWE-Gesellschaften daran beteiligt, was einem Abdeckungsgrad von etwa 60 Prozent der deutschen Mitarbeiter entspricht. 2010 sollen weitere Gesellschaften folgen.

Im Berichtszeitraum haben wir ein Pilotprojekt zum Aufbau betriebsnaher Betreuung von Kleinstkindern gestartet. In Essen soll 2010 die erste Einrichtung eröffnet werden, deren Konzept sich durch hohe pädagogische Qualität und flexible Öffnungszeiten auszeichnet. Das Betreuungsangebot richtet sich nicht nur an RWE-Mitarbeiter. Ein Fünftel der Betreuungsplätze soll Anwohnern offenstehen. Weitere Folgeprojekte sind angedacht. Ein immer wichtigeres Thema, dem sich Unternehmen widmen müssen, ist die Betreuung älterer oder pflegebedürftiger Familienangehöriger. RWE hat dazu 2007 in Deutschland das Angebot „Elder Care“ gestartet. Es bietet eine umfassende Beratung unserer Mitarbeiter zu allen Fragen rund um die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.

Integration und Wiedereingliederung

Auch schwerbehinderten oder dauerhaft gesundheitlich beeinträchtigten Menschen einen Arbeitsplatz zu bieten, gehört zu unserem Selbstverständnis. Die RWE-Gesellschaften haben dazu Integrationsvereinbarungen abgeschlossen und fördern die Beschäftigung behinderter Menschen. Zentraler Ansprechpartner ist die „RWE Konzern-Schwerbehindertenvertretung“, die sich 2004 konstituiert hat. Eine im Februar 2006 unterzeichnete Rahmenbetriebsvereinbarung zum

Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) soll Langzeiterkrankten durch verschiedene Unterstützungsleistungen den beruflichen Wiedereinstieg erleichtern. Die Vereinbarung gilt auch für Mitarbeiter, die ihre derzeitige Aufgabe aufgrund einer dauerhaften gesundheitlichen Beeinträchtigung nicht mehr erfüllen können. Für sie sucht das BEM-Team nach geeigneten und anforderungsgerechten Arbeitsplätzen.

Soziale Leistungen

Da unsere Mitarbeiter nahezu ausschließlich in West- und Zentraleuropa beschäftigt sind, garantieren die nationalen gesetzlichen Regelungen eine – wenn auch unterschiedliche – soziale Grundsicherung. Diese bessern wir länderspezifisch durch eine Reihe von Zusatzleistungen wie Unterstützung bei der Krankenversicherung und Altersvorsorge sowie bei der Vermögensbildung auf. Mitarbeitern in Nahost gewährleisten wir durch freiwillige Zusatzleistungen eine angemessene soziale Sicherung.

Arbeitnehmerrechte und -vertretung

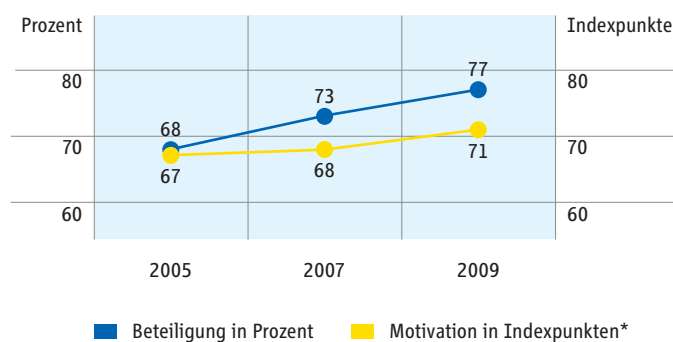
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vertretern der Arbeitnehmer ist ein Grundelement der Personalpolitik des RWE-Konzerns. Wir bekennen uns zu den Kernforderungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den Grundwerten auf dem Gebiet der Arbeitsnormen, wie sie im UN Global Compact festgelegt sind. [56] Gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz ist unser Aufsichtsrat zu 50 Prozent mit Arbeitnehmervertretern besetzt. Mit der Bildung eines Europäischen Betriebsrats tragen wir der wachsenden Bedeutung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Rechnung. Dem Gremium, das den größten Teil unserer Mitarbeiter repräsentiert, gehören Vertreter aus acht Ländern an. Die konstituierende Sitzung fand im November 2009 in Essen statt.

Mitarbeiterzufriedenheit

Mitarbeiterbefragungen geben uns Antwort darauf, wie unsere Beschäftigten die Arbeits- und Führungssituation einschätzen, und zeigen Ansatzpunkte für Verbesserungen auf. Seit 2005 führen wir solche Befragungen regelmäßig und konzernweit durch. Auch 2009 führte der überwiegende Teil der Konzerngesellschaften diese planmäßig durch. Gesellschaften, die von der Reorganisation des Konzerns unter dem Motto „Neue RWE“ zum 1. September 2009 betroffen waren, haben die Befragung auf das erste Quartal 2010 verschoben.

An den Befragungen, die bereits im Herbst 2009 stattfanden, haben sich 77 Prozent der Beschäftigten beteiligt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mitarbeiterzufriedenheit wiederholt gestiegen ist. Besonders positiv wurden die Zusammenarbeit und das Arbeitsklima bewertet, auch für die Führungssituation gab es gute Noten.

Mitarbeiterbefragung



* Kennzahlen auf der Basis von 13 konzernweit einheitlichen Fragen zur Führungs- und Arbeitssituation



5.3 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten hat bei RWE höchste Priorität. Dies haben wir 2006 mit einer konzernweiten Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik bekräftigt. [57] Im Arbeitsschutz starteten wir 2007 das konzernweite Programm „Sicher vorWEg“.

Unsere Vision ist das „Null-Unfall-Unternehmen“. Auf dem Weg dorthin wollen wir bis 2012 in allen Gesellschaften die Unfallzahlen auf unter drei je eine Million geleisteter Arbeitsstunden (LTI_F) senken sowie schwere und tödliche Arbeitsunfälle vermeiden. Wir wollen „Best in Class“ im Arbeitsschutz werden. Dies ist nur durch eine verstärkte Bewusstseinsbildung sowohl bei den Mitarbeitern als auch bei den Führungskräften zu erreichen.

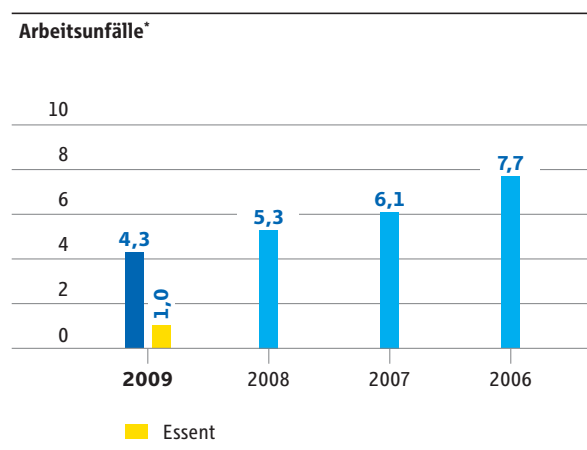
Nach intensiver Vorbereitung wurden zum 1. September 2009 die Bereiche „Arbeitsmedizin/Betriebliches Gesundheitsmanagement“ und „Arbeitssicherheit“ als konzernweite Kompetenzzentren etabliert und damit Organisation und Verantwortlichkeiten an die neue Konzernstruktur angepasst.

Sichere Arbeitsbedingungen

Der wesentliche Hebel für besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz liegt im Wandel der Kultur, der nur durch eine Bewusstseinsänderung bei jedem einzelnen Mitarbeiter zu erreichen ist. Zentral dafür ist die Motivation und die Vorbildfunktion der Führungskräfte: In mehr als 200 Workshops haben wir Vorstände und Führungskräfte für die Bedeutung von Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement sensibilisiert. Eine Vielzahl weiterer Workshops diente der Einbeziehung der Betriebsräte als wichtige Partner für Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Steuerung aller Arbeitsschutzmaßnahmen erfolgt über die Hauptsicherheitsingenieure der RWE-Gesellschaften; die einzelnen Maßnahmen werden auf Gesellschaftsebene festgelegt.

Trotz aller Verbesserungen kam es zu unserem großen Bedauern im Berichtszeitraum 2008/2009 dennoch zu insgesamt 17 tödlichen Arbeitsunfällen. Dabei verloren fünf RWE-Mitarbeiter sowie zwölf Mitarbeiter von Partnerfirmen ihr Leben.

Vorsorgemaßnahmen. Die demografische Entwicklung und die Veränderung der Arbeitswelt stellen den Arbeitsschutz bei RWE vor neue Herausforderungen: Durch die Verlängerung der Lebensarbeitszeit nehmen Belastungen zu, das Risiko für gesundheitliche Beeinträchtigungen, krankheitsbedingte Fehlzeiten oder gesundheitliche Einschränkungen für bestimmte Tätigkeiten wie Schichtarbeit steigt. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, leiten wir verschiedene Vorsorgemaßnahmen ein. Speziell hinsichtlich der Erfordernisse älterer Mitarbeiter mit starker körperlicher Belastung sowie regelmäßiger Schichtarbeit wurden Programme entwickelt, die die Belastungen senken und altersgerechte Arbeitsbedingungen ermöglichen.



* Arbeits- und Dienstwegeunfälle je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden (LTI)

Einbeziehung der Mitarbeiter von Partnerunternehmen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung des Arbeitsschutzes bei unseren Partnern. Denn unser Leitsatz „Jeder Mitarbeiter soll so gesund nach Hause gehen, wie er gekommen ist.“ gilt auch für deren Mitarbeiter. Der umfangreiche Maßnahmenkatalog, den wir dazu entwickelt haben, umfasst Zertifizierungen des Sicherheitsmanagements, Bewertungen im Rahmen des Lieferantenmanagements, Einführung von Sicherheitspässen, Überprüfung der Gefährdungsbeurteilungen und konsequentes Nachverfolgen von Unfällen.

Eine zentrale Maßnahme ist die Einrichtung elektronischer Terminals an den Eingangsbereichen von Großbaustellen, Kraftwerken und Tagebauen bei RWE Power: Vor dem ersten Betreten des Werksgeländes muss sich jeder Partnerfirmenmitarbeiter in Sachen Arbeitssicherheit einweisen lassen und einen Fragenkatalog beantworten. Möglich ist dies in 17 Fremdsprachen. Unser Präventionsansatz zielt nicht nur auf technische Maßnahmen, wir untersuchen auch das Verhalten aller Mitarbeiter. Dieser umfassende Ansatz zeigt erste Erfolge: Die Zahl der Unfälle bei den Partnerfirmen ging zurück.

Unfallnachsorge. Bei der Bewältigung eines schweren Unfalls unterstützen wir unsere Mitarbeiter und deren Familien durch eine psychologische Nachbetreuung, um posttraumatische Erlebnisse aufzufangen. Das in Deutschland und Großbritannien flächendeckend umgesetzte Unfallnachsorgesystem, in das wir auch die Mitarbeiter von Partnerfirmen einbeziehen, wurde 2009 auf alle Länder ausgeweitet, in denen wir tätig sind.

Systematisches Gesundheitsmanagement

Das Kompetenzzentrum Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften einheitliche Mindeststandards, strategische Ziele und Konzepte zur Optimierung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer

Mitarbeiter. Zielgerichtete konzernweite Maßnahmen zur Gesundheitsförderung werden ebenso konzipiert wie Weiterbildungen und Schulungen. Controlling und Reporting auf Konzernebene unterstützen die Analyse und Bewertung von Bedarf, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der durchgeführten Maßnahmen. In Deutschland sind neben der betriebsärztlichen Betreuung Ernährung, Bewegung und mentale Leistungsfähigkeit Schwerpunkte des BGM.

Stressbewältigung. Eine größere Rolle beim Gesundheitsmanagement soll künftig das Thema Stress spielen. Denn unsere betriebliche Sozialberatung in Deutschland, die jährlich rund 3.000 Gespräche mit Beschäftigten führt, hat bei unseren Mitarbeitern eine zunehmende psychische Belastung registriert. Zu den Maßnahmen, mit denen wir dieser Entwicklung begegnen wollen, gehört ein sogenannter Arbeitsbewältigungsindex, den wir 2010 bei den in Deutschland ansässigen Gesellschaften einführen wollen.

Umgang mit Pandemien. Da die gleichzeitige Erkrankung eines großen Teils unserer Mitarbeiter die Versorgungssicherheit gefährden kann, stellt die Vorbereitung auf mögliche Pandemien für uns eine besondere Verpflichtung dar. Solcherart gefordert sahen wir uns durch die im Frühjahr 2009 weltweit ausgebrochene sogenannte Schweinegrippe. Auch aufgrund der Erfahrungen, die wir bereits angesichts der Vogelgrippe vor einigen Jahren gemacht hatten, haben wir uns auf eine Grippe-Pandemie in enger Kooperation mit den nationalen und internationalen Gesundheitsbehörden umfassend vorbereitet. Konzernweit wurden Maßnahmen eingeleitet, die Ausbreitung der Schweinegrippe so weit wie möglich einzuschränken. Glücklicherweise verlief die Schweinegrippe harmloser als befürchtet, und die Ausfallzeiten blieben gering. Der reibungslose Betrieb unserer Anlagen war zu keiner Zeit gefährdet. Allein in Deutschland hatten über 5.000 Mitarbeiter durch den werksärztlichen Dienst eine Schutzimpfung erhalten.



A vertical metal post stands in the center of a park at night. The background is filled with trees, some with yellow autumn leaves, and streetlights that create a warm, glowing atmosphere. In the distance, a few people are walking along a path. A blurred figure of a person is visible on the right side of the frame. The post has a small white plaque with text and a logo.


Latarnię
ufundowała
Fundacja RWE

RWE in Polen

Aleksandra und Zofia gehören zu jenen Schülerinnen in Warschau, deren morgendlicher Schulweg nun besser beleuchtet und somit sicherer ist. Im Rahmen des Programms „Enlightened Warsaw“ installierte die Stiftung „RWE w Polsce“ an bislang schlecht beleuchteten Plätzen und Straßen insgesamt 100 neue Straßenleuchten.



RWE ist in Polen seit 1991 aktiv. Die Führungsgesellschaft **RWE Polska** vertreibt im Großraum Warschau Strom, **RWE Stoen Operator** betreibt das Verteilnetz. Weiter betreibt RWE dort über die **RWE Polska Contracting** die Wärmeversorgung und besitzt das Heizkraftwerk Bedzin, das als Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage ausgelegt ist, während **RWE Dea** Erdöl exploriert. Für den Standort Wola in Oberschlesien überlegen wir mit einem polnischen Partner ein Steinkohlekraftwerk zu errichten. Die **RWE Renewables Polska** plant bis 2015 den Bau von Windparks mit einer Kapazität von 300 Megawatt. Damit wird RWE einer der wichtigsten Erzeuger von erneuerbaren Energien in Polen.

Herausforderungen

Polen ist der wichtigste Energiemarkt in Ostmitteleuropa – und der einzige, der noch nicht vollständig privatisiert ist.

- Gut 80 Prozent des Vertriebs von Strom sowie 60 Prozent der Stromerzeugung befinden sich in staatlicher Hand, weshalb für den Bau neuer Kraftwerke und den Ausbau erneuerbarer Energien nur geringe Investitionsmittel bereitstehen.
- Die Stromerzeugung basiert zu 95 Prozent auf Steinkohle, entsprechend groß ist die CO₂-Intensität.
- Infolge steigender Nachfrage und hoher Investitionen in Kapazitätsausbau und Klimaschutz könnten die Strompreise signifikant ansteigen.

Fakten 2009

1.453	Beschäftigte
653	Mio. Euro Umsatz
900.000	Kunden (Strom)
14.880	Kilometer Verteilnetz
5.953	Umspannstationen
41,4	MW Windkraft
78	MW Kraft-Wärme-Kopplung
450	MW Fernwärme

CR-Schwerpunkte

RWE Polska hat 2005 die CR-Stiftung „RWE w Polsce“ eingerichtet, zu deren Projekten neben „Enlightened Warsaw“ die Förderung des Jugendfußballs, „RWE Conscious Energy“; ein Programm für Kinder zum sicheren Umgang mit Strom, sowie die Sensibilisierung für das Thema Energiesparen gehören. Dabei arbeitet RWE mit dem Wirtschaftsministerium und der Regulierungsbehörde zusammen. Weitere Aktivitäten der Stiftung umfassen die Wissenschaftsförderung und die Unterstützung von Studenten der Ingenieurwissenschaften.

6.0 Gesellschaft

Wir engagieren uns in der Gesellschaft, um Verständnis und Akzeptanz für unser Handeln bei allen betroffenen Gruppen zu schaffen. Dies ist die Basis für unseren langfristigen Erfolg. Unsere Verantwortung leben wir in allen Regionen, in denen wir tätig sind.

Unsere Ziele

Gesellschaftliche Verantwortung: Wir wollen mit effizientem Mitteleinsatz unsere regionale Reputation stärken.

Lieferkette: Wir wollen, dass zur Vermeidung von Reputationsrisiken die Einhaltung von internationalen Umwelt- und Sozialstandards integraler Bestandteil unserer Lieferverträge ist.

Von unseren Aktivitäten sind oft weite Teile der Bevölkerung betroffen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass unsere Stakeholder Infrastrukturprojekte und technologische Vorhaben sehr kritisch hinterfragen. Investitionsvorhaben stoßen zunehmend auf regionale und lokale Widerstände, was sich auf laufende Genehmigungsverfahren unmittelbar auswirkt. Wir müssen die Menschen, die von unseren Vorhaben betroffen sind, deshalb frühzeitig in unsere Entscheidungen einbeziehen und sicherstellen, dass sie einen Nutzen aus unseren Aktivitäten ziehen. In allen Regionen, in denen wir tätig sind, wollen wir RWE positiv sichtbar machen, mit unserem Engagement Beziehungen aufbauen und so das Vertrauen der Gesellschaft zurückgewinnen.

Dialog mit unseren Stakeholdern

Der Dialog mit externen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) ist für uns ein strategisches Instrument, das uns hilft, die Erwartungen der Gesellschaft aufzugreifen und überzeugende Lösungen zu entwickeln. Wir führen den Dialog sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler und lokaler Ebene – überall dort, wo

wir tätig sind (siehe S. 11). Relevante Stakeholder sind für uns Anwohner, Kommunen, Bürgerinitiativen, Behörden, Nichtregierungsorganisationen (NGO), Politiker, Medienvertreter, Analysten, Investoren und Wissenschaftler. Für uns stellt es eine große Herausforderung dar, dass diese Gruppen die Themen, mit denen wir umgehen, von Land zu Land anders gewichten und unterschiedliche Ziele verfolgen.

Gesellschaftliche Anliegen in den Regionen

In Großbritannien gibt es einen ganz erheblichen Widerstand der Nichtregierungsorganisationen gegen den Bau neuer Kohlekraftwerke. Gegenwärtig werden keine neuen Kohlekraftwerke mehr gebaut. Während die britische Regierung den Bau neuer Kernkraftwerke vorbereitet, stößt in Deutschland bereits die von der neuen Bundesregierung in Aussicht gestellte Laufzeitverlängerung bestehender Kernkraftwerke bei einigen Gruppierungen auf heftige Ablehnung. Ursache sind die unterschiedlichen Prioritäten, die beide Länder bei ihren CO₂-Vermeidungsstrategien verfolgen.

Versorgungssicherheit ist in Polen, Tschechien und Ungarn dominierendes Thema. In den Niederlanden liegt die Priorität auf erneuerbaren Energien. Der Bau neuer Kohlekraftwerke ist gesellschaftlich umstritten.

6.1 Dialog mit unseren Stakeholdern

Nachfolgend geben wir einen Einblick, was wir im Berichtszeitraum unternommen haben, um uns mit unseren Stakeholdern auszutauschen, sie zu informieren und ihre Einschätzungen zu erfahren.

Regionaler und lokaler Dialog

Unsere Mitarbeiter stehen mit unseren Stakeholdern auf vielfältige Weise im Dialog. Insbesondere vor Ort diskutieren wir Probleme, die unsere Tätigkeiten mit sich bringen, und versuchen für beide Seiten optimale Lösungen zu finden.

Tagebaue. Der Betrieb unserer Tagebaue erfordert immer wieder Umsiedlungen, die eine Belastung für die betroffenen Menschen darstellen: Trotz angemessener Kompensation des Besitzes, den sie aufgeben, verlieren die Menschen einen Teil ihrer angestammten Heimat. Umso mehr sind wir bestrebt, diese Belastungen weit über den finanziellen Ausgleich hinaus zu mildern: Gemeinsam mit der Kommune und den Bürgern gestalten wir die neuen Orte nach deren Wünschen und Bedürfnissen, um bewährte soziale Strukturen zu erhalten. Während der rund zehn Jahre, die eine Umsiedlung in der Regel dauert, beziehen wir die Betroffenen intensiv in die Planung und Gestaltung ihrer künftigen Heimat ein. Im Jahr 2008 konnte die Umsiedlung von drei Orten der Gemeinde Jüchen (Otzenrath, Spenrath und Holz) in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen werden. Dass von den insgesamt rund 2.400 Einwohnern über 80 Prozent in die neuen Ortschaften umsiedelten, beweist die hohe Akzeptanz der gemeinsam ausgearbeiteten Lösungen.

Zu Einschränkungen der Bürger führen auch die im Tagebau vielfach notwendigen infrastrukturellen Maßnahmen. Dessen sind wir uns bewusst und informieren deshalb nicht nur im Vorfeld, sondern haben auch während der Umsetzung immer ein offenes Ohr. Beispielsweise haben wir begleitend zur Verlegung der Hambachbahn im Jahr 2009 eine regelmäßige Bürgersprechstunde eingerichtet. Anfragen, Anregungen und Kritik können die Anwohner auch per E-Mail oder über ein eigens eingerichtetes Bürgertelefon an uns

richten. Zusätzlich dazu wurde eine Internetseite zum Projekt angelegt, die über den Verlauf der Arbeiten informiert. [59] Unser Augenmerk gilt aber nicht nur der Information der Bürger, sondern auch dem Schutz der Anwohner und der Umwelt. So haben wir eigens für die Baumaßnahme Straßen angelegt, um die Erdmassen ohne Beeinträchtigung des öffentlichen Verkehrs abtransportieren zu können, und 100 Hektar ökologische Ausgleichsflächen geschaffen.

Kraftwerksprojekte. Die Planung und den Bau neuer Kraftwerke begleiten wir durch intensive Dialoge mit den Anwohnern und den Kommunen. Im Berichtszeitraum galt dies besonders für Kraftwerksprojekte in Pembroke, Wylfa (beide Großbritannien) und Eemshaven (Niederlande). In Pembroke führen wir bei Planung und Bau des Kraftwerks einen intensiven Dialog mit den Anwohnern. In Wylfa führten wir zur Diskussion der Pläne für ein neues Kernkraftwerk im Juni 2009 zwei Veranstaltungen durch und richteten zusätzlich eine Hotline für Anfragen aus der Bevölkerung ein. Auch beim Kraftwerksprojekt Eemshaven stehen wir in engem Austausch mit der Nachbargemeinde auf der Insel Borkum, die negative Einflüsse auf den dortigen Tourismus befürchtet. Am Standort Niederaußem (Deutschland), unser größtes Braunkohlenkraftwerk, haben wir im November 2009 ein Nachbarschaftsforum gestartet, um den Austausch mit und unter den Akteuren der Region zu fördern.

CO₂-Transport und -Speicherung. In Norddeutschland hat RWE Dea eine Untersuchung der geologischen Formationen für die Möglichkeit der CO₂-Speicherung geplant. Latent vorhandene Sorgen über die Gefahren eines unterirdischen CO₂-Speichers sowie ausgeprägte andere energiepolitische Grundeinstellungen führten zu einem massiven Widerstand, dessen Dynamik uns überraschte. Die Proteste der

Bürgerinitiativen gegen CO₂-Speicherstätten haben auch zu einer Verschiebung der ursprünglich für Mitte 2009 für Deutschland geplanten Rahmengesetzgebung zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (siehe S. 36) beigetragen. [25]

Überregionaler Dialog

In den vergangenen Jahren mussten wir eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft zu energiewirtschaftlichen Fragen feststellen. Während Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit für RWE gleichrangige Ziele darstellen, messen viele gesellschaftliche Akteure der CO₂-Vermeidung alleinige Priorität zu. Auf unserer Hauptversammlung im Jahr 2009 brachten zahlreiche Reden unserer Aktionäre, darunter auch Fonds-Vertreter, eine kritische Grundeinstellung gegenüber RWE zum Ausdruck. Auch wenn der dauerhafte Austausch über die Ener-

gieversorgung der Zukunft damit schwieriger wird, halten wir ihn weiterhin für wichtig, um die unterschiedlichen Perspektiven unserer Stakeholder zu erfahren und mit ihnen die unterschiedlichen Positionen zu diskutieren.

Im Juli 2009 veranstalteten wir dazu am Kraftwerkstandort Hamm (Deutschland) unser drittes Dialogforum. Besonders interessiert haben uns die Erwartungen unserer Stakeholder an die Energieversorgung der Zukunft sowie die Handlungsspielräume, die uns dabei bleiben. Unter den Teilnehmern waren RWE-Führungskräfte, Vertreter unserer Kunden sowie von econsense und Wissenschaftler. Die bisher an unseren jährlichen Dialogforen beteiligten NGO-Vertreter hatten ihre Teilnahme erstmals und geschlossen abgesagt.

Instrumente unseres Stakeholderdialogs			
Unsere Stakeholder	Ihre Interessen	Wie wir kommunizieren	Themen 2008/2009
Lokaler/regionaler Austausch			
Anwohner	Umweltschutz, Beteiligung	Informationsveranstaltungen, Zusammenarbeit bei lokalen Projekten	Betrieb der Tagebaue, Neubau von Kraftwerken, Bau und Betrieb von Transport- und Verteilnetzen, regionale Wertschöpfung
Kommunen	Regionale Entwicklung		
Bürgerinitiativen	Umwelt- und Klimaschutz		
Behörden	Einhaltung der Rechtsvorschriften	Gespräche und Korrespondenz im Rahmen von Genehmigungsverfahren, Berichte	Feinstaubemissionen, neue Kraftwerksprojekte
Überregionaler Austausch			
Nichtregierungsorganisationen	Umwelt- und Klimaschutz, Einhaltung von Sozialstandards	Dialogforum, persönliche Gespräche	Klimaschutzstrategie, Erzeugungsportfolio, Neubau von Kraftwerken, Preisgestaltung, Wettbewerbsverhalten
Politik	Energie- und Klimapolitik	Persönliche Gespräche, Mitarbeit in Verbänden	
Medien	Berichterstattung	Print- und Onlineberichte, Presseinformationen, Interviews	
Analysten	CR-Management und -Leistung	Beantwortung von Fragebögen, Print- und Onlineberichte	
Investoren	CR-Risiken und -Chancen	Investorentreffen	
Wissenschaft	Energieversorgung der Zukunft	Beantwortung von Fragebögen, Kooperationen, Print- und Onlineberichte	

6.2 Verantwortliche Wertschöpfung

Die Bürger und die Kommunen interessiert zunehmend, welchen regionalen Nutzen sie langfristig aus unseren Aktivitäten ziehen. Häufig sind wir nicht nur einer der größten Investoren, sondern auch einer der größten Arbeitgeber und Steuerzahler in der Region.

Wir fühlen uns den Regionen, in denen wir tätig sind, verpflichtet. Deshalb bilden wir beispielsweise über den eigenen Bedarf hinaus aus. Zudem bieten wir interessante und sichere Arbeitsplätze. Denn im Gegensatz zu manch anderen Unternehmen sind wir mit der Stromerzeugung und -verteilung fest in die Regionen eingebunden und können unser Kerngeschäft nicht beliebig verlagern. So blieben denn auch im Berichtszeitraum ein wesentlicher Teil unserer gesamten Ausgaben einschließlich der Personalkosten in den Regionen, in denen wir tätig sind. In Zentral- und Osteuropa gehören wir damit sogar zu den größten Auslandsinvestoren: Im Jahr 2009 beliefen sich unsere Investitionen auf 371 Mio. Euro und waren damit etwas höher als 2008 (366 Mio. Euro). Der Großteil der Mittel floss in die Strom- und Gasnetzinfrastruktur.

Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Eine von RWE zusammen mit anderen Unternehmen beauftragte Studie ergab, dass rund 42 Prozent der zusätzlichen Beschäftigung, die durch den Bau der neuen Kohlekraftwerke Neurath und Hamm in Nordrhein-Westfalen entsteht, auf die Region entfällt. [60] Gleichzeitig schafft jeder Kraftwerksbau dort noch einmal das Fünffache der direkt entstandenen Arbeitsplätze. Bei unserer Vertriebstochter Mitteldeutsche Energie AG (enviaM) zeigte eine ähnliche Studie, dass im Geschäftsjahr 2008 rund 83 Prozent der Wertschöpfung sowie 84 Prozent des Einkaufsvolumens (ohne Energiebezüge) in der Region verblieben.

Verantwortung in der Lieferkette

Konzernübergreifend sind die Regelungen des RWE-Verhaltenskodex und damit die zehn Prinzipien des UN Global Compact für die Beziehungen zu unseren Lieferanten bindend (siehe S. 26). Ihre Umsetzung erfolgt angepasst an die Strukturen unseres konzernweiten Einkaufs. Primärenergien und Strom werden durch die RWE Supply & Trading beschafft. Um die Vorgaben unseres Verhaltenskodex zu erfüllen, hat die Gesellschaft Verfahrensabläufe etabliert, die eine Überprüfung der Handelspartner auf Verstöße gegen die Prinzipien des UN Global Compact sicherstellen. Sollte die Überprüfung eines Handelspartners nicht zu einer zufriedenstellenden Klärung des Sachverhalts führen, werden die Handelsbeziehungen beendet.

Die strategische Steuerung und Bündelung der sonstigen Beschaffungsaufgaben des RWE-Konzerns nimmt der Einkauf der RWE Service wahr. Jährlich steuert er damit ein Volumen von rund 6,5 Mrd. Euro. Auch für diesen Part bilden unser Verhaltenskodex und die Prinzipien des UN Global Compact die zentralen Grundlagen. Die Umsetzung erfolgt spezifisch nach Beschaffungskategorie und -region: Je nach Produkt und Dienstleistung werden besondere Anforderungen an Umweltschutz und Arbeitssicherheit formuliert, die seitens der Lieferanten zu erfüllen sind. Zu deren Bewertung und Überwachung nutzen wir interne und externe Datenbanken.

6.3 Engagement in den Regionen

Wir wollen in den Regionen über den wirtschaftlichen Nutzen hinaus auch einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung leisten. Dadurch können wir die Beziehungen zu unseren Stakeholdern intensivieren, ihre Anliegen besser verstehen und Vertrauen in unser Unternehmen schaffen.

Gesellschaftliches Engagement. RWE Companius, die Initiative des RWE-Konzerns zur Förderung des gesellschaftlichen Engagements unserer Mitarbeiter, hat sich seit der Gründung im Jahr 2007 unter dem Motto „Menschen machen's möglich“ zu einem wichtigen Botschafter für die gesellschaftliche Verantwortung von RWE entwickelt. [61] Seit Anfang 2009 ist RWE Companius konzernweit aufgestellt. RWE Companius unterstützt Projekte, die durch das ehrenamtliche und freiwillige Engagement der Mitarbeiter ins Leben gerufen werden, mit je 500 bis 2.000 Euro. Voraussetzung für eine Förderung ist der persönliche Einsatz des Mitarbeiters. Darüber hinaus organisiert RWE Companius Projekte für Teambuilding-Maßnahmen und für die Personalentwicklung.

Die bisherige Leistungsbilanz ist beachtlich: Seit Beginn wurden 4.000 Projekte gefördert, davon allein im Jahr 2009 knapp 2.300 mit einer Summe von insgesamt 2,33 Mio. Euro. Ende 2009 hatten sich bereits rund sieben Prozent aller RWE-Mitarbeiter sowie über 10.500 externe Helfer an den verschiedenen Projekten beteiligt. Auch immer mehr Ehrenamtliche, die nicht bei RWE beschäftigt sind, sowie Vereine und Initiativen, beantragen eine Förderung. Möglich gemacht wird das durch das Patenschaftsmodell, bei dem ein RWE-Mitarbeiter die Projektpatenschaft übernimmt. Die Initiative RWE Companius kooperiert unter anderem mit der Bertelsmann Stiftung und unterstützt die Marktplatz-Methode, die Unternehmen und gemeinnützige Organisationen zusammenbringt.

Sponsoring. Als Traditionsunternehmen, das seinen Firmensitz seit mehr als 100 Jahren am Standort Essen hat, fühlen wir uns der Stadt und der Region verbun-

den. Deshalb unterstützen wir mit rund 2,5 Mio. Euro als einer von fünf Hauptsponsoren die europäische Kulturhauptstadt „Ruhr.2010“, zu der Essen stellvertretend für die gesamte Metropolregion Ruhr ernannt wurde. Eigene Projekte, die wir in diesem Rahmen realisieren, stehen unter dem Titel „EnergieKulturRuhr“ und sollen Besucher anregen, über Energie und Klimaschutz nachzudenken. [62] Ein anderes wesentliches Projektsponsoring im Berichtszeitraum war unsere Unterstützung der „IdeenExpo 2009“ in Hannover: An neun Tagen erlebten im September 2009 insgesamt 283.000 Besucher, darunter viele Schulklassen aus ganz Deutschland, die Faszination von Technik und Naturwissenschaften. [63]

Spenden. Spenden leisten wir nur an gemeinnützige Organisationen; Zuwendungen an Parteien und parteinahe Institutionen schließt unser Verhaltenskodex aus. Um die Einhaltung unserer Konzernrichtlinie zu Spenden und Sponsoring besser kontrollieren zu können, sind Spenden und Sponsoringmaßnahmen meldepflichtig und seit dem 1. Januar 2010 ausnahmslos in das Compliance IT-Tool im RWE Intranet einzutragen.

Stiftungen. Anfang 2009 nahm die aus der RWE Jugendstiftung hervorgegangene RWE Stiftung ihre Arbeit auf. [64] Ausgestattet mit einem Grundkapital von 56 Mio. Euro, bündelt sie die gemeinnützigen Aktivitäten des Konzerns in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales. Ähnliche gesellschaftliche Anliegen verfolgt die 2005 gegründete Stiftung „RWE in Polen“ (Fundacja RWE w Polsce). Die seit zehn Jahren bestehende RWE Musikstiftung Norwegen fördert die Ausbildung norwegischer Talente durch einen Aufenthalt in Deutschland, was zur Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern beiträgt.



Im Internet

61 RWE Companius

62 EnergieKulturRuhr

63 IdeenExpo 2009 Hannover

64 RWE Stiftung





RWE in Ungarn

Csaba Simon war Projektleiter bei der Montage des in seiner Bauart weltgrößten Kompaktschaukelradbaggers im Tagebau Bükkábrány im Nordosten Ungarns, der das Kraftwerk Mátra beliefert. Am Aufbau dieses Baggers mit einer Förderleistung von 6.700 Kubikmetern je Stunde wirkten bis zu 130 Monteure täglich mit. Die Montage wurde im Juli 2009 nach nur acht Monaten abgeschlossen.



Die Bergbau- und Kraftwerksgesellschaft **Mátrai Erőmű ZRt. (Mátra)**, an der wir seit 1995 mit 51 Prozent beteiligt sind, fördert und verstromt Braunkohle aus zwei eigenen Tagebauen. Mit der geförderten Braunkohle, dem einzigen nennenswerten heimischen Energieträger, deckt Mátra rund zwölf Prozent des ungarischen Stromverbrauchs. **ELMŰ-ÉMÁSZ** vertreiben den Strom in der Region Budapest und in Nordostungarn und sind sowohl auf dem freien als auch im regulierten Strommarkt tätig. Mit den beiden Minderheitsbeteiligungen **Főgáz** (Region Budapest) und **Tigáz** (Nordostungarn) ist RWE auch im Gasmarkt tätig.

Herausforderungen

Der ungarische Energiemarkt wurde in den Jahren 2007 und 2008 vollständig liberalisiert.

- Rund 40 Prozent der Stromerzeugung stammen aus dem staatlichen Kernkraftwerk Paks, weitere 40 Prozent aus Gaskraftwerken, der Rest verteilt sich auf Braunkohle und erneuerbare Energien.
- Die hohe Importabhängigkeit der ungarischen Energieversorgung macht eine Diversifizierung der Erdgasbezüge und die Verbreiterung des Energiemix notwendig.
- Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung soll bis 2020 von derzeit fünf auf 13 Prozent steigen.

Fakten 2009

5.271	Mitarbeiter
1,9	Mrd. Euro Umsatz
2,3	Mio. Kunden (Strom)
814	MW Braunkohle, Biomasse und Gas
6,3	TWh Stromerzeugung pro Jahr
7,9	Mio. Tonnen geförderte Braunkohle
47.000	Kilometer Verteilnetz (2008)

CR-Schwerpunkte

Um unsere CO₂-Emissionen zu verringern, wurde der Wirkungsgrad des Kraftwerks Mátra erhöht, unter anderem durch die Installation von zwei Vorschaltgasturbinen. Zudem bauen wir die Mitverbrennung von Biomasse, die in der Umgebung produziert wird, stark aus. Im Tagebau haben die Themen Rekultivierung, Gewässerschutz und Lärmschutz einen hohen Stellenwert. Um die regionale Entwicklung zu fördern, haben wir am Kraftwerk Mátra 2007 einen Gewerbepark eingerichtet. Damit wurden 300 neue Arbeitsplätze in der Region geschaffen.

7.0 Daten und Fakten

RWE möchte alle seine Stakeholder so transparent und umfassend wie möglich informieren und damit die Basis für den vertrauensvollen Dialog weiter ausbauen. Dies ist angesichts der steigenden Informationsbedürfnisse ein immer aufwendigeres Unterfangen. Da wir den gedruckten Bericht im Interesse unserer Leser überschaubar halten wollen, haben wir einen Teil der Informationen in das Internet ausgelagert.

Im gedruckten Bericht haben wir diejenigen Daten und Fakten zusammengestellt, die uns für das Verständnis unseres Geschäfts sowie seiner ökologischen und sozialen Auswirkungen als besonders wesentlich erscheinen. Damit schreiben wir gleichzeitig unsere Berichterstattung für die Jahre 2007 (Unsere Verantwortung. Bericht 2007) und 2008 (VoRWEg gehen mit Verantwortung. Status 2008) fort. Dabei folgen wir denselben Konsolidierungsgrundsätzen wie im Geschäftsbericht. Wir berücksichtigen in unserer Berichterstattung alle verbundenen Unternehmen zu 100 Prozent, aber keine Unternehmen, die im Konzernjahresabschluss nach der Equity-Methode bilanziert werden (siehe S. 93).

Leitlinien der GRI. Die von uns veröffentlichten Daten und Fakten entsprechen im Wesentlichen den Anforderungen der neuen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), die im Oktober 2006 veröffentlicht wurden. [66] Wie wir diese abdecken, stellt ein Index auf Seite 97 dar. Ebenfalls berücksichtigt haben wir die Anforderungen des GRI Sector Supplements [67] für die Elektrizitätswirtschaft, an dessen Erarbeitung wir intensiv beteiligt waren. Wir stellen alle von der GRI geforderten Informationen zusätzlich im Rahmen einer umfassenden GRI-Bilanz im Internet dar, die auch unsere Managementansätze für die einzelnen Verantwortungsbereiche detailliert erläutert. [68] Damit wollen wir zur Vergleichbarkeit unserer Leistungen mit anderen Energieversorgern beitragen.

Kriterien der DVFA. Ebenfalls bei der Berichterstattung berücksichtigt haben wir die Ende 2007 von der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) erstmals vorgelegten Kriterien und wollen damit einen Beitrag leisten, Nachhaltigkeitsaspekte verstärkt in die Unternehmensbewertung einzubeziehen. [13]

Global Compact. Nicht zuletzt soll der vorliegende Bericht auch als unser Fortschrittsbericht gemäß dem Global Compact der Vereinten Nationen Aufschluss darüber geben, wie wir dessen Prinzipien im Berichtszeitraum umsetzen konnten. Eine komprimierte Übersicht zu unseren Systemen, Maßnahmen und Leistungen bezüglich aller zehn Prinzipien stellen wir auf Seite 100 dar. Die Fortschrittsmitteilung ist auch im Internet abrufbar. [69]

Veränderungen im Berichtszeitraum. Die wesentlichste Veränderung stellt der Erwerb der niederländischen Essent N.V. dar, der zum 30. September 2009 wirksam wurde. Bei einigen Kennzahlen für 2009 liegen uns keine anteiligen Daten für Essent vor. Wir haben diese Daten gekennzeichnet und haben, soweit möglich, die Daten von Essent für das gesamte Jahr 2009 angegeben, um dem Leser einen besseren Eindruck über die Auswirkungen der Übernahme von Essent zu vermitteln. Weiterhin erfolgten im Berichtszeitraum zwei bedeutsame Neugründungen: die RWE Innogy GmbH zum 1. Februar 2008 und die RWE Effizienz GmbH zum 1. Juli 2009. Beide Gesellschaften werden im vorliegenden Bericht vollständig berücksichtigt. Die Umstrukturierungen im RWE-Konzern haben zu keinen nennenswerten Veränderungen bei den Inhalten der Berichterstattung geführt. Auch hat sich im Berichtszeitraum der geografische Fokus unserer Geschäftstätigkeiten nicht wesentlich verändert.

Weitere Informationen. Über unsere wirtschaftliche Entwicklung berichten wir ausführlich in unserem Geschäftsbericht sowie im Rahmen der Quartalsberichterstattung. Diese Angaben sind aktuell jeweils im Internet einsehbar. [70] Ausführlich auf Personalthemen geht unser jährlicher Personalbericht ein, der im Internet zur Verfügung steht. [71] Sowohl RWE npower als auch Essent veröffentlichen einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht. [72/73]



Im Internet

- 66 GRI-G3-Leitlinien
- 67 GRI Sector Supplement für die Elektrizitätswirtschaft
- 68 GRI-Bilanz zur Umsetzung aller Kriterien inkl. Sector Supplement
- 13 DVFA-Kriterien für Non-Financials (PDF)
- 69 Fortschrittsmitteilung zum Global Compact (PDF)
- 70 RWE-Geschäftsbericht 2009 (PDF)
- 71 RWE-Personalbericht 2009 (PDF)
- 72 RWE-npower-CR-Report (PDF)
- 73 Essent-CSR-Report (PDF)

7.1 Kennzahlen

Strategie und Management

Seit 1998 hat RWE ein umfassendes Umweltmanagement aufgebaut. Diese bewährten Strukturen haben wir auf das CR-Management übertragen und bauen es konsequent weiter aus. Der Personalvorstand, Alwin Fitting, ist innerhalb des Vorstands unter anderem für Corporate Responsibility (CR) und Umweltschutz zuständig. Ihm berichtet die Einheit Corporate Responsibility/Umweltschutz. Die operative Umsetzung obliegt den Konzerngesellschaften beziehungsweise den Fachbereichen.

Steuerung und Berichtswesen. Der mindestens einmal jährlich tagende CR-Koordinierungskreis unterstützt den Personalvorstand bei der konzernweiten Koordination und Umsetzung von CR. Der Vorstand der RWE AG hat veranlasst, dass ab 2010 jährlich anhand von Kennzahlen (siehe S. 20) über den Fortschritt bei der Umsetzung der CR-Strategie berichtet wird. Die Erfassung der Umweltdaten, die weiterhin einen Schwerpunkt unserer Berichterstattung darstellt, sowie die Überwachung des Umweltmanagementsystems erfolgen seit vielen Jahren über unser Umweltberichts- und Informationssystem UBIS. Bei den übrigen Angaben greifen wir in großem Umfang auf etablierte Systeme wie das konzernweite Rechnungswesen oder die Personaldatenerfassung zurück.

Audits und Zertifizierungen. Ein wesentlicher Baustein, um das Umweltmanagement auf einem hohen Niveau aufrechtzuerhalten, sind die internen Audits: Einmal jährlich setzen sich Vertreter des Group Centers mit den RWE-Gesellschaften zusammen und gehen systematisch den Stand des Umweltmanagements durch. Ergänzend dazu überprüft die interne Revision einzelne Abläufe des Umweltmanagements in den Konzerngesellschaften sowie im Group Center. Die jährlichen internen Audits haben dazu beigetragen, dass das Umweltmanagement im RWE-Konzern in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut und verbessert wurde. Im Jahr 2009 haben insbesondere die Umstrukturierungen und Neugründungen zu einem Rückgang bei der Umsetzung des Umweltmanagements geführt. Aber auch in den neuen Gesellschaften haben wir fast überall bereits die Zuständigkeiten festgelegt und führen die übrigen Komponenten des Umweltmanagements zügig ein.

Externe Zertifizierungen insbesondere des Umwelt- und des Qualitätsmanagements setzen wir da ein, wo dies aus Sicht der operativen Tätigkeiten für uns und unsere Kunden sinnvoll erscheint. So haben die Gesellschaft Mátra (Ungarn) sowie zwei Gesellschaften der enviaM im Berichtszeitraum ihr Umweltmanagement erstmals nach der internationalen Norm ISO 14001 zertifizieren lassen.

Compliance. Für das Geschäftsjahr 2009 sind Verstöße gegen den Verhaltenskodex im unteren zweistelligen Bereich gemeldet worden. Es sind keine Fälle von besonderer Tragweite bekannt geworden. Bußgelder, Strafen sowie laufende Ermittlungsverfahren wegen Verfehlungen beim Umweltschutz sowie in den Bereichen Wettbewerbs- und Kartellrecht, Produktverantwortung, Informationspflichten und Datenschutz werden von den Gesellschaften jährlich gemeldet. Im Berichtszeitraum wurden mit Ausnahme des im Kapitel „Markt und Kunden“ dargestellten Kartellverfahrens gegen RWE Dea keine wesentlichen Vorkommnisse gemeldet.

Nachhaltigkeitsratings und -rankings. Von oekom research [74] wurden wir beim letzten Rating mit der Note C+ bewertet. Die Ratingagentur Sustainalytics – vormals Scoris – vergab in ihrem letzten Nachhaltigkeitsranking der DAX-30-Unternehmen im Dezember 2009 an RWE den achten Platz. [75] Die französische Ratingagentur Vigeo bewertete uns 2009 in ihren verschiedenen Kategorien überwiegend besser als den Durchschnitt der Branche, mindestens aber genauso gut.

RWE ist seit dem Start des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) im Jahr 1999 darin vertreten. Dasselbe gilt für den DJSI STOXX, der ein Jahr später startete. Die Bewertung dafür wird auf Basis umfangreicher Fragebögen durch die SAM-Group getätigt. [76]

**Umsetzung des Umweltmanagements im RWE-Konzern:
Auditergebnisse 2007–2009** Abdeckungsgrad Mitarbeiter in Prozent



Externe Zertifizierungen im RWE-Konzern

(Stand: 31.12.2009)

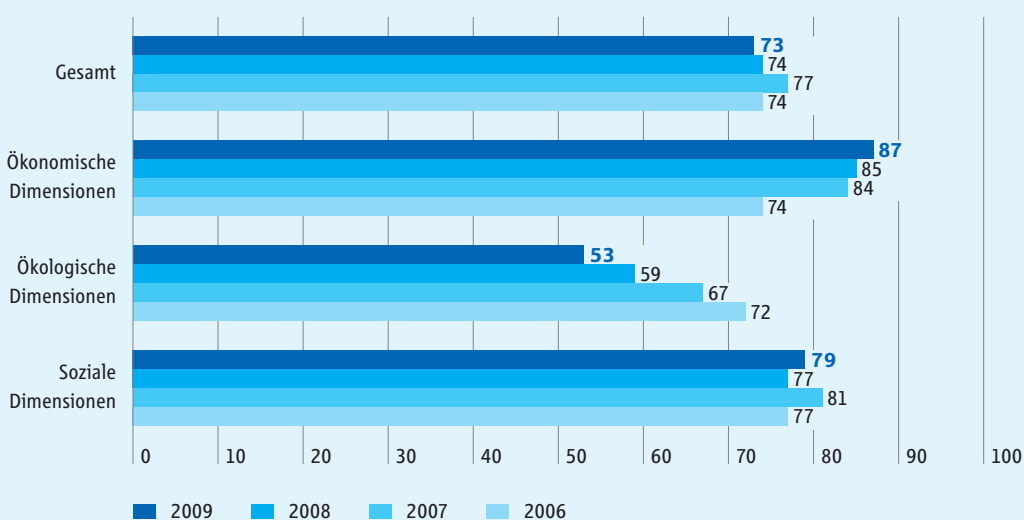
		Umweltmanagement (ISO 14001 bzw. EMAS)	Qualitätsmanagement (ISO 9001)	Arbeitssicherheitsmanagement (OHSAS und andere)
	Mitarbeiter- äquivalente	Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern		
RWE Power	15.346	37 %	19 %	95 %
RWE Vertriebsgesellschaften + Verteilnetz Deutschland	33.605	20 %	9 %	17 %
RWE Polen, Ungarn, Tschechien	11.289	24 %	1 %	0 %
RWE Niederlande, Belgien	4.695	0 %	0 %	0 %
RWE npower	12.225	100 %	0 %	0 %
RWE Dea	1.279	75 %	75 %	75 %
RWE Supply & Trading	990	0 %	0 %	0 %
RWE Innogy	980	0 %	0 %	0 %
RWE IT, Service, Consulting	2.736	0 %	45 %	0 %
RWE AG, Amprion	1.554	0 %	0 %	0 %
Konzern	70.726	36 %	14 %	47 %

Für unsere transparente Berichterstattung wurden wir 2009 vom Carbon Disclosure Project (CDP) in den „Carbon Disclosure Leadership Index“ aufgenommen. Der von RWE beantwortete CDP-Fragebogen ist im Internet einsehbar. [77] Beim Ranking

der Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen durch future e.V. und das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) kam der RWE-Bericht 2007 als bester Bericht der Branche im November 2009 auf den vierten Platz.

Ergebnisse der Bewertungen für den Dow Jones Sustainability Index 2006–2009

in Prozent der maximal erreichbaren Punkte



Im Internet

77 RWE-Bericht zum Carbon Disclosure Project

Wirtschaftliche Entwicklung

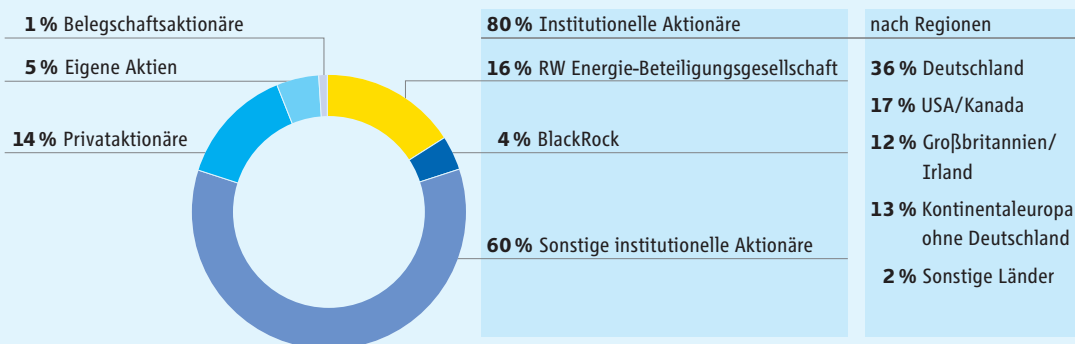
Außenumsatz. Der RWE-Konzern erwirtschaftete 2009 einen Außenumsatz von 47,7 Mrd. Euro. Trotz der Erstkonsolidierung von Essent lagen wir damit um zwei Prozent unter dem Vorjahreswert. Maßgeblich dafür war, dass wir weniger konzerneigene Stromproduktion verkauft haben. Auch Wechselkurseffekte wirkten negativ auf die Umsatzentwicklung.

Ertrag. Die Ertragslage des RWE-Konzerns hat sich 2009 dagegen weiter verbessert. Das EBITDA (Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization) stieg um vier Prozent auf 9.165 Mio. Euro, das betriebliche Ergebnis um ebenfalls vier Prozent auf 7.090 Mio. Euro. Währungsbereinigt ergibt sich ein Plus von jeweils sechs Prozent.

Aktienentwicklung. Zum 31. Dezember 2009 beträgt das gezeichnete Kapital der RWE AG 1.440 Mio. Euro. Es ist aufgeteilt in 523,4 Millionen Inhaber-Stammaktien und 39,0 Millionen Vorzugsaktien. Am 31. Dezember 2009 befanden sich 28.846.473 nennwertlose Stammaktien der RWE AG im Bestand der RWE AG. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 73.846.970,88 Euro (5,13 Prozent des gezeichneten Kapitals). 94 Prozent der Aktien gehören institutionellen und privaten Anlegern.

Außenumsatz		in Mio. Euro	
	2009	2008	+/- in %
Deutschland	19.386	18.606	4,2
Erzeugung	1.056	1.093	-3,4
Vertrieb und Verteilnetze	18.330	17.513	4,7
Niederlande/Belgien	1.799	-	-
Großbritannien	7.843	8.618	-9,0
Zentral- und Osteuropa	5.254	5.776	-9,0
Erneuerbare Energien	245	269	-8,9
Upstream Gas & Öl	1.208	1.765	-31,6
Trading/Gas Midstream	6.937	8.663	-19,9
Sonstige, Konsolidierung	5.069	5.253	-3,5
RWE-Konzern	47.741	48.950	-2,5
Davon Stromerlöse	31.225	31.359	-0,4
Direkte Stromsteuer	1.041	964	8,0
Gaserlöse	12.443	13.768	-9,6
Ölerlöse	1.024	1.164	-12,0

Aktionärsstruktur der RWE AG



Energie, Klima, Umwelt

CO₂-Emissionen. Mit dem vorliegenden Bericht haben wir eine differenzierte Darstellung unserer CO₂-Emissionen begonnen und dabei die Systematik des Greenhouse Gas (GHG) Protocols übernommen. [78]

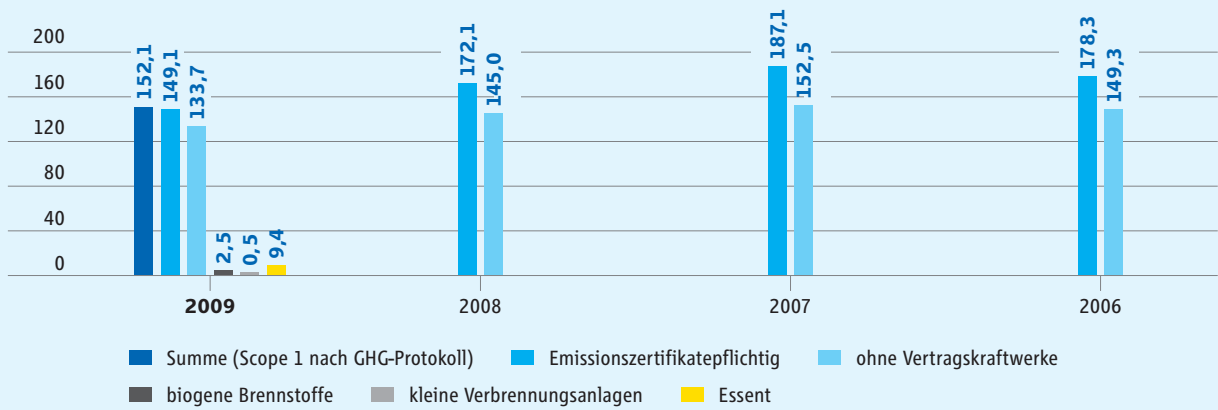
Unsere direkten CO₂-Emissionen (Scope 1) teilen sich entsprechend den gesetzlichen Regelungen zum Emissionshandel in drei Anteile auf. Der überwiegende Teil sind die Emissionen, für die Emissionszertifikate ausgewiesen werden müssen. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung werden diese Emissionen auch im Geschäftsbericht dargestellt. Keine Emissionszertifikate sind hingegen für Emissionen aus der Mitverbrennung biogener Brennstoffe sowie aus dem Betrieb von kleinen

Anlagen mit einer Feuerungsleistung von unter 50 Megawatt (MW) erforderlich. Diese beiden Emissionsmengen stellen wir jetzt erstmals dar.

Der Rückgang unserer absoluten Emissionen ist hauptsächlich auf die verringerte Stromproduktion zurückzuführen. Die CO₂-Intensität unserer Stromerzeugung ist in den vergangenen Jahren innerhalb gewisser Schwankungen konstant geblieben. Sie wird vor allem durch die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Primärenergieträger bestimmt, wie beispielsweise die Verfügbarkeit CO₂-freier Stromerzeugung aus Kernenergie. Der massive Ausbau erneuerbarer Energien hat erst im Verlauf des Jahres 2008 eingesetzt, und auch die neuen Kraftwerke mit deutlich geringeren CO₂-Emissionen waren Ende 2009 noch im Bau beziehungsweise in der Inbetriebsetzung. Eine wesentli-

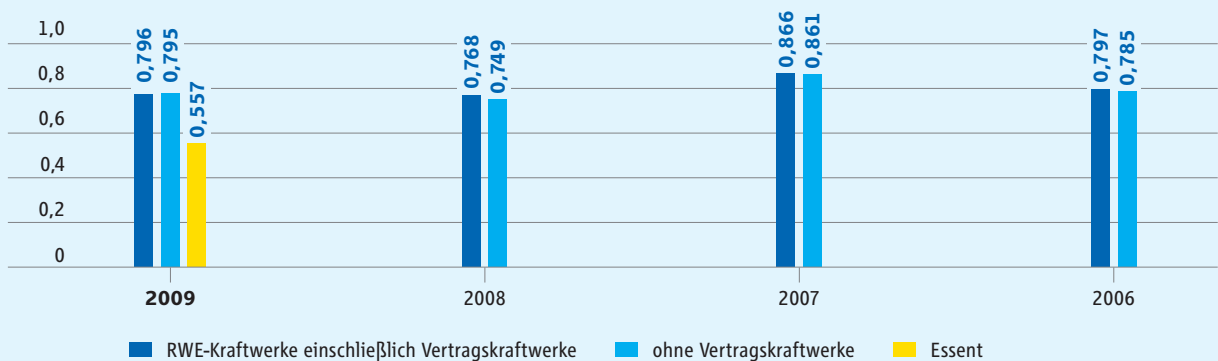
CO₂-Emissionen der RWE-Kraftwerke

in Mio. Tonnen



Spezifische CO₂-Emissionen der RWE-Kraftwerke*

in Tonnen pro Megawattstunde



* Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen



Emissionsbilanz nach Ländern in Mio. Tonnen CO ₂	Deutschland*		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentral- und Osteuropa		RWE-Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
CO ₂ -Ausstoß	123,3	140,9	2,7	–	16,6	24,8	6,5	6,4	149,1	172,1
Kostenlos zugeteilte CO ₂ -Zertifikate	83,1	84,9	2,4	–	14,9	14,9	4,8	4,8	105,2	104,6
Unterausstattung mit CO ₂ -Zertifikaten	40,2	56	0,3	–	1,7	9,9	1,7	1,6	43,9	67,5

* Inkl. Kraftwerke, die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Diese Anlagen emittierten im Berichtsjahr 2009 15,4 Mio. Tonnen CO₂; zugeteilt wurden Zertifikate für 19,8 Mio. Tonnen.

che Absenkung der CO₂-Intensität erwarten wir erst ab dem Zeitraum 2011/2012. Die CO₂-Emissionen unseres Fuhrparks, die ebenfalls unter Scope 1 fallen, sind im Verhältnis zu unseren Gesamtemissionen marginal und werden daher nicht eigens ausgewiesen.

Von den indirekten Emissionen, die mit der Erzeugung von Strom, Fernwärme und Dampf verbunden sind (Scope 2), macht der Energieverbrauch unserer Tagebaue den größten Anteil aus. Der Strom für den Betrieb der Tagebaue wird jedoch ausschließlich aus unseren eigenen Kraftwerken bezogen, sodass die zugehörigen CO₂-Emissionen bereits in den Scope-1-Emissionen enthalten sind. Zum Energieverbrauch unserer Bürogebäude liegen uns keine flächendeckenden Informationen vor. Gemäß Scope 3 weisen wir als indirekte Treibhausgasemissionen, die unserem Geschäft zuzurechnen sind, die CO₂-Emissionen aus zugekauften Strommengen und verkauften Gasmengen aus. Sie lagen 2009 bei 138,5 Mio. Tonnen.

Kraftwerkskapazität. Zum Ende des Geschäftsjahrs 2009 verfügte der RWE-Konzern über eine Kraftwerksleistung von 49,6 Gigawatt (GW). Mit 31 Prozent hat Steinkohle den größten Anteil an der Gesamtleistung im RWE-Konzern, gefolgt von Braunkohle mit 22 Prozent, Gas mit 18 Prozent und Kernenergie mit 13 Prozent. Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt bei fünf Prozent.

Kraftwerkskapazitäten nach Primärenergieträgern

Stand: 31.12.2009 in MW*

Steinkohle	15.540
Braunkohle	10.925
Gas	9.144
Kernenergie	6.295
Erneuerbare Energien	2.532
Pumpwasser, Öl, Sonstige	5.146
Gesamt	49.582

* Inkl. Kapazitäten von Kraftwerken (8.712 MW), die sich nicht im RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können

Wirkungsgrad des Kraftwerksparks. Der Wirkungsgrad unserer Braunkohlen- und Steinkohlenkraftwerke wird gegenwärtig noch sehr stark durch alte Anlagen bestimmt, die wir in den nächsten Jahren durch Neubauten ersetzen wollen. Daneben betrieben wir in Deutschland Ende 2009 bis auf ein KWK-Kraftwerk nur Gaskraftwerke mit konventionellen Kesseln. Diese Anlagen haben einen geringeren Wirkungsgrad als moderne GuD-Kraftwerke. Unser erstes reines GuD-Kraftwerk in Deutschland befand sich Ende 2009 in der Inbetriebnahme. Unter Berücksichtigung der Anfang 2010 im Bau befindlichen Kraftwerke erwarten wir für Ende 2013 einen mittleren Wirkungsgrad unserer fossil befeuerten Kraftwerke von etwa 44 Prozent im Vergleich zu 36,8 Prozent Ende 2009.

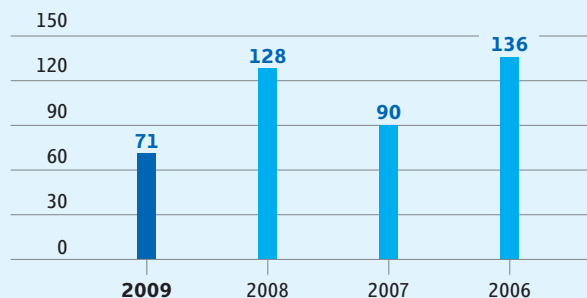
Elektrischer Wirkungsgrad der fossil befeuerten Kraftwerke 2009* in Prozent

Braunkohle	
Deutschland	33,01
Ungarn	32,56
Gesamt	32,98
Steinkohle	
Deutschland	36,45
Großbritannien	35,39
Niederlande	37,38
Gesamt	36,07
Gas	
Deutschland	38,90
Großbritannien	53,84
Niederlande	37,49
Gesamt	42,73

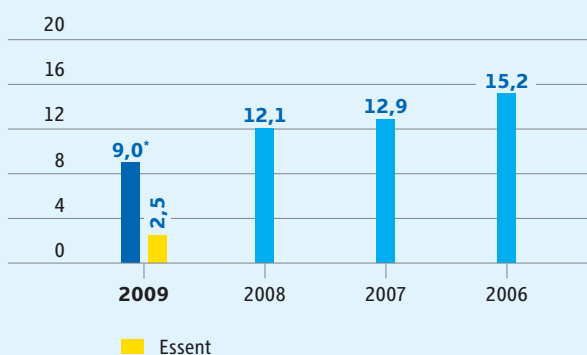
* Ohne Anlagen, die vorrangig zur Dampferzeugung eingesetzt werden

Brennstoffeinsatz. Infolge gesunkener Stromnachfrage ging der Brennstoffeinsatz 2009 insgesamt zurück, allerdings unterschiedlich nach Primärenergieträgern. Während das Stromaufkommen insgesamt um nahezu 26 Prozent zurückging, sank der Einsatz von Steinkohle mit mehr als 30 Prozent am stärksten. Die Verstromung von Gas und Braunkohle hingegen nahm jeweils nur um rund fünf Prozent ab. Die relative Verschiebung hin zur Verstromung von Gas war unter anderem auf die günstigeren Bezugspreise für Gas zurückzuführen. Die Braunkohlkraftwerke werden in der Grundlast betrieben und mussten daher auch einen Teil des Stromaufkommens kompensieren, das wegen zeitweiligen Stillstands der beiden Blöcke des Kernkraftwerks Biblis nicht zur Verfügung stand. Beim Einsatz von Biomasse, entweder in kleineren Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen oder durch Mitverbrennung in konventionellen Kraftwerken, verzeichneten wir in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Zuwachs. Bei Essent wird Biomasse schon seit längerem in großem Umfang hauptsächlich zur Mitverbrennung eingesetzt.

Einsatz Kernbrennstoffe in RWE-Kraftwerken in Tonnen

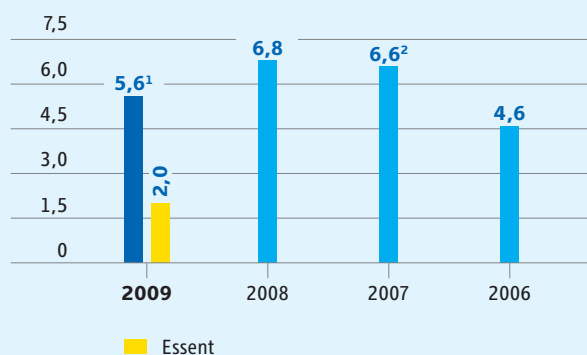


Einsatz Steinkohle in RWE-Kraftwerken in Mio. Tonnen



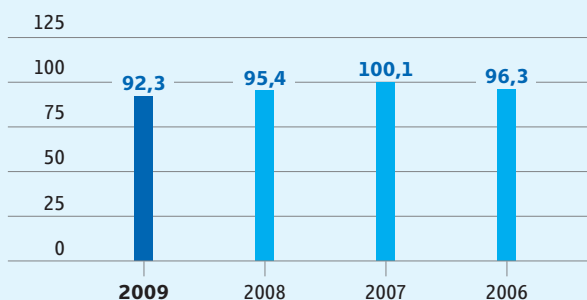
* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

Einsatz Gas in RWE-Kraftwerken in Mrd. Kubikmeter

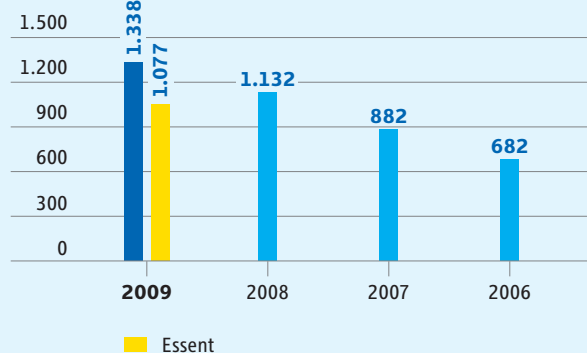


1 Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent
2 Angepasst gegenüber Bericht 2007

Einsatz Braunkohle in RWE-Kraftwerken in Mio. Tonnen



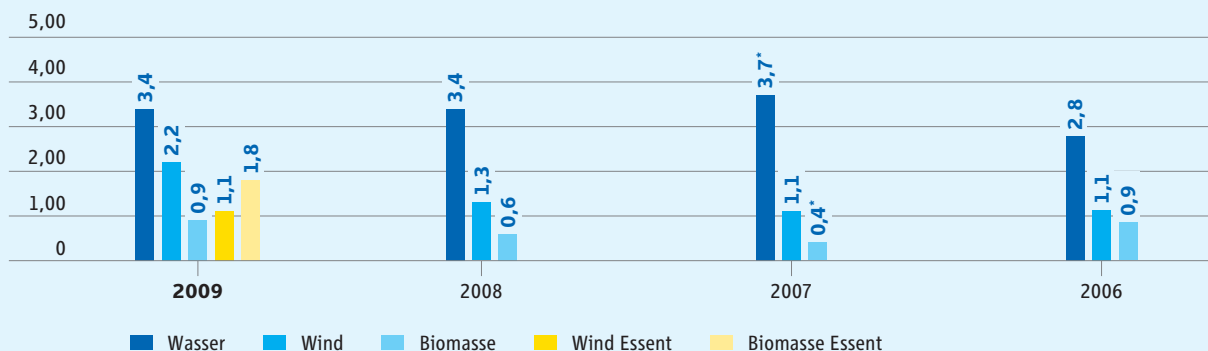
Einsatz Biomasse in RWE-Kraftwerken in Tsd. Tonnen



* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien

in Terawattstunden



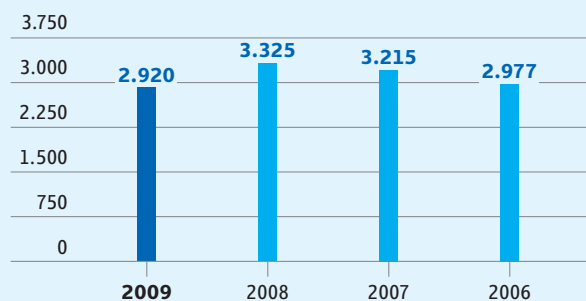
* Angepasst gegenüber dem Bericht 2007

Erneuerbare Energien. Aus erneuerbaren Energien wurden 6,5 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom erzeugt. Ihr Anteil an unserer Stromproduktion lag damit bei 3,5 Prozent – 0,9 Prozent mehr als 2008. Zum 31. Dezember 2009 verfügten wir über 2,53 Gigawatt (GW) installierte Leistung. 0,65 GW davon stammen aus dem Erneuerbare-Energie-Portfolio von Essent, 0,36 GW kamen durch den Zubau von Erzeugungskapazitäten hinzu. Hier wirkt sich der Anfang 2008 begonnene massive Ausbau insbesondere der Windenergie allmählich aus sowie natürlich auch der Erwerb von Essent, mit dem wir der größte Betreiber von Windkraftanlagen in Deutschland geworden sind.

Exploration und Förderung. Im Berichtszeitraum förderten wir 2.920 Mio. m³ Gas und 2,34 Mio. m³ Öl. Die Gasförderung verringerte sich um zwölf Prozent. Besonders rückläufig waren die aus der britischen Nordsee gewonnenen Mengen, da die bestehenden Reserven bald ausgeschöpft sind. Verringert hat sich auch unsere Gasproduktion in Ägypten, in Norwegen stieg sie dagegen. Die Rohölförderung der RWE Dea fiel um sieben Prozent niedriger aus als 2008. Denn besonders unsere deutschen und unsere dänischen Felder nähern sich der Ausschöpfung. Außerdem musste in Dänemark die Produktion wegen Reparaturarbeiten unterbrochen werden. Gegenläufig wirkten Mengensteigerungen in Norwegen.

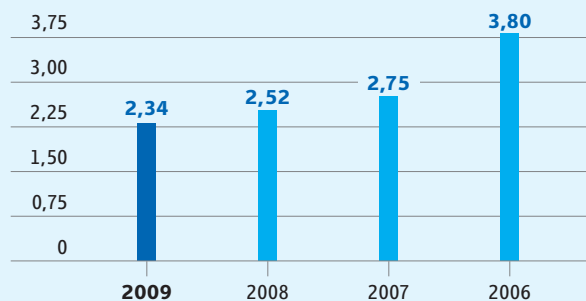
Förderung von Erdgas

in Mio. Kubikmeter



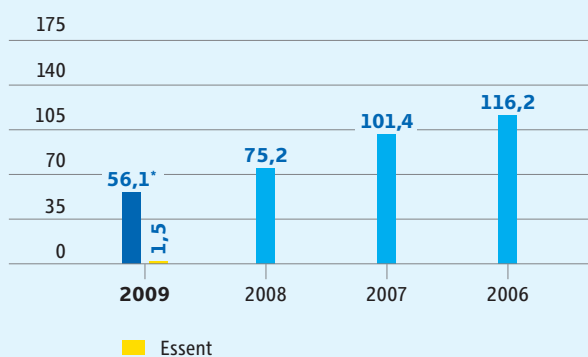
Förderung von Erdöl

in Mio. Kubikmeter



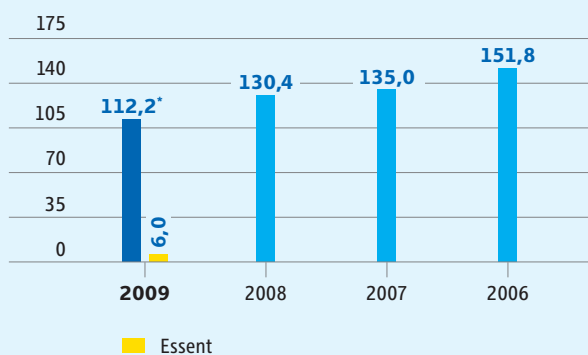
Schadstoffemissionen. Die Emissionen an Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxiden (NO_x) sowie Staub sanken insbesondere aufgrund der geringeren Verstromung fossiler Brennstoffe. Bei der Verstromung von Steinkohle trug aber auch die Anfang 2009 erfolgte vollständige Inbetriebnahme der neuen Rauchgasentschwefelungsanlage am Kraftwerk Aberthaw (Großbritannien) zur Reduktion der SO₂-Emissionen bei. Dies wird insbesondere am Rückgang der spezifischen SO₂-Emissionen bei der Steinkohlenverstromung deutlich.

SO₂-Emissionen der RWE-Kraftwerke in Tsd. Tonnen



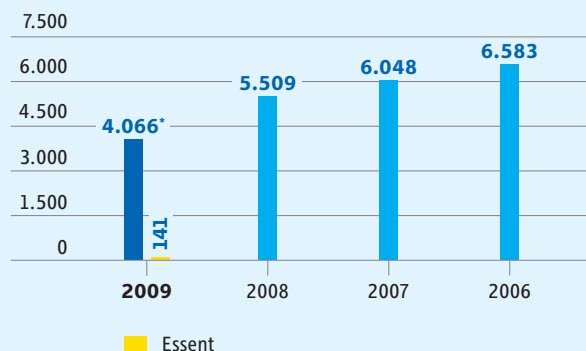
* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

NO_x-Emissionen der RWE-Kraftwerke in Tsd. Tonnen



* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

Staubemissionen der RWE-Kraftwerke in Tonnen



* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

Spezifische Schadstoffemissionen in Gramm pro Kilowattstunde

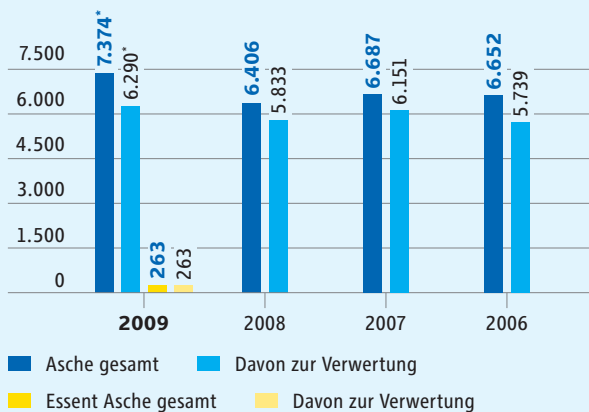
	2009 ¹	2008	2007
Braunkohle			
SO ₂ -Emissionen	0,35	0,32	0,42
NO _x -Emissionen	0,80	0,80	0,86
Steinkohle			
SO ₂ -Emissionen	0,90	1,35	1,88
NO _x -Emissionen	1,51	1,62	1,61
Gas²			
SO ₂ -Emissionen	< 0,01	0,07	0,05
NO _x -Emissionen	0,32	0,39	0,37

1 Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

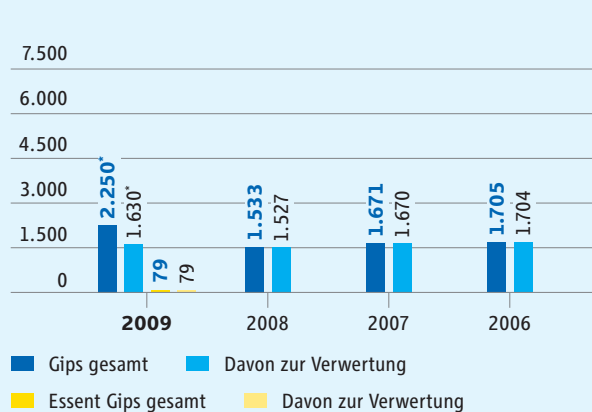
2 Ohne Hüttengaskraftwerke

Abfall. Beim Abfallaufkommen des RWE-Konzerns dominieren die beim Betrieb von Kohlekraftwerken anfallenden Aschen. Die Rückstände aus der Braunkohlenverstromung werden in speziellen Deponien eingebaut oder für die Restlochverfüllung der Tagebaue genutzt. Die Aschen der Steinkohlenkraftwerke werden, soweit möglich, wiederverwertet. Insgesamt können wir über 85 Prozent des jährlichen Aschenaufkommens verwerten, die verbleibenden Mengen werden vorschriftsgemäß deponiert.

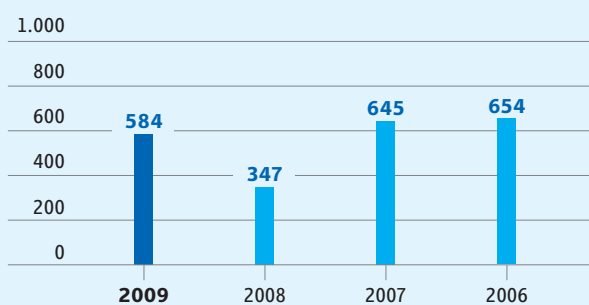
Die radioaktiven Abfälle aus den Kernkraftwerken unterliegen einer strengen staatlichen Kontrolle. Die abgebrannten Brennelemente werden im Kraftwerk in staatlich zugelassene Behälter verpackt, registriert und in genehmigte Zwischenlager verbracht. Entsprechend den Beschlüssen der deutschen

Gesamtaufkommen an Asche in Tsd. Tonnen

* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

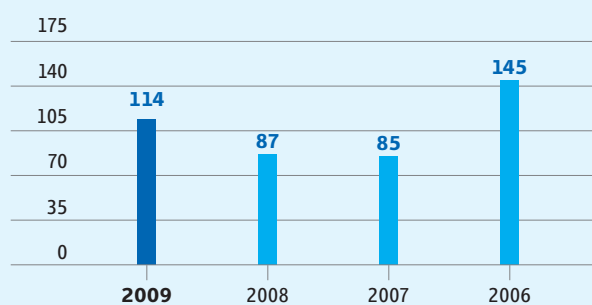
Gesamtaufkommen an Gips in Tsd. Tonnen

* Daten 2009 ohne konsolidierten Anteil von Essent

Radioaktiver Betriebsabfall aus Kernkraftwerken in Tonnen

Bundesregierung verbleiben sie dort, bis eine Endlagerstätte in Deutschland genehmigt ist. Die Entsorgung radioaktiver Abfälle wird durch das Bundesamt für Strahlenschutz überwacht.

Wassermanagement. Um die Tagebaue trocken zu halten, pumpen wir in großem Umfang Grundwasser ab. Damit dies nicht zu Beeinträchtigungen insbesondere von schützenswerten Feuchtgebieten führt, leiten wir das Wasser in den entsprechenden Regionen wieder ein. Im Jahr 2009 waren dies etwa 70 Mio. Kubikmeter.

Abgebrannte Brennelemente in Tonnen

Thermische Kraftwerke benötigen erhebliche Mengen Wasser für die Kühlung. Braunkohlenkraftwerke beziehen ihr Kühlwasser aus dem abgepumpten Wasser der Tagebaue, die meisten anderen Kraftwerke decken ihren Kühlwasserbedarf aus nahegelegenen Flüssen. Das Kernkraftwerk Biblis verfügt über eine Direktkühlung aus dem Rhein, zwei britische Kohlekraftwerke sind mit einer direkten Meerwasserkühlung ausgestattet.

Kühlwasserverbrauch (netto) in Tsd. Kubikmeter

	2009	2008	2007
RWE Power	260.258	263.267	274.833
RWE npower	13.014	23.765	23.299

		2009		2008		2007		2006	
		INES 0	INES 1	INES 0	INES 1	INES 0	INES 1	INES 0	INES 1
Biblis	KWB-A	7		10		5		8	1
	KWB-B	14		6		9		12	
Emsland	KKE	8		1		9		7	
Gundremmingen	KRB-II-B	1		3		5		5	
	KRB-II-C	3		4		4		5	
Summe		33	0	24	0	32	0	37	1

Der größte Teil des entnommenen Wassers wird wieder in Oberflächengewässer eingeleitet. Als Netto-Wasserverbrauch verbleiben die Verdunstungsverluste der Kühltürme sowie das in Kläranlagen eingeleitete Prozesswasser. Der starke Rückgang bei RWE npower um 45,2 Prozent ist vor allem auf den Rückgang der Steinkohlenverstromung zurückzuführen.

Meldepflichtige Ereignisse in Kernkraftwerken. In den Berichtsjahren 2008 und 2009 hatten wir in unseren Kraftwerken keine sicherheitsrelevanten Abweichungen. Sämtliche Ereignisse fielen gemäß der Internationalen Bewertungsskala für nukleare Ereignisse (INES), die acht Meldestufen umfasst, in die Kategorie „0“. Sie steht für Ereignisse mit keiner oder nur sehr geringer sicherheitstechnischer Bedeutung.

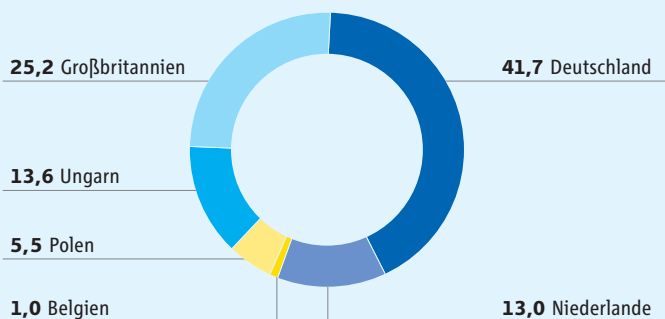
Umweltkosten. Im Berichtsjahr 2009 haben wir 2.229 Mio. Euro für den Umweltschutz eingesetzt. Darin einbezogen sind auch klimaschutzbezogene Maßnahmen wie Kraftwerksneubauten mit hohem Wirkungsgrad, die weniger effektive Altanlagen ersetzen und nicht der Kapazitätserweiterung dienen. Auf klimaschutzbezogene Investitionen entfiel mehr als die Hälfte der Ausgaben. Einen hohen Anteil an den Umweltinvestitionen haben weiterhin die Maßnahmen zur Luftreinhaltung, worunter auch die Nachrüstung des Steinkohlenkraftwerks in Aberthaw (Großbritannien) mit einer Rauchgasentschwefelungsanlage, die Anfang 2009 vollständig in Betrieb ging, fällt. Die Aufwendungen für den Umweltschutz (Anlagenbetrieb, Personal, Gebühren) gingen dagegen im Vergleich zum Vorjahr zurück. Weiterhin den höchsten Anteil haben hier die Aufwendungen für die Luftreinhaltung, darunter vor allem der Betrieb von Rauchgasentschwefelungsanlagen.

Umweltschutzausgaben in Mio. Euro	Aufwendungen		Investitionen		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Luftreinhaltung	242	265	103	88	345	353
Natur- und Landschaftsschutz	75	79	12	15	87	94
Gewässerschutz	105	192	22	15	127	207
Abfallbeseitigung	172	168	-	8	172	176
Lärmschutz	5	12	5	2	10	14
Altlasten, Bodenkontamination	5	5	1	-	6	5
Klimaschutz	162	98	1.320	1.168	1.482	1.266
Summe	766	819	1.463	1.296	2.229	2.115

Markt und Kunden

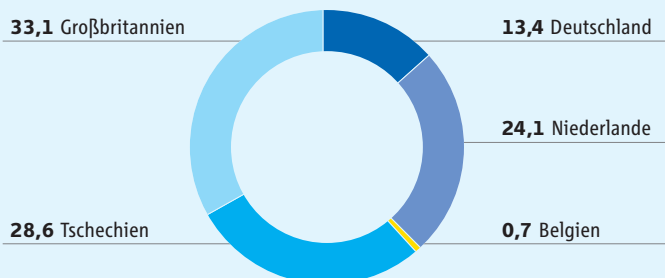
Kundenstruktur. Nahezu 50 Prozent unserer Stromkunden stammen aus Deutschland. Im Gasgeschäft haben wir dagegen mehr Kunden in Großbritannien und einen hohen Anteil in Tschechien. Industrie- und Geschäftskunden stellen mit einem Stromabsatz von 95,7 Mrd. kWh beziehungsweise 33,8 Prozent unser wichtigstes Kundensegment dar. Im Vertriebsgeschäft mit Weiterverteilern konnten wir Kunden hinzugewinnen oder den Lieferumfang bei bestehenden Verträgen ausweiten. Dieses Segment macht nun 33,2 Prozent aus, gefolgt von Privat- und Gewerbekunden mit 21 Prozent. Im Gasgeschäft stellen Privat- und Gewerbekunden mit 37,9 Prozent unser wichtigstes Kundensegment dar.

Verteilung unserer Kunden im Stromgeschäft
in Prozent (16,45 Mio. Kunden*, Stand: 31.12.2009)



* Ohne Minderheitsbeteiligungen

Verteilung unserer Kunden im Gasgeschäft
in Prozent (7,97 Mio. Kunden*, Stand: 31.12.2009)



* Ohne Minderheitsbeteiligungen

Außenabsatz Strom nach Kunden in Mrd. Kilowattstunden

	2009	2008	2007
Privat- und Gewerbe- kunden	59,3	58,8	60,4
Industrie- und Geschäftskunden	95,7	100,6	98,2
Weiterverteiler	93,9	87,6	79,3
Stromhandel	33,9	70,1	68,5
Gesamt*	282,8	317,1	306,4

* Inkl. Absatz im Segment „Sonstige, Konsolidierung“ (im Wesentlichen Amprion)

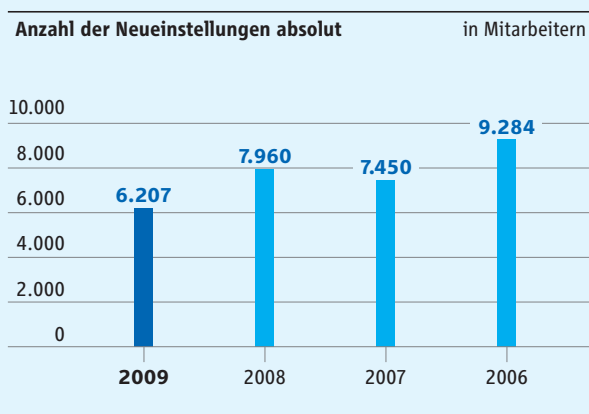
Außenabsatz Gas nach Kunden in Mrd. Kilowattstunden

	2009	2008	2007
Privat- und Gewerbe- kunden	125,7	114,2	110,3
Industrie- und Geschäftskunden	102,9	111,6	116,6
Weiterverteiler	103,4	102,0	108,1
Gesamt	332,0	327,8	335,0

Kundenzahlen. In Deutschland hat sich die Zahl unserer Kunden im Berichtszeitraum um 87.000 auf 6,863 Mio. erhöht. Unsere Discount-Gesellschaft eprimo hatte zum Jahresende 626.000 Stromkunden unter Vertrag, knapp 50 Prozent mehr als im Vorjahr. In Großbritannien mussten wir aufgrund des scharfen Preiswettbewerbs leichte Kundenverluste hinnehmen: Zum 31. Dezember 2009 belieferte RWE npower 4,147 Mio. Haushalte und kleine Gewerbebetriebe mit Strom, zwei Prozent weniger als Ende 2008.

Mitarbeiter

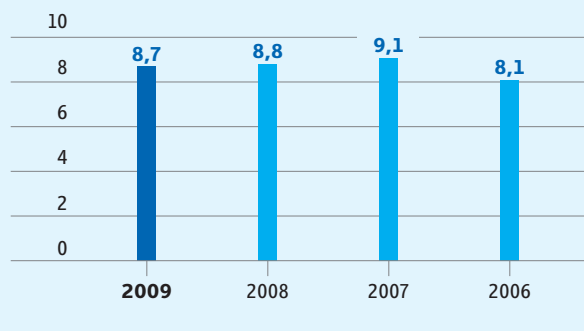
Neueinstellungen. Der RWE-Konzern beschäftigte zum 31. Dezember 2009 umgerechnet in Vollzeitstellen 70.726 Mitarbeiter. Durch die Übernahmen kamen insgesamt 4.948 Stellen hinzu, davon 4.287 Mitarbeiter von Essent zum 30. September 2009 sowie 480 durch die Übernahme der Superior Plumbing Installations Group durch RWE npower. Durch operative Veränderungen fielen bei unseren ausländischen Konzerngesellschaften 1.108 Stellen weg, während in Deutschland 978 hinzukamen. Vor allem RWE Power und RWE Innogy haben neue Mitarbeiter eingestellt. Um Unternehmenszukäufe bereinigt, nahm die Mitarbeiterzahl bei RWE im Jahr 2009 um 0,2 Prozent ab.



Belegschaftsstruktur. Von den 70.726 Mitarbeitern arbeiteten zum 31. Dezember 2009 89,1 Prozent Vollzeit und 10,9 Prozent Teilzeit. 94,9 Prozent hatten einen unbefristeten Vertrag, 5,1 Prozent waren befristet angestellt.

Fluktuation. Die Fluktuationsrate ist 2009 gesunken und beträgt durchschnittlich 8,7 Prozent. Bei RWE npower liegt sie mit 19,9 Prozent nach wie vor deutlich über dem Konzerndurchschnitt. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die größere Dynamik des Arbeitsmarkts in Großbritannien. Insbesondere in den Bereichen Vertrieb und Service sind oftmals junge und flexible Mitarbeiter beschäftigt, die häufiger wechseln. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im RWE-Konzern lag bei 15,2 Jahren; im Bereich Erzeugung fällt sie mit 20,5 Jahren am höchsten aus.

Fluktuationsrate in Prozent (bezogen auf Mitarbeiteräquivalente)



Vergütung. Für Löhne und Gehälter wurden im Jahr 2009 insgesamt 3.762 Mio. Euro aufgewendet, 3,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Aufwendungen für Sozialabgaben und Altersvorsorge lagen bei 849 Mio. Euro, 6,8 Prozent mehr als 2008. RWE-Mitarbeiter in Deutschland können sich über Belegschaftsaktien zu günstigen Bedingungen am Unternehmen beteiligen. Im Jahr 2009 haben 21.900 Beschäftigte insgesamt 406.000 Aktien gezeichnet. Das sind 52 Prozent der Bezugsberechtigten.

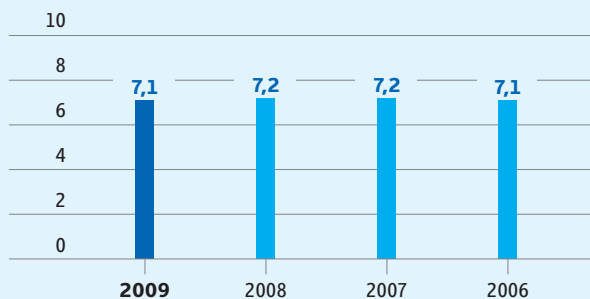
Personalaufwand	in Mio. Euro		
	2009	2008	2007
Löhne und Gehälter	3.762	3.633	3.277
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	849	782	674

Soziale Absicherung. Unsere Mitarbeiter sind zu 99,7 Prozent in europäischen Ländern beschäftigt, in denen Mindeststandards für die soziale Sicherung im Alter oder im Krankheitsfall garantiert sind. Das Niveau dieser Grundsicherung fällt allerdings – je nach gesetzlichen Regelungen – von Land zu Land unterschiedlich aus. Deshalb bieten unsere Gesellschaften landesspezifische Programme insbesondere für eine zusätzliche Alterssicherung an. In Ägypten und Libyen haben wir für unsere Mitarbeiter soziale Leistungen eingeführt, die über die lokalen Verpflichtungen weit hinausgehen.

Mitarbeiter nach Regionen	in Mitarbeiteräquivalenten		
	2009	2008	2007
Deutschland	40.392	39.220	38.283
Großbritannien	13.392	13.847	12.837
Niederlande/Belgien	4.682	429	335
Zentral- und Osteuropa	11.828	12.083	11.717
Sonstige	432	329	267
RWE-Konzern	70.726	65.908	63.439

Auszubildende. In den Berichtsjahren 2008 und 2009 stellte RWE in Deutschland jeweils über 1.000 junge Menschen zur Ausbildung ein. Insgesamt waren nahezu 3.000 Auszubildende bei uns tätig. Damit bieten wir dreimal so viele Ausbildungsplätze an, wie zur Deckung unseres Bedarfs erforderlich wären. Wir wollen Jugendlichen damit eine berufliche Perspektive eröffnen und gleichzeitig gewährleisten, dass der Bedarf des Konzerns an qualifizierten Nachwuchskräften gedeckt bleibt.

Anteil der Auszubildenden Deutschland
in Prozent (bezogen auf Mitarbeiteräquivalente*)



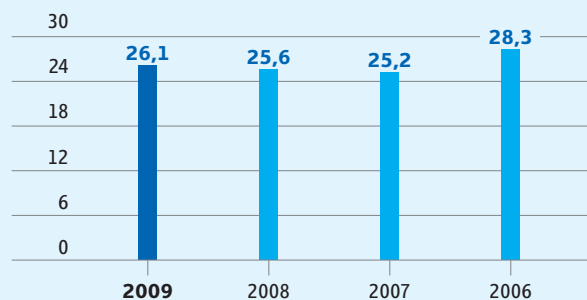
* Im Jahr 2009 Umstellung der Bemessungsgrundlage von Mitarbeitern auf Mitarbeiteräquivalente. Die Vorjahreswerte sind angepasst.

Da es in anderen Ländern, in denen wir aktiv sind, kein vergleichbares Ausbildungssystem gibt, weisen wir nur die Zahlen für Deutschland aus.

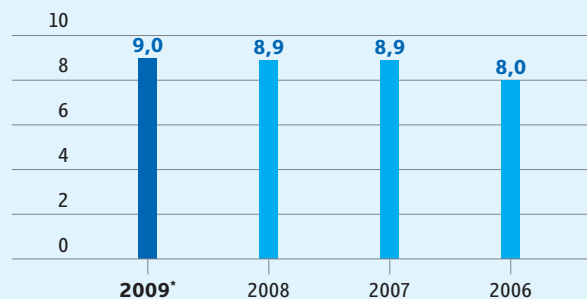
Weiterbildung. Da die Weiterbildung der Mitarbeiter sehr oft dezentral durch Konzern- und Landesgesellschaften erfolgt, liegt keine vollständige Erfassung vor. Die zentral erfasste Weiterbildung in Deutschland beträgt 4,8 Tage pro Mitarbeiter und Jahr und damit geringfügig mehr als in den Vorjahren mit 4,6 beziehungsweise 4,2 Weiterbildungstagen pro Mitarbeiter.

Gleichstellung. Bei Energieversorgern ist der Anteil von Frauen an der Belegschaft traditionell eher gering. Mit neuen Berufsbildern und unseren Bemühungen, Mädchen verstärkt für technische Berufe zu begeistern, können wir den Anteil weiblicher Mitarbeiter langsam erhöhen. Im Jahr 2009 stieg er von 25,6 auf 26,1 Prozent. Allerdings erfordert es eine gewisse Zeit, bis eine solche Entwicklung auch zu Ergebnissen in der Kategorie

Anteil Frauen im Unternehmen
in Prozent (bezogen auf Mitarbeiter)



Anteil Frauen an den Führungskräften
in Prozent (bezogen auf Mitarbeiter)



* Ohne Essent

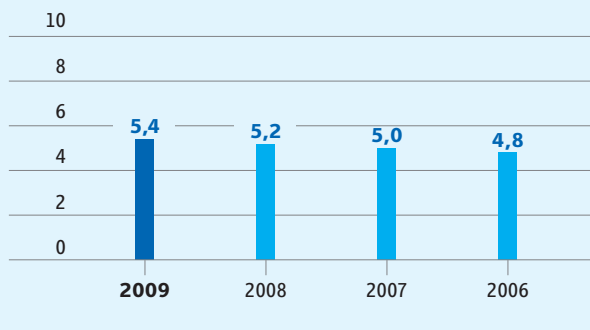
„Führungskräfte“ führt. Im Jahr 2009 lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen bei 9,0 Prozent (ohne Essent), im Konzernvorstand und in den Vorständen beziehungsweise der Geschäftsführung der RWE-Gesellschaften waren Frauen nur vereinzelt vertreten. RWE entlohnt gemäß seinem Verhaltenskodex dieselbe Leistung – unabhängig von Geschlecht oder Herkunft – mit demselben Gehalt. Die Eingruppierung in unterschiedliche Entlohnungsstufen erfolgt ausschließlich nach der jeweiligen Qualifikation und Leistung.

Schwerbehinderte. Die in Deutschland gesetzlich geforderte Beschäftigungsquote für Behinderte von fünf Prozent hat RWE mit 5,4 Prozent im Jahr 2009 übererfüllt. Am höchsten ist sie mit 8,3 Prozent im Bereich Erzeugung. Da allerdings noch längst nicht alle Möglichkeiten zur Beschäftigung behinderter Menschen ausgeschöpft sind, wollen wir diesem Thema in den kommenden Jahren ein verstärktes Augenmerk widmen.

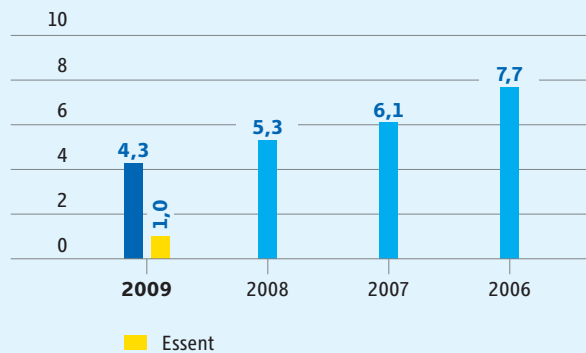
Arbeitssicherheit. Bei der Reduzierung von Arbeitsunfällen waren wir weiterhin erfolgreich: Die Zahl der Arbeitsunfälle je eine Million geleisteter Arbeitsstunden verringerte sich im Jahr 2009 um rund 19 Prozent und ist damit im achten Jahr in Folge rückläufig. Wir berichten gemäß dem international gebräuchlichen Standard alle Unfälle, die sich bei der Ausführung der Arbeit einschließlich der zugehörigen Dienstwege ereignen und mit Ausfallzeiten von mindestens einem Tag (Lost Time Incidents, LTI_r) verbunden sind. Besonders erfreulich ist die Verringerung der schweren Unfälle: Ihre Zahl sank von 48 im Jahr 2006 auf acht im Jahr 2009 – ein Beweis für die immer ausgeprägtere Sicherheitskultur bei RWE. Zu unserem großen Bedauern kamen in den Jahren 2008 und 2009 insgesamt 17 Menschen bei Arbeitsunfällen ums Leben, davon zwölf Mitarbeiter von Partnerunternehmen.

Anteil der Schwerbehinderten Deutschland

in Prozent (bezogen auf Mitarbeiter)



Arbeitsunfälle*



* Arbeits- und Dienstwegeunfälle je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden (LTI_r)

Gesellschaft

Verteilung der Wertschöpfung. Nach Abzug des Materialaufwands verblieben im Geschäftsjahr 2009 von den Umsatzerlösen noch 15,629 Mrd. Euro als Wertschöpfung, die an Mitarbeiter, Aktionäre und die Gesellschaft floß. Rund 30 Prozent gingen an die Mitarbeiter, wobei sich 2008 und 2009 die Neueinstellungen deutlich bemerkbar machten. Auf Darlehensgeber und Anteilseigner entfielen mehr als 46 Prozent, weitere 22 Prozent erhielt der Staat als Erdgas- und Stromsteuern sowie als Ertragssteuern. Grundsätzlich werden im RWE-Konzern die Steuern dort bezahlt, wo die Wertschöpfung entsteht.

Verteilung der Wertschöpfung				
in Mio. Euro	2009	2008	2007 ¹	2006 ²
Wertschöpfung	15.629	13.112	12.834	15.933
Verteilung				
An die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)	4.610	4.415	3.951	4.620
An den Staat (Steuern ³ und Abgaben)	3.499	2.484	2.424	2.838
An Darlehensgeber	3.689	3.337	3.568	4.796
An andere Gesellschafter	260	318	224	166
Nettoergebnis	3.571	2.558	2.667	3.847
davon an RWE-Aktionäre	1.867	2.388 ⁴	1.772	1.968

1 Angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008

2 Bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water)

3 Es werden nur die gezahlten Steuern einbezogen, nicht der Steueraufwand.

4 Angepasst gemäß Geschäftsbericht 2009

Lieferkette. Fast 88 Prozent unseres Netto-Materialaufwands 2009 (insgesamt: 29,838 Mrd. Euro) entfielen auf Fremdbezüge von Strom und Gas, Netznutzungsentgelte anderer Unternehmen, Mineralöl-, Heizöl- und Erdgassteuern, Betriebsführungskosten sowie sonstige Aufwendungen, die nicht direkt die Lieferung von Gütern oder Leistungen beinhalten. Wir haben diese Aufwendungen aus dem Supply Chain Management ausgeklammert. Rund 6,2 Mrd. Euro und damit etwa 13 Prozent des Umsatzerlöses von RWE waren bezogenen Waren und Leistungen zuzurechnen. Handelswaren bezieht RWE größtenteils aus Mitgliedsstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), in denen man von der Einhaltung ökologischer und sozialer Mindeststandards bei der Herstellung ausgehen kann. Das Risiko von Verstößen gegen ökologische oder soziale Mindeststandards schätzen wir bei der Beschaffung von Brennstoffen größer ein als bei der Beschaffung von Standardprodukten, Katalogwaren und Dienstleistungen. Beim Einkauf von Standardprodukten und Katalogwaren ergab die Analyse, dass weniger als fünf Prozent aus Ländern stammen, die nicht der OECD angehören und damit ein erhöhtes Risiko ökologisch und sozial kritischer Herstellungsbedingungen aufweisen könnten.

Gesellschaftliches Engagement. Anfang 2009 hat die RWE Stiftung ihre Arbeit aufgenommen, die unsere gemeinnützigen Aktivitäten bündelt und die Arbeit der RWE Jugendstiftung weiterführt. Ausgestattet mit einem Grundkapital von 56 Mio. Euro fördert sie vor allem Bildung, Kultur sowie die soziale Integration junger Menschen. Unser Programm „RWE Companius“ für das freiwillige Engagement der Mitarbeiter ist inzwischen konzernweit etabliert. Im Jahr 2009 wurden rund 2.300 Projekte mit einer Summe von insgesamt 2,33 Mio. Euro gefördert. Zu den größten Engagements im Bereich Sponsoring zählte die Unterstützung der europäischen Kulturhauptstadt „Ruhr.2010“ mit rund 2,5 Mio. Euro.

Verbundene Unternehmen

(Stand: 31. Dezember 2009)

RWE Aktiengesellschaft, Essen

Erzeugung Deutschland

RWE Power Aktiengesellschaft, Köln und Essen
Kernkraftwerke Lippe-Ems GmbH, Lingen (Ems)
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH, Gundremmingen
Rheinbraun Brennstoff GmbH, Köln

Vertrieb und Verteilnetze Deutschland

Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen
Energis GmbH, Saarbrücken
envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz
envia Netzservice GmbH, Kabelsketal
envia Verteilnetz GmbH, Halle (Saale)
eprimo GmbH, Neu-Isenburg
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH, Stolberg
Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft, Koblenz
Lechwerke AG, Augsburg
LEW Verteilnetz GmbH, Augsburg
MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH, Halle (Saale)
rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft, Köln
RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen
RWE Effizienz GmbH, Dortmund
RWE Gasspeichergesellschaft mbH, Dortmund
RWE Kundenservice GmbH, Bochum
RWE Rheinland Westfalen Netz Aktiengesellschaft, Essen
RWE Rhein-Ruhr Netzservice GmbH, Siegen
RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH, Wesel
RWE Vertrieb Aktiengesellschaft, Dortmund
RWE Westfalen-Weser-Ems Netzservice GmbH, Dortmund
RWE Westfalen-Weser-Ems Verteilnetz GmbH, Recklinghausen
RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr
Stadtwerke Düren GmbH, Düren
Süwag Energie AG, Frankfurt am Main
Süwag Netz GmbH, Frankfurt am Main
VSE Aktiengesellschaft, Saarbrücken

Niederlande/Belgien

RWE Benelux Holding B.V., Hoofddorp/Niederlande
Essent Energie Productie B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande
Essent Energie Verkoop Nederland B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande
Essent Energy Trading B.V., Eindhoven/Niederlande
Essent Retail Energie B.V., 's-Hertogenbosch/Niederlande
Essent Trading International SA, Genf/Schweiz
RWE Energy Nederland N.V., Hoofddorp/Niederlande

Großbritannien

RWE Npower Holdings plc., Swindon/Großbritannien

Zentral- und Osteuropa

Budapesti Elektromos Művek Nyrt. (ELMŰ), Budapest/Ungarn
ELMŰ Hálózati Elosztó Kft., Budapest/Ungarn
ÉMÁSZ Hálózati Kft., Budapest/Ungarn
Észak-magyarországi Áramszolgáltató Nyrt. (ÉMÁSZ), Miskolc/Ungarn
Jihomoravská plynárenská, a.s., Brno/Tschechien
JMP Net, s.r.o., Brno/Tschechien
Mátrai Erőmű Zártkörűen Működő Részvénytársaság (MÁTRA), Visonta/Ungarn
RWE Energie, a.s., Ústí nad Labem/Tschechien
RWE Gas International B.V., Hoofddorp/Niederlande
RWE GasNet, s.r.o., Ústí nad Labem/Tschechien
RWE Gas Storage, s.r.o., Prag/Tschechien
RWE Polska S.A., Warschau/Polen
RWE Stoen Operator Sp. z o.o., Warschau/Polen
RWE Transgas, a.s., Prag/Tschechien
RWE Transgas Net, s.r.o., Prag/Tschechien
Severomoravská plynárenská, a.s., Ostrava/Tschechien
SMP Net, s.r.o., Ostrava/Tschechien
VCP Net, s.r.o., Hradec Králové/Tschechien
Východočeská plynárenská, a.s., Hradec Králové/Tschechien

Erneuerbare Energien

RWE Innogy GmbH, Essen
Agrupació Energías Renovables, S.A.U., Barcelona/Spanien
AERSA-Gruppe mit neun Tochterunternehmen in Spanien
RWE Npower Renewables Ltd., Swindon/Großbritannien
RWE Innogy Cogen GmbH, Dortmund

Upstream Gas & Öl

RWE Dea AG, Hamburg
RWE Dea Norge AS, Oslo/Norwegen
RWE Dea Suez GmbH, Hamburg

Trading/Gas Midstream

RWE Supply & Trading GmbH, Essen

Sonstige Tochterunternehmen

Amprion GmbH, Dortmund
RWE Finance B.V., Hoofddorp/Niederlande
RWE Service GmbH, Dortmund
Thyssengas GmbH, Dortmund

7.2 Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung

An die RWE AG, Essen

Wir haben auftragsgemäß eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit¹ hinsichtlich der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien sowie der Nachhaltigkeitsinformationen im Nachhaltigkeitsbericht „Unsere Verantwortung. Bericht 2009: Gutes bewegen. Für die Gesellschaft.“ der RWE AG, Essen, durchgeführt.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Es liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft,

- die in dem AccountAbility Principles Standard (2008) definierten Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ (die „AA1000 AccountAbility Prinzipien“) im Nachhaltigkeitsmanagement zu beachten und
- die Nachhaltigkeitsinformationen im Nachhaltigkeitsbericht in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien zu erstellen.

Diese Verantwortung umfasst die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen zur Sicherstellung der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien und zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts unter der Verwendung von Annahmen und Schätzungen für einzelne CR-Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeit eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass in allen wesentlichen Belangen

- die von der Gesellschaft eingerichteten Systeme und Prozesse nicht dazu geeignet sind, die AA1000 AccountAbility Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ zu beachten, oder
- die Nachhaltigkeitsinformationen im Nachhaltigkeitsbericht nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Darüber hinaus wurden wir beauftragt, Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung auszusprechen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des AA1000 Assurance Standard (AA1000AS) 2008 und unter ergänzender Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen.

Diese Standards erfordern, dass wir die Berufspflichten einhalten und den Auftrag unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit so planen und durchführen, dass wir unsere Beurteilungen mit einer gewissen Sicherheit¹ abgeben können, dem Grad an Sicherheit, der von der RWE AG nachgefragt wurde. Wir sind unabhängig im Sinne des Abschnitts 3.2 des AA1000AS (2008). Aufgrund unserer Fachkenntnisse und Erfahrungen mit nicht-finanziellen Beurteilungen, Nachhaltigkeitsmanagement und sozialen und ökologischen Themen verfügen wir über die erforderlichen Kompetenzen zur Durchführung dieser betriebswirtschaftlichen Prüfung.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit¹ sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hohen Sicherheit² weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Zusammenhang mit der Beachtung der AA1000 AccountAbility Prinzipien haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen auf Ebene der Konzernzentrale – RWE AG – sowie bei den Gesellschaften RWE Power AG, Essen, Lechwerke AG, Augsburg, und RWE Transgas a.s., Prag, durchgeführt:

- Befragungen der relevanten Ansprechpartner;
- Nachvollzug der relevanten Dokumentation zu den Stakeholderdialogen, der weiteren Kommunikation mit den Stakeholdern, der Vorbereitungs- und Nachbereitungsprotokolle, der Auswertungen und Beurteilungen für die jeweiligen RWE-Bereiche;
- Nachvollzug der relevanten Dokumentation zur Ermittlung und Priorisierung von Nachhaltigkeitsthemen und CR-Handlungsfeldern;
- Einholen von Nachweisen zu stichprobenhaft ausgewählten Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug, welche die Berücksichtigung der AA1000 AccountAbility Prinzipien in der Organisation zusätzlich belegen.

1 „Gewisse Sicherheit (moderate assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleichbedeutend mit „begrenzte Sicherheit (limited assurance)“ gemäß ISAE 3000.

2 „Hohe Sicherheit (high assurance)“ im Sinne des AA1000AS (2008) ist gleichbedeutend mit „hinreichende Sicherheit (reasonable assurance)“ gemäß ISAE 3000.

Im Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitsinformationen im Nachhaltigkeitsbericht haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen bei den oben genannten Gesellschaften durchgeführt:

- Befragungen von für das Reporting von Nachhaltigkeitsinformationen zuständigen Mitarbeitern;
- Aufnahme der Verfahren zur Erfassung, Berechnung und Berichterstattung von Nachhaltigkeitsinformationen;
- Funktionsprüfung der wesentlichen Kontrollen zur Datenqualitätssicherung;
- Analytische Beurteilung von Nachhaltigkeitsdaten.

Wesentliche Feststellungen und Urteile

Feststellungen hinsichtlich des fundamentalen AA1000 AccountAbility Prinzips „Inclusivity“:

- Es liegen interne Unterlagen sowie öffentlich zugängliche Informationen vor, die die Identifizierung und Analyse wesentlicher Stakeholder auf nationaler und internationaler sowie auf regionaler Ebene beinhalten.
- Es werden strukturierte Stakeholder-Dialoge zu übergeordneten Fragestellungen sowie zu konkreten Vorhaben durchgeführt.
- An konkreten Beispielen haben wir ausgewogene Strategien zur Identifizierung von und den Umgang mit relevanten Stakeholdern nachvollzogen.
- Der überregionale Stakeholderdialog wird auf Konzernebene durch den Bereich Corporate Responsibility/Umweltschutz und die verantwortlichen Fachabteilungen organisiert und gesteuert.
- Der regionale Stakeholderdialog wird durch die operativen Gesellschaften organisiert und gesteuert. Gemäß den intern eingeführten CR-Spielregeln erfolgt eine Koordination durch das zentrale CR-Management, wenn konzernübergreifende Sachverhalte vorliegen.
- Den verantwortlichen Fachabteilungen obliegt die Organisation und Steuerung des Dialogs mit den jeweilig zugeordneten Stakeholdergruppen; der Austausch zwischen den verantwortlichen Fachabteilungen und dem zentralen CR-Management findet noch nicht umfassend statt.

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „Materiality“:

- Die CR-Handlungsfelder wurden 2006 unter Berücksichtigung der externen Erwartungen an den RWE-Konzern entwickelt und durch eine nachfolgende Stakeholderbefragung hinsichtlich ihrer Angemessenheit verifiziert. 2009 wurden die Handlungsfelder durch Kennzahlen operationalisiert.
- In 2009 hat RWE die Relevanz (Bedeutung) dieser Handlungsfelder im Rahmen einer internen Wesentlichkeitsanalyse ermittelt und die Signifikanz der Handlungsfelder in einer Wesentlichkeitsmatrix beschrieben.
- Die Beachtung des Prozesses zur Bestimmung der Signifikanz der Handlungsfelder konnte nachvollzogen werden, dieser ist jedoch nicht ausreichend dokumentiert.
- RWE nimmt CR-Trends und Entwicklungen auf und thematisiert diese intern in regelmäßigen Abständen in der zentralen CR-Abteilung, um vorausschauend reagieren zu können. Die aufgenommenen CR-Sachverhalte werden noch nicht durchgängig bewertet und dokumentiert.

Feststellungen hinsichtlich des AA1000 AccountAbility Prinzips „Responsiveness“:

- Der übergeordnete Stakeholder-Dialog wird auf Konzernebene durch den Bereich Corporate Responsibility/Umweltschutz in Abstimmung mit weiteren Fachabteilungen koordiniert. Die jeweils zuständigen Gesellschaften koordinieren die Dialoge, die in ihre Zuständigkeit fallen.
- Die von uns stichprobenartig durchgeführten Befragungen und eingeholten Nachweise belegen, dass die Reaktionsprozesse ausgewogen und im Konzern abgestimmt sind; sie sind aus dem jeweiligen Kontext heraus nachvollziehbar.
- Die internen Abläufe der Reaktionsprozesse sind grundsätzlich geregelt und eingeübte Praxis; der Know-How-Transfer zum Umgang mit Stakeholderanforderungen wurde noch nicht hinreichend ausgestaltet.
- Mit den Sustainability Reporting Guidelines der GRI werden geeignete Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verwendet.
- Die Kommunikation mit Stakeholdern erfolgt umfassend über verschiedene Kommunikationswege und ist thematisch ausgewogen.

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer gewissen Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die von der Gesellschaft eingerichteten Systeme und Prozesse nicht dazu geeignet sind, die AA1000 AccountAbility Prinzipien „Inclusivity“, „Materiality“ und „Responsiveness“ in allen wesentlichen Belangen zu beachten.

Weiterhin sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Nachhaltigkeitsinformationen im Nachhaltigkeitsbericht in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3 (S. 7 bis 17) der GRI erstellt worden sind.

Empfehlungen

Ohne die oben dargestellten Urteile unserer Prüfung einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung aus:

- Weiterentwicklung des Stakeholder-Managements, insbesondere:
 - Intensivierung und Ausbau der Zusammenarbeit der RWE AG mit den operativen Gesellschaften insbesondere vor dem Hintergrund der Umstrukturierung des Konzerns
 - Intensivierung des Austauschs über Stakeholderaktivitäten mit den verantwortlichen Fachabteilungen
 - Jährliche Validierung der Handlungsfelder unter Einbindung der operativen Gesellschaften und Kommunikation an den Vorstand zur frühzeitigen Abstimmung strategischer Entscheidungen
 - Überführung der Materialitätsanalyse in einen ausreichend dokumentierten Regelprozess
 - Verstärkter Know-How-Transfer zum Umgang mit Stakeholdern
- Die Prozesse zur Erfassung, Kontrolle und Archivierung der Nachhaltigkeitsdaten empfehlen wir weiterzuentwickeln und zu standardisieren. Dies dient der Verbesserung der Datenqualität auch unter dem Blickwinkel der neuen Konzernstruktur.

Frankfurt am Main, 29.03.2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Michael Werner

gez. ppa. Juliane von Clausbruch

Index nach GRI (Global Reporting Initiative)

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite	Status
1. Vision und Strategie		
1.1 Vorwort des Vorstands- oder Aufsichtsratsvorsitzenden	4/5	●
1.2 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen	10–15, 19–23	●
2. Organisationsprofil		
2.1 Name des Unternehmens	10	●
2.2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	10, 12–15, 50	●
2.3 Geschäftsbereiche und Unternehmensstruktur	10 / GB Umschlag vorne, 34	●
2.4 Hauptsitz des Unternehmens	10	●
2.5 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt	11	●
2.6 Eigentümerstruktur	10, 80	●
2.7 Märkte	11, 51, 88	●
2.8 Größe des Unternehmens	10, 80 / GB 27	●
2.9 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum	10, 77	●
2.10 Auszeichnungen im Berichtszeitraum	21, 42, 61, 78/79	●
EU1 Installierte Kapazität	14, 82	●
EU2 Stromerzeugung nach Primärenergieträgern	12	●
EU3 Private, industrielle und kommerzielle Kundenkonten	13, 88	●
EU4 Länge der Fernleitungen und Verteilerleitungen	13	●
EU5 Kontingent der CO ₂ -Emissionszertifikate	82	●
3. Berichtsparameter		
3.1 Berichtszeitraum	6	●
3.2 Datum des letzten Berichts	17. April 2008	●
3.3 Berichtszyklus	2-jährl. mit jährl. Statusbericht	●
3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	101	●
3.5 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	6, 19/20	●
3.6 Bilanzierungsgrenzen des Berichts	6, 77, 93	●
3.7 Einschränkungen des Berichtsumfangs	6	●
3.8 Joint Ventures, Tochterunternehmen, Outsourcing	10 / GRI-Bilanz	●
3.9 Datenerfassung	6, 78	●
3.10 Änderungen bei der Darstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	22, 77, 81	●
3.11 Änderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	81	●
3.12 Index nach GRI	97–99	●
3.13 Externe Verifizierung	94–96	●
4. Unternehmensführung, Verpflichtungen und Engagement		
4.1 Führungsstruktur	24–26 / GRI-Bilanz / GB 116 ff.	●
4.2 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden	GRI-Bilanz / GB 116 ff., 209 ff.	●
4.3 Kontrollorgan bzw. unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	GRI-Bilanz / GB 116 ff., 209 ff.	●
4.4 Mechanismen für Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand/Aufsichtsrat	71, GRI-Bilanz	●
4.5 Verknüpfung der Vorstandsvergütung mit der Unternehmensleistung	26	●
4.6 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten	GRI-Bilanz / GB 116 ff.	●
4.7 Expertise der Leitungsgremien im Bereich Nachhaltigkeit	24–27, 78	●
4.8 Leitbilder, Unternehmenswerte und Verhaltenskodizes	19, 26, 62, 64	●

Status: ● komplett berichtet ● zum Teil berichtet ● nicht berichtet

GB = Geschäftsbericht 2009 PB = Personalbericht 2009

Alle Kernindikatoren sind abgebildet. Sprünge in der Nummerierung sind darauf zurückzuführen, dass GRI-Zusatzindikatoren nicht im Index erfasst werden.

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite	Status
4.9 Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsratsebene zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	24/25, 78	●
4.10 Verfahren zur Beurteilung der Leistungen des Vorstands	26	●
4.11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips	26/27, 78	●
4.12 Unterstützung externer Initiativen	26/27, 73	●
4.13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	26/27	●
4.14 Einbezogene Stakeholdergruppen	12/13, 27, 69, 71	●
4.15 Auswahl der Stakeholder	27, 69–71	●
4.16 Ansätze für den Stakeholderdialog (Art/Häufigkeit)	71	●
4.17 Stellungnahme zu zentralen Anliegen der Stakeholder	12/13, 69–71	●
5. Leistungsindikatoren		
Ökonomie – Managementansatz (inkl. EU6, EU7, EU8, EU9)	10, 14/15, 26, 32/33, 35/36, 40/41, 49–53 / GRI-Bilanz / GB 183	●
EC1 Erwirtschafteter und verteilter Wert	10/11, 92	●
EC2 Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	10, 31–33, 39	●
EC3 Betriebliche soziale Zuwendungen	63, 89, 92	●
EC4 Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	GRI-Bilanz	●
EC6 Zahlungen an lokale Zulieferer	72	●
EC7 Beschäftigung lokaler Arbeitnehmer in Führungspositionen	GRI-Bilanz	●
EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl	52, 72	●
EU10 Langfristig geplante Kapazität vs. kalkulierte Nachfrage	10, 15, 32 / GRI-Bilanz	●
EU11 Durchschnittlicher Wirkungsgrad bei der Erzeugung	82	●
EU12 Effizienz der Fernleitungen und Verteilung	53 / GRI-Bilanz	●
Ökologie – Managementansatz	20, 25, 32/33, 43, 78	●
EN1 Gewicht/Volumen der eingesetzten Materialien	83	●
EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterial Einsatz	83	●
EN3 Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen	12, 83/84	●
EN4 Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen	12, 81–83	●
EN8 Gesamter Wasserverbrauch nach Quellen	86, GRI-Bilanz	●
EN11 Flächennutzung in geschützten Gebieten	44/45	●
EN12 Auswirkungen von Aktivitäten in geschützten Gebieten	44/45	●
EU13 Biodiversität von Ersatzbiotopen	43–45	●
EN16 Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	39, 81/82	●
EN17 Weitere relevante Treibhausgasemissionen (z. B. durch Geschäftsreisen)	42, 81/82 / GRI-Bilanz	●
EN19 Ozonschädigende Substanzen nach Gewicht	GRI-Bilanz	●
EN20 NO _x , SO _x und andere signifikante Luftemissionen nach Gewicht	85	●
EN21 Abwassereinleitungen	GRI-Bilanz	●
EN22 Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	85/86	●
EN23 Freisetzung von Schadstoffen nach Anzahl und Volumen	GRI-Bilanz	●
EN26 Initiativen zur Verringerung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen	15, 34–38, 43–45, 50, 52	●
EN27 Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden	Nicht zutreffend	●
EN28 Geldbußen/Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltauflagen	78	●

Status: ● komplett berichtet ● zum Teil berichtet ● nicht berichtet

GB = Geschäftsbericht 2009 PB = Personalbericht 2009

Alle Kernindikatoren sind abgebildet. Sprünge in der Nummerierung sind darauf zurückzuführen, dass GRI-Zusatzindikatoren nicht im Index erfasst werden.

G3-Kernindikatoren inkl. Indikatoren des Sector Supplements Electric Utilities	Seite	Status
Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen – Managementansatz (inkl. EU14, EU15, EU16)	20, 25, 59–65 / GRI-Bilanz	●
LA1 Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen und Regionen	11, 89/90 / PB 65	●
LA2 Mitarbeiterfluktuation nach Altersgruppen, Geschlecht und Regionen	89 / GRI-Bilanz / PB 69	●
EU17 Mitarbeiter, die über Subunternehmer beschäftigt sind	GRI-Bilanz	●
EU18 Gesundheits- und Sicherheitstrainings für Auftragnehmer und Unterauftragnehmer	65	●
LA4 Mitarbeiter mit Tarifverträgen	GRI-Bilanz / PB 65	●
LA5 Mitteilungsfristen in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	GRI-Bilanz	●
LA7 Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle	64, 91	●
LA8 Risikokontrolle und Programme bzgl. schwerer Krankheiten	65	●
LA10 Aus- und Weiterbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorien	90 / GRI-Bilanz	●
LA13 Zusammensetzung des oberen Managements und der Mitarbeiterstruktur (z. B. Alter/Geschlecht/Kultur)	90/91 / GRI-Bilanz	●
LA14 Entlohnung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	90 / GRI-Bilanz	●
Menschenrechte – Managementansatz	20, 54, 72	●
HR1 Investitionsvereinbarungen mit Klauseln oder Prüfungen bzgl. Menschenrechten	GRI-Bilanz	●
HR2 Anteil Lieferanten, bei denen Prüfungen zu Menschenrechtsfragen durchgeführt wurden, und ergriffene Maßnahmen	72, 92 / GRI-Bilanz	●
HR4 Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	62 / GRI-Bilanz	●
HR5 Geschäftstätigkeiten mit signifikantem Risiko „Vereinigungsfreiheit“	63, 72, 92	●
HR6 Geschäfte mit erhöhtem Risiko „Kinderarbeit“ und Maßnahmen	61, 70, 92	●
HR7 Geschäfte mit erhöhtem Risiko „Zwangsarbeit“ und Maßnahmen	61, 70, 92	●
Gesellschaft – Managementansatz (inkl. EU19, EU20, EU21)	20, 26/27, 54, 69–73 / GRI-Bilanz	●
S01 Eindämmung negativer Folgen für Standortgemeinden	43, 70, 73	●
EU22 Anzahl der Menschen, die durch neue Projekte oder Expansionen zum Umzug gezwungen waren	70	●
S02 Anteil der auf Korruptionsrisiken überprüften Geschäftsbereiche	26, 54/55	●
S03 Zur Prävention geschulte Mitarbeiter in Prozent	26 / GRI-Bilanz	●
S04 Nach Korruptionsvorfällen ergriffene Maßnahmen	GRI-Bilanz	●
S05 Positionen und Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen und Lobbying-Aktivitäten	27, 55, 71	●
S08 Geldbußen/Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	78	●
Produktverantwortung – Managementansatz (inkl. EU23, EU24)	20, 49–53 / GRI-Bilanz	●
PR1 Lebenszyklusstadien von Produkten, für die Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen analysiert wurden	GRI-Bilanz	●
EU25 Verletzungen und Todesfälle Dritter durch Unternehmensaktivitäten	GRI-Bilanz	●
EU26 Anteil der Bevölkerung, die nicht bedient wird	GRI-Bilanz	●
EU27 Anzahl der Stromabschaltungen wegen ausstehender Zahlungen	GRI-Bilanz	●
EU28 Häufigkeit von Stromausfällen	53	●
EU29 Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	53	●
EU30 Durchschnittliche Verfügbarkeit der Kraftwerke	54	●
PR3 Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	15, 50, 54 / GRI-Bilanz	●
PR6 Programme zur Einhaltung von Gesetzen und freiwilligen Vereinbarungen in der Werbung	GRI-Bilanz	●
PR8 Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten	GRI-Bilanz	●
PR9 Wesentliche Geldbußen für Gesetzesverstöße bzgl. der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	78	●

Eine detaillierte GRI-Bilanz inkl. Angaben zu den Indikatoren des GRI Sector Supplements Electric Utilities ist im Internet verfügbar. [68]
Den Erfüllungsgrad der GRI-G3-Leitlinien schätzen wir selbst mit A+ ein.



Im Internet

68 GRI-Bilanz zur Umsetzung aller Kriterien inkl. Sector Supplement

Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2009

RWE unterstützt den Global Compact der Vereinten Nationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur weltweiten Durchsetzung seiner zehn Prinzipien zu leisten. Aus der folgenden Tabelle geht hervor, welche Leitlinien, Programme und Managementsysteme (Systeme) von RWE die Umsetzung der zehn Prinzipien in un-

rem Einflussbereich unterstützen. Außerdem machen wir deutlich, welche Maßnahmen wir im Berichtszeitraum ergriffen haben und welche konkreten Ergebnisse (Leistungen) wir vorweisen können.

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	RWE-Verhaltenskodex (S. 26) Lieferantenmanagement (S. 72)	Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 23, 72, 92) Bezug auf Global Compact in Einkaufshandbuch aufgenommen (S. 23)	
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen			
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit	RWE-Verhaltenskodex (S. 26)	Bildung eines Europäischen Betriebsrats, vertritt 99,7% der Beschäftigten (S. 63)	
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit	RWE-Verhaltenskodex (S. 26) Lieferantenmanagement (S. 72)	Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 23, 72) Bezug auf Global Compact in Einkaufshandbuch aufgenommen (S. 23)	
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit			
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	RWE-Verhaltenskodex (S. 26, 62) Diversity Management (S. 62)	Diversity-Maßnahmen mit Diversity-Officer (S. 61 f.)	Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen (S. 90) Schwerbehindertenquote von 5,4% (S. 91)
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Umweltmanagement (S. 25) Klimaschutzstrategie (S. 32 f.)	Klimaschutzmaßnahmen (S. 33 f.) Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen (S. 43 ff.)	Umweltschutzaufwendungen und -investitionen (S. 87)
Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt	Institutionalisierung des Stakeholderdialogs (S. 27, 70 f.) CR-Programm (S. 22)	Gründung RWE Effizienz GmbH (S. 10, 52) Energieeffizienzinitiative (S. 52) Kundenberatung und -service (S. 52) Aufbau einer Infrastruktur für Elektromobilität (S. 52)	Erstellung von 2.100 Gebäudeenergieausweisen (S. 52) Umrüstung von 45.000 Straßenleuchten (S. 52) Stromeinsparung von mehr als zwei Mio. Kilowattstunden durch 250 Schulprojekte (S. 52)
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Klimaschutzstrategie (S. 32 f.) Innovationsmanagement (S. 26)	Innovationszentrum Kohle (S. 33) Steigerung der Wirkungsgrade (S. 34 f.) Entwicklungsoffensive Clean Coal (S. 35 f.) Ausbau der erneuerbaren Energien (S. 37 f.) Tarife für „grünen Strom“ (S. 50)	Neubauprojekte und Weiterentwicklung Anlagentechnik (S. 34 f.) IGCC-Kraftwerk und Pilotprojekte zur CO ₂ -Rauchgaswäsche (S. 35 f.) Steigerung der Jahresarbeit erneuerbarer Energien (S. 84)
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	RWE-Verhaltenskodex (S. 26)	Eigenständige Organisationseinheit Compliance, Ombudsmann, Datenbank im RWE-Intranet (S. 26)	Meldung von Verstößen gegen den Verhaltenskodex im unteren zweistelligen Bereich. Es sind keine Fälle von besonderer Tragweite bekannt geworden.

Ansprechpartner und Impressum

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen

Telefon +49 201 12-00
Telefax +49 201 12-17423
E-Mail verantwortung@rwe.com

Verantwortlich

Joachim Löchte
Leiter Corporate Responsibility/Umweltschutz
Telefon +49 201 12-17428
E-Mail joachim.loechte@rwe.com

Gesamtredaktion

RWE Aktiengesellschaft
Corporate Responsibility/Umweltschutz

Dr. Hans-Peter Meurer
Telefon +49 201 12-15251
E-Mail hans-peter.meurer@rwe.com

Vera Bücker
Telefon +49 201 12-16565
E-Mail vera.buecker@rwe.com

Konzept, Text und Gestaltung in Zusammenarbeit mit
akzente kommunikation und beratung gmbh, München

Fotografie

Andreas Teichmann, Essen

Druck

Lonnemann GmbH, Selm

Papier und Lackierung

LuxoSatin, PEFC-zertifiziert
Öko-Dispersionslack, lösemittelfrei, naturbasierend

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

Redaktionsschluss

28. Februar 2010

RWE AG ist Mitglied von

econsense
Forum Nachhaltige Entwicklung
der Deutschen Wirtschaft

RWE npower ist Mitglied von

Business
in
the

Community

Essent ist Mitglied von





RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1

45128 Essen

Deutschland

T +49 201 12-00

F +49 201 12-17423

I www.rwe.com